Bochumer Anzeiger

Sport vom Sonntag

Heute neuer ROMAN

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Montag, 23. August 1937

44. Jahrg. Nummer 197 Einzelpreis 10 Pf.

8,5 Pf. familiennicht der schäftlicher m Textteil ist Preis- Anzeigen- einende Zeick fernmündmen werden. 551 bis 54

...liste ... annahme für ... tung um 16 Uhr ... lich aufgegebener Anzeigen ...
Hauptgeschäftsstelle: Rathaus...

Ausdehnung der Kämpfe in China

Ein gewaltiges Flammenmeer in Schanghai

Chinesische Angriffe in Schanghai und südlich von Peiping zurückgeschlagen
Japanische Erfolge südlich von Tientsin

Schanghai, 22. August.

Nach Meldungen aus Peiping haben sich die Feindseligkeiten in Nordchina auf neue Frontabschnitte ausgedehnt. Nach einer japanischen Meldung aus militärischer Quelle sind chinesische Truppen auf der Peiping—Nankau-Eisenbahnlinie rund 100 Kilometer nördlich von Peiping vorgestoßen und haben die japanischen Stellungen in Lianghsiang unter Feuer genommen. Gleichzeitig stoßen chinesische Truppen auf Mandschukuo durch Nord-Tschachar vor. Nach durchgreifender Artillerievorbereitung stürmten die japanischen Truppen bei Lianghsiang südlich von Peiping und rollten die chinesischen Stellungen auf. Die Kämpfe waren durch anhaltende Regenfälle und Ueberschwemmungen außerordentlich erschwert worden. Die chinesischen Truppen haben sich in der Richtung der Hauptstellung der Zentralarmee zurückgezogen.

In außerordentlich schwere Kämpfe am Nankau-Paß sind zwei japanische und drei chinesische Divisionen verwickelt. Nordwestlich, in der Gegend von Huailai, stehen noch zwei chinesische Hilfsdivisionen.

Vom Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison wird mitgeteilt, daß im Stadtgebiet von Tientsin neuerlich Unruhen ausgebrochen sind, die von versteckten Resten der 29. Armee angezettelt worden waren. Südlich von Tientsin, an der Eisenbahn Tientsin—Pukau, haben nun ebenfalls Kämpfe begonnen. Japanische Truppen griffen die vorgeschobenen Stellungen der Chinesen an, die nach heftigen Gegenangriffen, bei denen sie schwere Verluste erlitten, in Richtung auf Matschang zurückgetrieben wurden.

In Tokio mißt man den aus China vorliegenden Meldungen um so größere Bedeutung bei, als aus ihnen ersichtlich ist, daß nunmehr die Kampfhandlungen an allen Frontabschnitten des japanisch-chinesischen Konfliktes entbrannt sind.

Nach japanischer Quelle schätzt man die chinesischen Streitkräfte der chinesischen Zentralarmee im Norden auf rund 95 000 Mann. Die an der Peiping—Hankau-Eisenbahn konzentrierten Truppen werden mit 124 000 Mann angegeben. Weitere 180 000 Chinesen sollen für eine Einkreisung der Provinzen Hopei und Tschachar bestimmt sein.

Die japanische Bevölkerung räumt nun auch das Gebiet von Tsingtau. Als Grund für diese Maßnahme werden das Heranrücken von Truppen der chinesischen Zentralarmee und der Ausbruch voon Unruhen unter den chinesischen Angestellten der in Tsingtau ansässigen japanischen Textilfabriken genannt. Nach Mitteilung der Agentur Domei muß mit der Möglichkeit militärischer Operationen auch südlich von Tsingtau gerechnet werden.

Kilometerlang brennt Schanghai

Nach Meldung des japanischen Marinekommandos in Schanghai haben in der Nacht zum Sonntag starke chinesische Angriffe auf die japanischen Verteidigungsstellungen in Schanghai stattgefunden. Alle diese Angriffe, die teilweise mit chinesischen Panzerwagen vorgetragen wurden, sind unter großen Verlusten der Angreifer zurückgeschlagen worden. Die japanische Säuberungsaktion in der internationalen Niederlassung macht gute Fortschritte. Zuverlässige Berichte besagen, daß die Niederlassung, abgesehen von einer kleinen Einbuchtung an der Nordgrenze, von den chinesischen Truppen gesäubert ist.

Am Samstag stand ein Stadtgebiet, das sich über die Fläche von mehr als einem Quadratkilometer erstreckt, in hellen Flammen. Das Feuer wird von einem kräftigen Südwind angefacht, so daß es stündlich nach Norden hin an Ausdehnung gewinnt. Ungezählte Chinesenhäuser wurden im Laufe des Tages von den Flammen erfaßt. Im Ostviertel der internationalen Niederlassung ist ebenfalls schon eine ganze Reihe von Großfeuern entstanden. Es greift keine Feuerwehr ein, da die brennenden Gebiete zeitweise unter Artilleriefeuer stehen. Schon durch die bisherigen Brände wurden Millionenwerte vernichtet. Die Einäscherung der Häuser und Industrieanlagen bedeutet für Schanghai einen Wirtschaftsschlag, wie er noch nie, selbst im Jahre 1932 nicht, erlebt wurde.

In der internationalen Niederlassung werden Vorbereitungen getroffen, um die 7000 Insassen des dort gelegenen Gefängnisses, das eine der größten Strafanstalten der Welt sein dürfte, fortzuschaffen und den chinesischen Behörden auszuliefern. Schon seit mehreren Tagen liegt das Gefängnisgebäude unter schwerem Kreuzfeuer. Durch zwei Treffer wurden zehn Personen getötet und eine Anzahl schwer verletzt.

Luftkämpfe und -Bombardements

Am Samstag früh wehrten das japanische Flaggschiff „Idzuma" und die übrigen auf dem Whangpu stationierten japanischen Kriegsschiffe einen Bombenangriff chinesischer Flugzeuge ab. Die japanischen Flugzeuge, deren Zahl in den letzten Tagen erheblich verstärkt wurde, setzten 6.30 Uhr zu einer Gegenaktion an, die sich auf die nähere und weitere Umgebung von Schanghai erstreckte. Ungefähr 50 japanische Flugzeuge wurden beobachtet; ebenso waren starke Detonationen hörbar. Bei dem Luftkampf stürzte ein chinesisches Flugzeug brennend ab. Die japanische Luftwaffe hat nicht nur die chinesischen Stellungen in und bei Schanghai, sondern erstmalig auch die Hauptstellungen der chinesischen Zentralarmee im Süden von Peiping bombardiert.

Am Samstag früh gegen 6 Uhr führten zwölf japanische Flieger einen Luftangriff auf Nanking durch. Chinesische Jagdflieger nahmen den Kampf auf. Deutsche sind bei dem Bombardement nicht zu Schaden gekommen. Das Kommando der japanischen Kwantung-Armee meldet den Einsatz japanischer Militärflugzeuge gegen die Stadt Kalgan, da das vertraglich festgelegte Verbot des Einmarsches von Truppen der chinesischen Zentralregierung in das Tschachar-Gebiet verletzt worden sei. Die chinesische Kaserne auf dem Flugplatz von Kalgan wurde zerstört.

Kriegszustand in Korea

Der Kommandeur der japanischen Armee in Korea General Koiso, weist in einem Aufruf an die Bevölkerung Koreas auf die Möglichkeit der weiteren Verschärfung des Konflikts zwischen Japan und China hin. Koreas strategische Lage lege seinen Bewohnern besondere Verpflichtungen auf, weshalb man auch die Verkündung des Kriegszustandes für Korea beschlossen habe. Das Hauptaugenmerk sei auf Stärkung der Luftverteidigung gerichtet, um jeden chinesischen Luftangriff unmöglich zu machen.

England fordert Schadenersatz

in Tokio und in Nanking

Tokio, 22. August.

Wie die Blätter melden, beabsichtigt die japanische Wehrmacht, auf der außerordentlichen Reichstagssitzung im September zur Bestreitung der voraussichtlichen Kosten des Konflikts mit China zusätzlich zwei Milliarden Yen (1,5 Milliarden Reichsmark) anzufordern. Damit soll die Zeit bis zum Beginn der ordentlichen Reichstagssitzung im Januar nächsten Jahres überbrückt werden. Die Geldmittel zur Bestreitung des japanischen Vorgehens in China, die sich durch diese neue Forderung auf 5,3 Milliarden erhöhen, sollen ausschließlich durch Staatsanleihen aufgebracht werden.

Nach einer weiteren Blättermeldung hat die englische Botschaft in Tokio dem japanischen Auswärtigen Amt eine offizielle Note übermittelt, in der Ersatz für alle Schäden, die englischen Staatsbürgern in Schanghai zugefügt werden, gefordert wird. Die gleiche Forderung soll angeblich auch gegenüber der chinesischen Zentralregierung erhoben worden sein. Die Tokioer Zeitungen nehmen gegen dieses englische Verlangen entschieden Stellung, da die Forderung nach Schadenersatz ausschließlich nur an die Nanking-Regierung gerichtet werden dürfe, die für alle Zwischenfälle in Schanghai verantwortlich sei. Es sei zu erwarten, daß das japanische Auswärtige Amt die englische Note zurückweisen werde.

Nach Meldungen aus zuverlässiger Quelle beträgt der Schaden an britischem Eigentum während der bisherigen kriegerischen Auseinandersetzungen in Schanghai durch Bomben, Granatsplitter oder Feuer nach vorsichtiger Schätzung 1,5 Millionen Pfund Sterling (rund 19 Millionen Reichsmark). Der Verlust, den der Handel erlitten hat, läßt sich zur Zeit noch nicht abschätzen. — Wie weiter berichtet wird, steht das in britischem Besitz befindliche große Petroleumdepot von Sangtsepoo in Flammen.

Halbwegs Reinosa—Santander

stehen die nationalspanischen Truppen — 20 sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen

Paris, 22. August.

Nach den Meldungen von der baskischen Front haben die nationalen Truppen am Freitag ihren Vormarsch auf Santander fortgesetzt und in den Abendstunden den Ort Ontaneda erreicht. Vorher mußten Pioniere eine Brücke über den zum reißenden Strom gewordenen Pas-Fluß schlagen. Die Nationalen marschierten daraufhin sehr rasch auf dem ständig abfallenden Gelände vor und versammelten sich in den Abendstunden in der zwischen Ontaneda und San Vincente de Toranco gelegenen Ebene. Der rechte Flügel der Armee besetzte den Berg Cerro del Establo sowie die Berghöhen von Braguia. Um 18 Uhr hatten die nationalen Vortruppen den Ort Selaya erreicht und waren vor den Häusern der Ortschaft Villacarriero angelangt. Die Vorhuten der Angriffskolonnen des Generals Franco haben damit etwa die Hälfte der Wegstrecke zwischen Reinosa und Santander zurückgelegt. Sie sind jetzt etwa noch 35 Kilometer von Santander entfernt.

Der nationale Heeresbericht vom Freitag lautet:

Front von Santander: Trotz des schlechten Wetters und der Notwendigkeit, die vom Gegner zerstörten Landstraßen und Brücken wieder instand zu setzen, wurde der Vormarsch unserer Truppen Freitag fortgesetzt. Nach der Einnahme von Cilda in den Spätabendstunden vom Donnerstag wurde am Freitag auf den Höhen von Cotoral, Guzparra, Punkt 831 und 812, Mesuce und im Ort Vega de Pas der Widerstand des Gegners gebrochen und diese Stellungen und Ortschaften eingenommen. Die Orte Alceda und Ontaneda wurden umzingelt und 300 Gefangene gemacht.

Front von Teruel: Unsere Truppen haben im Abschnitt von Albarracin die wichtige Stellung Rincon del Molinero durch eine glänzende militärische Operation eingenommen. Der Gegner hatte über 1000 Mann Verluste. In der Stellung ließ er über 600 Gefallene zurück. Es wurde eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet.

Der nationale Heeresbericht vom Samstag lautet:

Front von Santander: Von unseren Truppen wurden außer den früher genannten Ortschaften noch die Orte Puerto Cisura und Bustillo besetzt. In der Nacht wurde im Handstreich der Ort Selaya erobert und die gesamte Besatzung dieses Ortes gefangen genommen. Dabei sind drei sowjetrussische Tanks erbeutet worden; von dem einen wurde die Besatzung gefangengenommen. Der Gegner machte zwei verzweifelte Gegenangriffe, wurde aber von unseren Streitkräften energisch zurückgeschlagen, wobei er schwere Verluste erlitt. Ueber 100 Leichen wurden geborgen. Unser Vormarsch wurde heute in geschickten Teiloperationen weitergeführt und dabei Alceda, Ontaneda, San Vicente de Torenza, Tezanillo, Tezano, Pedreso Villacarriedo, Barcena de Villacarriedo, Santibanez, Crespones de Monte Robledo und Pico Pedro besetzt. Obwohl der Gegner verschiedentlich Widerstand leistete, wurde er stets bald in die Flucht geschlagen, ohne daß ihm dabei Zeit blieb, die Brücken der Marschstraße zu sprengen. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und bedeutendes Material erbeutet. Ferner wurden besetzt: Santa Olalla, Casares, Quebedo, Sillo, Molleda, Portolin die Höhen 666 und 605, Pando, Parria Palacio, Cotillo und die Höhe 714. Die von Barcinas de Pie Concha nach Aviellgar führende Straße wurde erreicht und überschritten. Die Bewohner der eingenommenen Ortschaften befinden sich in bedauernswertem Zustande, da die asturische Kommunistenhorden die Wohnungen überall geplündert haben.

Das Elektrizitätswerk, das die Constructora Naval von Reinosa mit Strom versorgt, ist in gutem Zustand geblieben. Besonders zu erwähnen ist die vorzügliche Arbeit der mit dem Brückenbau beauftragten Pionierabteilungen.

Front von Aragon: Im Abschnitt von Teruel wurde in der letzten Nacht ein heftiger Angriff der Bolschewisten auf Rincon de Molinero abgeschlagen. Im Abschnitt Molina de Aragon überraschten wir den Gegner durch einen Erkundungsvorstoß, machten mehrere Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre und Gewehre.

Fliegerei: Gestern und heute sind im Laufe der Kämpfe von unseren Fliegern 18 sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen worden und zwei weitere wahrscheinlich.

Die deutschen Stämme huldigen Berlin

Festlicher Abschluß der Jubiläumswoche der Reichshauptstadt

dnb **Berlin**, 22. August

Die Trachtengruppen der deutschen Stämme zogen am Sonntag nachmittag in langem, buntem Zug zur großen Abschlußkundgebung der 700-Jahr-Feier zum Lustgarten, um der Reichshauptstadt ihre Huldigung darzubringen. Während die 10 000 Mitglieder der in Berlin ansässigen Landsmannschaften zusammen mit Abordnungen aus Oesterreich, Sudetendeutschland und dem Egerlande aufmarschierten, hielten ungezählte Tausende von Berlinern trotz des strömenden Regens eisern stand, um sich auch dieses letzte große Schauspiel der Jubiläumswoche nicht entgehen zu lassen.

Nach Ansprachen des Reichsstellenleiters für Trachtenpflege und Landsmannschaften Kaplaneck und des Ratsherrn Protze sprach Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert allen Mitwirkenden an dieser einzigartigen schönen Veranstaltung seinen tiefgefühlten Dank aus. Die Veranstaltung zeige, aus wieviel Strömen deutschen Willens und deutscher Lebensäußerungen gerade auch die Reichshauptstadt zusammengesetzt sei. Das nationalsozialistische Deutschland erst habe die Pflege alten Brauchtums in ihrer Bedeutung für das deutsche Volk wieder richtig erkannt. Die landsmannschaftlichen Vereine seien daher die treuen Wächter einer großen Tradition. Sie in jeder Hinsicht zu fördern, sei eine Ehrenpflicht, deren sich die Reichshauptstadt voll bewußt sei.

Dann traten die einzelnen Abordnungen der deutschen Stämme vor, um dem Oberbürgermeister mit einem Sinnspruch Gaben ihrer Heimat zu überreichen. Anschließend klangen wieder die fröhlichen Weisen der Trachtenkapelle auf, und die verschiedenen Landsmannschaften vereinigten sich zu ihren Heimattänzen.

Plötzliche Abreise

des Londoner amerikanischen Botschafters nach Washington

dnb London, 22. August.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der amerikanische Botschafter in London, Robert Bingham, am Samstag England auf der „Empreß of Britain" verlassen, um sich nach Amerika zu begeben. Die „Evening Standard" will erfahren haben, daß die unerwartete Abreise des amerikanischen Botschafters auf den dringenden Wunsch des Präsidenten Roosevelt zurückzuführen ist, der mit ihm wichtige Fragen im Zusammenhang mit der internationalen Lage besprechen wolle. Vor der Abfahrt erklärte Bingham dem Blatte, daß er sich nach Washington begeben wrde, um dort Roosevelt und Staatssekretär Hull zu sehen. Er werde nur kurze Zeit in Amerika bleiben.

Weitere chinesische Waffenbestellungen

in der Tschechoslowakei.

Rom, 22. August.

Der chinesische Finanzminister Kung hat nach zweitägigem Aufenthalt in Genua zusammen mit seinen Mitarbeitern im letzten Augenblick darauf verzichtet, sich zur Heimreise auf dem deutschen Dampfer „Scharnhorst" einzuschiffen. Er ist, wie aus Genua gemeldet wird, nach Basel abgereist, von wo aus er nach der Tschechoslowakei zurückkehren will, um bei der Rüstungsfirma Skoda weitere Bestellungen zu machen.

Sowjetmarschall Blücher in der Mongolei

Tokio, 22. August.

Der neue sowjetrussische Botschafter für Tokio, Slavutsky, wurde auf seiner Fahrt nach der japanischen Hauptstadt von japanischen Journalisten um eine Stellungnahme zum chinesisch-japanischen Konflikt gebeten. Er lehnte jedoch jede Aeußerung dazu ab. Die Annahme aber, daß sich Marschall Blücher nunmehr in der Mongolei aufhalte, sei nach seinem Dafürhalten richtig.

Bricht Chamberlain seinen Urlaub ab?

London, 22. August.

„Sunday Expreß" weiß zu melden, daß Ministerpräsident Chamberlain innerhalb der nächsten Tage seinen Urlaub unterbrechen werde, um für einige Tage nach London zurückzukehren. Er beabsichtige eingehende Besprechungen mit dem Kabinett über die kritische Lage in Schanghai zu führen.

Anschlag von Moskau bestellt

Auf Portugals Ministerpräsidenten

Lissabon, 22. August.

Den Bemühungen der portugiesischen Staatspolizei ist es nach sechs Wochen gründlicher Arbeit jetzt gelungen, sämtliche Verschwörer, die in das Bombenattentat auf Ministerpräsident Salazar am 4. Juli verwickelt waren, festzunehmen. Wie man festgestellt hat, standen die Attentäter mit den Bolschewisten in Moskau in Verbindung und erhielten von dort genaue Instruktionen. Der gemeine Anschlag auf Salazar wird seine entsprechende Sühne finden.

Der Anschlag auf den Ministerpräsidenten Salazar hatte seinerzeit das größte Aufsehen erregt, zumal er nur ein Glied in einer ganzen Reihe von Attentaten war. Die Bombe hatte große Teile des Straßenpflasters aufgerissen und erheblichen Sachschaden angerichtet. Der portugiesische Staatspräsident selbst war wie durch ein Wunder dem feigen Anschlag der Moskauer Mörder entgangen.

Der Führer und Dr. Goebbels gratulierten

dem Reichsfinanzminister

dnb **Berchtesgaden**, 22. August.

Der Führer und Reichskanzler hat an den Reichsfinanzminister nachstehendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „In dankbarem Gedenken an Ihre wertvolle Mitarbeit übersende ich Ihnen zu Ihrem morgigen 50. Geburtstag meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und weiteres erfolgreiches Wirken."

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk folgendes Glückwunschtelegramm: „Sehr verehrter Graf Krosigk! Zu Ihrem 50. Geburtstage übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche, verbunden mit aufrichtigstem Dank für das stets so warme Interesse, das Sie meinen besonderen Aufgaben entgegenbringen. Ich wünsche und hoffe, daß Ihre bewährte Arbeitskraft dem Führer und dem deutschen Volke noch viele Jahre erhalten bleiben möge. Mit Hitler Heil in treuer Verbundenheit Ihr Dr. Goebbels."

Abschluß der Bayreuther Festspiele. Am Samstag fand die Schlußvorstellung der Bayreuther Bühnenfestspiele statt, bei der „Lohengrin" gegeben wurde. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Dr. Ley waren auf dem Festspielhügel erschienen.

Durchsetzung nationalsozialistischer Rechtsideen

Die Tagung des Reichsrechtsamtes der NSDAP. in München

München, 21. August.

Am Samstag vormittag wurde die Tagung des Reichsrechtsamtes der NSDAP. in München mit allen Vertretern der Rechtsstellen der Partei, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände im Rathaussaal fortgesetzt. Nach kurzen einführenden Worten des Reichsleiters des Reichsrechtsamtes, Reichsministers Dr. Hans Frank, begannen sofort die Referate der Amtsleiter des Reichsrechtsamtes. In umfassender Form wurden darin von den Mitarbeitern dieser Zentralstellen der ideellen und sachlichen Rechtsarbeit der Bewegung sämtliche Gebiete besprochen, die überhaupt unter dem Gesichtspunkt der Rechtspolitik der NSDAP. behandelt werden können.

Nach den Referaten ergriff Reichsleiter Reichsminister Dr. Hans Frank das Wort, um das Ergebnis dieser Arbeitstagung noch einmal zusammenzufassen. Er teilte unter allgemeiner Zustimmung mit, daß dem Wunsche der Teilnehmer entsprechend nunmehr regelmäßige Zusammenkünfte zustandekommen würden, um die Spezialaufgabe, die die Gesamtbewegung auf dem Gebiete des Rechts einheitlich zu vertreten hat, zu erörtern. Dieser Arbeitskreis der Rechtsstellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände werde dann die Grundlagen sichern, um in einheitlicher Richtung und klarer methodischer Zielsetzung den Kampf für die Durchsetzung nationalsozialistischer Rechtsidee weiterzuführen.

Die sechs Aemter

Hauptamtsleiter Dr. Fischer sprach über Reichsrechtsamt und Gaurechtsämter und entwickelte in einer umfassenden Rede zunächst die geschichtlich gewordene Stellung des Reichsrechtsamts, das als oberste Parteiinstanz im nationalsozialistischen Rechtsleben zum Unterschied von den besonderen Rechtsstellen der Partei nicht nur spezielle Aufgaben habe, sondern alle Rechtsfragen bearbeite, die die Bewegung als Gesamtheit berühren. Er schilderte dann die Aufgaben der einzelnen sechs Aemter im Reichsrechtsamt.

Das Amt für Rechtsverwaltung hat aus der Kampfzeit insbesondere die Aufgabe beibehalten, die NSDAP. als Körperschaft des öffentlichen Rechts zu betreuen. Es hat darüber zu wachen, daß die Eigengesetzlichkeit der Partei, die der Führer und die Bewegung kraft ihres geschichtlichen Wirkens erreicht haben, nicht gefährdet wird. Darüber hinaus gewährt es in vielen Fällen Partei- und Volksgenossen Rechtshilfe.

Die Aufgabe des Amtes für Rechtspolitik besteht in der parteiamtlichen Mitwirkung bei der Neugestaltung des deutschen Rechts nach nationalsozialistischen Grundsätzen. Das Arbeitsgebiet ist umfassend und weit verzweigt. Eine große Zahl von Anregungen, die aus allen Kreisen der Partei und des Volkes eingingen, mußten rechtspolitisch ausgewertet und in die Neugestaltung des deutschen Rechts eingearbeitet werden. Zu mehr als hundert wichtigen Gesetzen und Verordnungen war Stellung zu nehmen.

Das Amt für Rechtsbetreuung überwacht die Durchsetzung des Anspruchs jedes einzelnen minderbemittelten deutschen Volksgenossen auf ehrenamtliche, unentgeltliche rechtliche Beratung.

Die weltanschauliche Schulung aller deutschen Volksgenossen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Partei; die gesonderte weltanschaulich-fachliche Erziehung aller Rechtswahrer obliegt dem Amt für Schulung, das insbesondere in Rechtswahrerkursen und in Vorträgen seine Aufgabe zu lösen sucht.

Das Amt für Rechtsschrifttum hat die parteiamtliche Ueberwachung der gesamten neu erscheinenden juristischen Literatur. Das Rechtsschrifttum wird inhaltlich dahin überprüft, ob es mit den politischen Grundsätzen der Partei übereinstimmt und weltanschaulich auf nationalsozialistischem Boden steht.

Das Amt für Rechtswahrer schließlich betreut politisch den NS.-Rechtswahrerbund als den der NSDAP. angeschlossenen Fachverband.

Auch in den Gauen und Kreisen sind nach der Machtübernahme Rechtsstellen der Partei entstanden. Insgesamt arbeiten dort etwa 1500 Rechtswahrer ehrenamtlich als politische Leiter; hinzu kommen noch mehr als 1500 Rechtsbetreuungsstellenleiter.

Amtsleiter Barth sprach über nationalsozialistische Rechtspolitik. Aufgabe der Rechtspolitik ist es, dafür zu sorgen, daß das Recht als umfassende, völkische Lebens- und Arbeitsordnung so gestaltet wird, wie es den Lebensnotwendigkeiten und Lebenszielen des deutschen Volkes entspricht. Damit kommt der Rechtspolitik im Rahmen der gesamten politischen Arbeit eine besondere und umfassende Bedeutung zu.

Amtsleiter Dr. Coblitz behandelte das Thema: „Die Ueberwachung des Rechtsschrifttums."

Amtsleiter Gauweiler sprach über

„Nationalsozialistische Rechtserziehung"

Der Redner stellte einleitend heraus, wie wesentlich es ist, daß nationalsozialistische Gesetze nicht mehr im alten überlebten Sinne angewendet werden. Wie die Rechtsgestaltung ist auch die Sorge für eine richtige Rechtsanwendung hervorragend Sache der Partei, der die Erziehung aller Deutschen und damit auch die Erziehung der deutschen Rechtswahrer aller Grade zu wahrhaften Nationalsozialisten obliegt.

Hauptstellenleiter Dr. Berckholtz sprach über Rechtshilfe der Partei. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß die wesentlichste Aufgabe seines Amtes in der Betreuung der NSDAP. als Körperschaft des öffentlichen Rechts bestehe, in der Wahrung der Eigengesetzlichkeit der Partei. Sodann behandelte er Fragen des Rechtsschutzes, der auch heute noch Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen in bewegungswichtigen und bewegungsbedingten Angelegenheiten durch Stellung eines Rechtsanwalts gewährt wird, und zwar in straf-, disziplinar- und verwaltungsrechtlichen Sachen. Einen wesentlichen Teil der Arbeit nimmt die allgemein gewährte Rechtshilfe ein. Sie besteht nicht in der Betreuung Minderbemittelter, sondern vor allem in einer Hilfe für diejenigen, bei denen die Vollstreckung oder überhaupt die Folgen einer gerichtlichen Entscheidung zu unbilligen, dem gesunden Volksempfinden widersprechenden Härten führen.

Amtsleiter Eisenlohr sprach über „Die Rechtsbetreuung des deutschen Volkes". Der Redner stellte zunächst den Grundgedanken heraus, daß die NS.-Rechtsbetreuung Dienst am deutschen Volke ist und die Verwirklichung des Programmgrundsatzes bedeutet: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz." Aus dem bei der Machtübernahme bestehenden Durcheinander von Wohlfahrts- und privaten Einrichtungen hat die Partei eine straff aufgezogene Organisation geschaffen, der die Betreuung jedes minderbemittelten deutschen Volksgenossen in allen Rechtsangelegenheiten obliegt. Zur Zeit bestehen mehr als 1500 Rechtsbetreuungsstellen, in denen mehr als 15 000 deutsche Anwälte ehrenamtlich tätig sind; in vielen Hunderttausenden von Fällen haben sie Volksgenossen beraten, Sachen im Gütewege beigelegt und so zur Befriedung des Rechtslebens beigetragen.

700-Jahr-Feier Elbings

Der Vertreter des Reichsinnenministers überreicht 300 000 RM. zum Bau eines Hitler-Jugendheimes und einer Jugendherberge

Elbing, 22. August.

Mit feierlichem Glockengeläut vom Turm der alten St.-Marien-Kirche eröffnete Elbing, die Stadt lübischer Hanse und deutschen Ordensgeistes, seine Festtage zum 700jährigen Bestehen. Zu festlicher Sitzung versammelten sich am Samstag mittag im großen Sitzungssaal des Rathauses Beigeordnete, Ratsherren und Beiräte der Stadt. Oberbürgermeister Woelk gedachte der 700jährigen, schicksalsreichen Geschichte Elbings, das heute keine Arbeitslosen und keine Schulden mehr hat.

Mit Stolz zählt die Stadt Elbing den Führer zu ihrem Ehrenbürger. Zur 700-Jahr-Feier hat die Stadt nunmehr vier der engsten Mitarbeiter des Führers, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, gleichfalls zu ihren Ehrenbürgern ernannt. Regierungspräsident v. Keudell (Marienwerder) überreichte in Anerkennung der durch den Oberbürgermeister und seine Mitarbeiter in Elbing geleisteten Aufbauarbeit Oberbürgermeister Woelk die Goldene Amtskette eines Oberbürgermeisters.

Am Sonntag erreichte die 700-Jahr-Feier ihren Höhepunkt mit einem Appell und einer Großkundgebung der NSDAP. auf dem neugeschaffenen Aufmarschplatz der Stadt Elbing. Parteigliederungen aus elf Kreisen Ostpreußens waren auf dem fahnengeschmückten Platz aufmarschiert.

Gauleiter Koch, der mit den Führern der ostpreußischen Parteigliederungen und in Begleitung der Kommandierenden Generale des Heeres und der Luftwaffe, von Küchler und Schweickhard, erschien, knüpfte in seiner Ansprache an frühere Elbinger Versammlungen in der Kampfzeit und kurz nach der Machtübernahme an und wies darauf hin, daß das Versprechen, das er damals der Arbeiterschaft gegeben habe, erfüllt sei. Damals sei die Hälfte der Elbinger Bevölkerung ohne Arbeit und Brot gewesen. Heute sei die alte deutsche Hansestadt wieder eine Stadt der Arbeit und des Aufbaues.

Zum Hauptfesttag der Stadt am Sonntag war als Vertreter des Reichs- und Preußischen Innenministers der Ministerialdirektor Suren erschienen, der der Stadt einen Betrag von 300 000 RM. zum Bau eines Hitler-Jugendheimes und einer Jugendherberge überreichte.

53 Länder der Welt in Berlin

Eröffnung des XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses durch Reichsbauernführer Darré — Vertreter aus 53 Ländern

Berlin, 22. August.

In der würdig geschmückten Kroll-Oper zu Berlin fand am Sonntag mittag die feierliche Eröffnung des XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses statt, der mit einer Beteiligung von über 3000 Vertretern aus 53 Ländern zu den größten Wirtschaftstagungen zählt, für die die Reichshauptstadt als Tagungsort gewählt wurde.

Neben dem Präsidenten des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes J. Maenhaut und dem Vizepräsidenten Minister a. D. Posthuma sah man unter den Ehrengästen zahlreiche Vertreter von Partei und Staat, die Landesbauernführer aus allen Gauen des Reiches, Wissenschaftler und Techniker, die an den Fragen der Milchwirtschaft interessiert sind.

Nachdem der geschäftsführende Präsident des Kongresses, Reichsobmann Behrens, die Gäste begrüßt hatte, dankte der Präsident des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes J. Maenhaut im Namen aller Kongreßteilnehmer für die musterhafte Organisation des XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses, der eine der bedeutendsten milchwirtschaftlichen Weltversammlungen darstellt, die bisher stattgefunden haben. Mehr als 450 wissenschaftliche und technische Berichte liegen dem Kongreß vor, dazu 27 Generalberichte. Der Redner sprach der Reichsregierung und insbesondere dem Reichsminister Reichsbauernführer Darré seine Hochachtung dafür aus, daß sie dem Kongreß ihr Protektorat gewährte und das Zustandekommen der wunderbaren Organisation ermöglichte. Er schloß mit den Worten: „Möge der gemeinsame Arbeit aller Bauern und Milcherzeuger der ganzen Welt zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen, den wir alle von ganzem Herzen ersehnen."

Mit lebhaftem Beifall dankten die Anwesenden dem Redner für seine in französischer Sprache gemachten Ausführungen.

Dann nahm Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré das Wort zur Eröffnungsrede. Er begrüßte die Vertreter und Gäste namens der Reichsregierung, dankte allen Verfassern der etwa 400 eingegangenen Berichte für die geleistete Arbeit und für die gegebenen Anregungen und schlug vor, den Präsidenten des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes Maenhaut und den Vizepräsidenten Minister a. D. Posthuma zu Ehrenpräsidenten des Kongresses zu ernennen. (Die Versammlung stimmte zu.) Dann sagte Darré u. a.: Deutschland ist das zweitgrößte Milcherzeugungsland der Welt und gleichzeitig zweitgrößter Importeur milchwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Bestand an Milchkühen, der 10 Millionen überschritten hat, ist noch immer im Steigen begriffen. Es wird aber von der deutschen Agrarpolitik mehr Wert auf Leistung als auf Erhöhung der Stückzahl gelegt. Auch bei weiterem Ansteigen der Milchleistung wird die Möglichkeit, die bisherigen Mengen an Milcherzeugnissen, insbesondere Butter und Käse, von den Exportländern aufzunehmen, soweit diese bereit sind, deutsche Waren als Gegenleistung zu beziehen, nicht nur erhalten, sondern sogar verstärkt, da Deutschland durch eine umfassende Fettbewirtschaftung den milchwirtschaftlichen Erzeugnissen den ihnen gebührenden Platz in der Versorgung gesichert hat. Der Reichsbauernführer betonte dann, daß dank der Marktordnung seit November 1934 der Butterpreis in Deutschland jahrein, jahraus trotz schwankender Produktion der gleiche sei, und dankte der deutschen Wissenschaft, daß sie sich Hand in Hand mit diesen organisatorischen Maßnahmen mit den Fragen der Erzeugung, Qualitätsförderung, Haltbarkeit, Be- und Verarbeitung von Milch befaßt und die Praxis mit neuen Erkenntnissen unterstützt hat. Er schlug vor, den Altmeister der deutschen Milchwirtschaft und -wissenschaft, Professor Dr. Weigmann, gleichfalls zum Ehrenpräsidenten des Kongresses zu ernennen. (Zustimmung.) Darré schloß mit den Worten: „Möge der Kongreß zum gegenseitigen Verständnis auch in allgemeinen Fragen des Lebens beitragen und zu seinem Teil dazu helfen, alle friedliebenden Völker näherzubringen. In diesem Sinne eröffne ich den XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongreß."

Begeisterter Beifall dankte dem Reichsbauernführer für seine Ausführungen.

Während der Eröffnungsfeier, die von musikalischen Darbietungen umrahmt war, wurde ein Begrüßungstelegramm an den Führer und Reichskanzler abgesandt, in dem die Vertreter der beteiligten Staaten ehrerbietigste Grüße mit aufrichtigem Dank für die gastliche Aufnahme verbinden.

Durch eine großzügige Dolmetscheranlage ist dafür gesorgt, daß die ausländischen Gäste in ihrer Heimatsprache den Ausführungen der Redner folgen können.

Neue Fühlungnahme Rom—London

Der Widerhall der großen außenpolitischen Rede Mussolinis

Berlin, 22. August.

Die große außenpolitische Rede Mussolinis in Palermo hat in allen europäischen Ländern große Beachtung gefunden. Die Rede steht selbstverständlich im Vordergrund der italienischen Presse. „Giornale d'Italia" hebt besonders den Friedensappell an alle Völker des Mittelmeeres hervor. Für die politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenarbeit, die Italien anbiete, müßten allerdings drei Punkte festgelegt werden:

1. Internationale Annahme des italienischen Imperiums nicht nur als Tatsache, sondern auch als Rechtsnorm,

2. die Annahme der Achse Rom—Berlin als Grundelement für die Verständigung und Zusammenarbeit der Völker Europas.

3. Klarheit und Sicherheit im Mittelmeer, über dem endgültig alles verschwinden müsse, was mit den Methoden des Umsturzes die ruhige Arbeit so vieler europäischer Kulturnationen und die Freiheit eines Seeweges bedrohe, der den großen Weltreichen für ihre Kultur- und Friedensaufgabe offenstehe. Diese drei Bedingungen entsprächen zugleich den Grundsätzen der Würde, der Klarheit und des Verantwortungsbewußtseins der Politik Italiens. Mussolini habe sich, kräftig unterstützt durch die realistische Politik Chamberlains, vor allem für die Klärung der Atmosphäre eingesetzt, in der die neuen englisch-italienischen Beziehungen Gestalt gewinnen sollen.

„In dieser aufgehellten Atmosphäre wird jetzt", wie der Direktor des halbamtlichen Blattes schließt, „die diplomatische Fühlungnahme erfolgen, bei der alle konkreten Probleme über die gegenseitigen Interessen der beiden Weltreiche in Europa, auf den Meeren und in Afrika und für ein gemeinsames Friedensziel zur Erreichung einer allgemeinen europäischen Zusammenarbeit zu bestimmen sind."

London: „Wichtiger Schritt zur Verständigung"

In London ist die Rede in maßgeblichen englischen Kreisen als „wichtiger Schritt auf dem Wege zur englisch-italienischen Verständigung" bezeichnet worden. Die Morgenblätter geben fast übereinstimmend dieser amtlichen Befriedigung Ausdruck. Die „Morning Post" schreibt, England befinde sich jetzt wieder einmal auf dem Scheideweg in seinen Beziehungen zu Italien. Mussolini habe die ganze Angelegenheit für England um so leichter gemacht, als er nicht einmal eine formale Anerkennung des Imperiums verlange, sondern lediglich die Anerkennung fordere, daß die frühere abessinische Regierung nicht mehr existiere. Das sei eine vernünftige Forderung, der man englischerseits stattgeben sollte. Wichtiger aber sei, daß man in beiden Ländern in Schrift und Wort sich endlich eine gewisse Zurückhaltung auferlege, insbesondere aber in England. Es sei eine bedauerliche Angewohnheit gewisser Leute in England, andere Nationen von einer hohen moralischen Warte herab zu beurteilen, eine Angewohnheit, die die Engländer allzeit zu hochnäsigen Nörglern gestempelt habe. Auch die „Daily Mail" weist darauf hin, daß den hochnäsigen Nörglern endlich das Handwerk gelegt werden müsse, um die Atmosphäre nicht immer wieder zu verschlechtern.

Der „Daily Telegraph" begrüßt den herzlichen Ton, mit dem Mussolini sich an England gewandt habe, stellt jedoch die Behauptung auf, daß die meisten Ursachen, die zu einer Trübung des Verhältnisses zwischen England und Italien geführt hätten, auf italienischer Seite lagen. Wenn aber erst einmal die allgemeine Atmosphäre der englisch-italienischen Beziehungen geglättet sei, könnten Einzelheiten eines späteren Uebereinkommens ausgearbeitet werden. Jetzt bestünden gute Aussichten für die Besprechungen, die im Herbst beginnen würden. Allerdings setze die kategorische Erklärung des Duce über den Bolschewismus im Mittelmeer das Recht einer politischen Kontrolle über Mittelmeerländer voraus, eine Forderung, der man englischerseits nicht zustimmen könne.

Die englischen Sonntagsblätter befassen sich ebenfalls mit der Rede Mussolinis, die sie begrüßen. „Sunday Dispatch" schreibt, das nächste Stadium werde nunmehr in einem diplomatischen Meinungsaustausch bestehen. Falls dieser erfolgreich sei, werde der italienische Außenminister Graf Ciano London besuchen.

Man sei bereits grundsätzlich übereingekommen, daß der Völkerbund auf seiner nächsten Tagung den polnischen Vorschlag registrieren werde, wonach eine abessinische Regierung nicht mehr bestehe.

Der „Sunday Referee" berichtet, daß der englische Ministerpräsident möglicherweise im Herbst Mussolini einen Besuch abstatten werde. Er habe am Samstag den britischen Botschafter in Rom nach Schottland berufen, wo er sich im Urlaub befinde. Der Ministerpräsident werde, so glaubt das Blatt, bei Mussolini wegen eines Besuches anfragen lassen. Chamberlain glaube an den Erfolg einer persönlichen Fühlungnahme.

Zurückhaltung in Frankreich

Das französische Nachrichtenbüro Havas meldet, daß die Rede Mussolinis eine zurückhaltende Aufnahme in Paris gefunden habe. Gewisse Teile seiner Rede schienen ihre Erklärung durch innerpolitische Gesichtspunkte zu finden. Als Ganzes bringe die Rede bereits bekannte Thesen zum Ausdruck. Zu den Ausführungen Mussolinis über die italienisch-französischen Beziehungen werde nicht Stellung genommen. Der Duce scheine anzudeuten, daß die Beziehungen sich bessern könnten, wenn Frankreich sich vom Völkerbund entfernen würde und wenn eine Aenderung in seiner Innenpolitik eintreten würde. Die Wirkung, die der Friedensaufruf Mussolini hätte erzielen können, werde abgeschwächt durch die Erklärung, die ihm vorausgegangen sei, nach der gewisse Regimes im Mittelmeer nicht geduldet werden könnten. Die französische und die englische Regierung, die stets die Souveränität der Völker achteten und darauf bedacht seien, sich nicht in einen ideologischen Krieg verwickeln zu lassen, hätten es stets abgelehnt, sich ausdrücklich gegen ein politisches Regime zu äußern, welcher Art es auch sei.

Der „Temps" sagt, das Mittelmeer dürfe weder ein Gebiet des Bolschewismus noch ein Gebiet des Faschismus werden. Die Rede von Palermo bringe für die internationale Lage nichts Neues. Wenn man ausdrücklich Vorbehalte hinsichtlich der Realitäten machen müsse, von denen Italien seine Mitarbeit mit den anderen Völkern Europas abhängig machen wolle, sei die Rede immerhin eine gutwillige und verständigungsbereite Auslassung, die nach ihrem wirklichen Wert eingeschätzt werden müsse.

Das „Journal des Débats" hält den italienischen Beschwerden gegenüber Frankreich entgegen, daß zwar gewiß die antifaschistische Leidenschaft französischer Linkspolitiker sich auf die Diplomatie Frankreichs ausgewirkt habe, daß es aber als Gegenstück eine antifranzösische Kampagne in Italien gäbe. Mussolini vergesse, daß gerade Frankreich in der Aethiopien-Frage Italien beim Völkerbund vermittelnden Beistand geleistet habe.

Die „Liberté" unterscheidet sich von allen anderen Pariser Abendblättern, indem sie der Auffassung Mussolinis von der Mittelmeer-Politik zustimmt. Mussolini sei vollkommen in seinem Recht, wenn er sich widersetze, daß Sowjetrußland ein Italien nahe gelegenes Mittelmeerland unterjoche.

„Die DAF. eine absolute Einheit"

Dr. Ley sprach auf Burg Vogelsang

NSK. **Vogelsang**, 22. August.

Auf der Ordensburg „Vogelsang" sprach am Samstag der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu den versammelten 800 Kreisobmännern der DAF. Dr. Ley befaßte sich in seiner Rede mit der Partei und ihren Aufgaben und betonte u. a., man könne mit der Partei und der Deutschen Arbeitsfront heute jedes Problem anfassen. Ob es politische, kulturelle oder Aufgaben der Ernährung seien, es gebe im deutschen Volksleben kein Problem, mit dem sich die Partei nicht zu beschäftigen habe. „Wir haben", so erklärte Dr. Ley, „einen lebendigen Apparat aufgebaut, der in der Lage ist, nicht nur Verordnungen durchzuführen, sondern auch den Gedanken der Führung an den letzten Arbeiter heranzutragen." Die Partei sei der Lebensquell der deutschen Nation, der unserem Volke Kraft und Richtung gebe. Daraus rechtfertige sich auch der Anspruch der Partei auf die Menschenführung.

Auf die besondere Mission der Deutschen Arbeitsfront übergehend, betonte Dr. Ley, daß die DAF. als Einrichtung der Partei nach dem Willen des Führers sich besonders mit allen Problemen des sozialen Lebens zu beschäftigen habe. Sie habe sich dieser ihrer Aufgabe auch gewachsen gezeigt und sei eine absolute Einheit geworden. Er selbst als Leiter der DAF. habe einen Kreis von Männern gefunden, die unerschütterliche Stützen der Arbeit und der Leistung der Deutschen Arbeitsfront geworden seien.

Neues italienisches Schlachtschiff

Stapellauf des zweiten 35 000-Tonnen-Schiffes

Mailand, 22. August.

In Gegenwart des italienischen Königspaares, verschiedener Prinzen sowie des Parteisekretärs Starace und der faschistischen Provinzsekretäre ganz Italiens ist am Sonntag das 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „Littorio" in der Ansaldo-Werft von Genua glücklich vom Stapel gelaufen. Dem Stapellauf wohnte eine Volksmenge von über 100 000 Personen bei. Vor der Werft hatte das 2. Flottengeschwader Aufstellung genommen, das mehrere Ehrensalven abfeuerte.

Das Schlachtschiff „Littorio" ist ein Schwesterschiff der „Vittorio Veneto", die am 25. Mai in Triest vom Stapel lief. Das Schiff ist 330 Meter lang und ist mit neun Geschützen von 381 Millimeter sowie modernster Panzerung und Luftabwehr ausgerüstet.

Auch der amerikanische Senat für Helium-Verkauf. Der amerikanische Bundessenat nahm in seiner letzten Sitzung die Heliumverkaufsvorlage in der ihm vom Unterhaus zugegangenen Form an und leitete sie an das Weiße Haus weiter.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs. Stellvertretender Hauptschriftleiter: z. Zt. Hans Schulte.
Verantwortlicher Schriftleiter: Politik: Rudolf Foest, Bochumer Teil: Hans Schulte, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt (in Urlaub), i. V.: Rudolf Foest, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Fiegel (in Urlaub), i. V.: Dr. Karl Baals, Sport und Provinz: Hans Hornberg (in Urlaub), i. V.: Paul Borke, Nachbargebiet und Stadtteile: Paul Borke.
Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Straße 25, Ruf 500 340.
Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16—17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs, Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz.
Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Ruf 316 813.
Durchschnittsauflage Juli 1937 über 28 000. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

Bochumer Nachrichten

Ein sehr trauriges Lied
von gestern



BA.-Archiv

So ein Sonntag!
Allerwegen
Regen,
Regen . . .

Vor den Fenstern
Nebelschnüre,
dunkle Wolken,
die sich polken,
leere Türen,
leere Straßen . . .

Mittendrin im großen Nassen
gehn zwei Schirme.
Seht, gleich wehn sie um die Eck,
und schon sind sie —
weg.

Auf der Straße aber
rieselt,
fieselt,
nieselt weiter
eine endlos dünne
pitschepatsche
glitscheglatsche
Regenleiter.

Ach, war das ein Sonntagswetter,
grieselgrau,
unter aller
S . . . chönheit.

n.

Achtung, ein Zechpreller mit Frau!
Geschädigte gesucht

In den letzten Monaten ist im hiesigen Stadtgebiet ein Zechbetrüger aufgetreten, der in Begleitung einer Frauensperson Lokale aufsuchte, größere Zechen machte und dann heimlich verschwand.

Beschreibung des Mannes: etwa 1,65 Meter groß, schwarzes gescheiteltes Haar, dunkler Anzug ohne Kopfbedeckung.

Beschreibung der Frau: etwa 1,60 Meter groß, gesetzt, dunkles Haar, Bubikopf.

Geschädigte werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 238, Fernruf 60661, Nebenstelle 223, zu melden.

Motorrad gegen Fußgänger
Zwei Leichtverletzte

Am Freitag wurde auf der Dorstener, Ecke Hofsteder Straße ein Fußgänger beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Kraftrad angefahren. Der Motorradfahrer geriet mit seinem Fahrzeug gegen die linke Bordsteinkante und stürzte um. Die Sozjusfahrerin wurde durch den Sturz verletzt und dem Augusta-Krankenhaus zugeführt. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Auf der Wittener Straße, Ecke Weilenbrink, erfolgte am 20. August ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt hierbei einen Nasenbeinbruch und Hautabschürfungen im Gesicht und wurde dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt.

Zur „Grünen Gartenschau"
Münsterfahrt der Bochumer Kleingärtner

Münster war Sonntag das Ziel der westfälischen Kleingärtner, die hier zu einem großen Treffen zusammenkamen, um ihrer Verbundenheit zu dem deutschen Kleingärtnergedanken Ausdruck zu geben. Sich an dem „Tag des westfälischen Kleingärtners" zu beteiligen, hielt der Stadtverband der Bochumer Kleingärtnervereine für seine Ehrenpflicht, zumal ihn ein ganz besonderes Band der Freundschaft mit dem Stadtverband der Kleingärtnervereine von Münster verbindet, der schon wiederholt in Bochum zu Gast gewesen ist. Der Aufruf zur Beteiligung an der Münsterfahrt hatte in den Reihen der Bochumer Kleingärtner deshalb auch ein starkes Echo gefunden. Eine Omnibuskarawane war es, die Sonntag früh um 7 Uhr vom Wilhelmsplatz aus sich in Bewegung setzte, um Vertreter aus allen Bochumer Kleingärtnervereinen nach Münster zu bringen. Die Wagen trugen zum Teil prächtigen Blumenschmuck. Eine Musikkapelle fuhr mit, so daß die Fahrt selbst alles andere als eintönig verlaufen sein dürfte. Es steht zweifelsohne fest, daß der Kleingärtnertag in Münster mit seiner vorbildlich ausgerichteten „Grünen Gartenschau", die als sehenswertestes Schaustück im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestanden hat, allen Teilnehmern viele Anregungen vermittelt und daneben auch noch viel Freude auf den einzelnen kameradschaftlichen Zusammenkünften gebracht hat. Von der Münsterfahrt werden die Bochumer Kleingärtner noch lange erzählen. Ueber die Ergebnisse berichten wir auf Seite 10 der heutigen Ausgabe.

Die ersten 2000 roten Karten eingetroffen
Aufnahme in die NSDAP. im Gau Westfalen-Süd

NSG. Der Reichsschatzmeister, der für die Aufnahmen in die NSDAP. zuständige Reichsleiter, verfügte am 20. April 1937 die Lockerung der Mitgliedersperre. Sofort setzten in der Gauleitung Westfalen-Süd die Vorarbeiten für die Aufnahmen ein. Der Gauschatzmeister, Parteigenosse Ullrich, legte nach Rücksprache mit dem stellvertretenden Gauleiter, Parteigenossen Vetter, in Verbindung mit seinen Mitarbeitern die Richtlinien für die Bearbeitung der Aufnahmeanträge durch die Ortsgruppen und Kreisleitungen fest. In mehreren Druckereien wurden die verschiedenen Formulare in Ueberstundenarbeit hergestellt und von einem größeren Einsatzstab in der Gauleitung in einem eigens zu diesem Zweck im Gaugebäude bereitgestellten Saal für die einigen hundert Ortsgruppen des Gaues verpackt, nachdem vorher schon jede Ortsgruppe eine vom Gauschatzmeister herausgegebene vorgedruckte Meldung über die aus den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden zu erwartende Zahl von Aufnahmeanträgen ausgefüllt hatte. Schnellastwagen beförderten die Formulare von Bochum zu den Sitzen der 21 Kreisleitungen, wo wieder Kraftwagen sofort die Pakete übernahmen, um sie den Ortsgruppen zuzustellen. Von den Ortsgruppen-Geschäftsstellen und den Politischen Leitern erhielten die Volksgenossen mit einem vom Gauschatzmeister für den Gau Westfalen-Süd herausgegebenen Merkblatt für Parteianwärter den Aufnahmeantrag nebst Fragebogen und einer sogenannten Bestätigung, in der der jeweilige Gliederungsführer die nationalsozialistische Betätigung bescheinigt. Nachdem die Volksgenossen die Formulare ausgefüllt hatten, setzte

die verantwortungsvolle Prüfung der Aufnahmeanträge

durch den Ortsgruppenleiter mit seinem Stab und durch die Block- und Zellenleiter ein, denn nach des Führers Worten soll jeder Volksgenosse ein Nationalsozialist sein und nur die besten Nationalsozialisten sollen Parteigenossen werden. Das verpflichtet jeden Politischen Leiter zur genauesten Prüfung eines jeden einzelnen Aufnahmeantrages. Und so sitzen an allen Orten im Gau seit Monaten jeden Abend, des Samstags und Sonntags — alle Freizeit opfernd — die Politischen Leiter und prüfen in vollkommen ehrenamtlicher Arbeit die Aufnahmeanträge und verrichten die vielen damit verbundenen Arbeiten, von denen die Oeffentlichkeit nur sehr wenig sieht.

Dank der aufopfernden Arbeit aller Politischen Leiter — teilweise benutzen sie sogar ihre Ferien für die Erledigung dieser Arbeiten — schreitet im Gau Westfalen-Süd aber auch die Prüfung der Aufnahmeanträge so gut fort, daß seit Wochen bereits jeden Tag größere Mengen Aufnahmeanträge im Gauschatzamt eingehen. Mit dazu beigetragen hat aber auch im Gau Westfalen-Süd, daß ein Weg gefunden wurde, der allen Dienststellen, der Ortsgruppe sowohl wie dem Kreisleiter, die Prüfung der Aufnahmeanträge gestattete, ohne die Aufnahmeanträge selbst so lange in Händen halten zu müssen. Der Ortsgruppenkassenleiter gibt die Mehrzahl der Aufnahmeanträge nach Prüfung durch die Ortsgruppen an den Gauschatzmeister weiter, während er dem Kreisleiter eine Liste, die sämtliche Angaben des Aufnahmeantrages enthält, zur Prüfung einreicht.

In der Gauleitung Westfalen-Süd in Bochum richtete der Gauschatzmeister sofort nach Erlaß der Anordnung des Reichsschatzmeisters einen größeren Einsatzstab ein, der bereits eingangs erwähnt wurde. Mit Hilfe von modernen Büromaschinen und in Ueberstundenarbeit ist die Leistung nun dahin gebracht worden, daß für die am Morgen eingehenden Aufnahmeanträge am selben Tage abends bereits den Ortsgruppen die Parteianwärterkarten zugehen, während gleichzeitig an die Reichsleitung die Aufnahmeanträge mit den dazugehörigen Formularen abgesandt werden. Im gleichen Arbeitsgang werden auch noch zwei Karteikarten für die Gaukartei ausgestellt. Heute konnte

bereits die 25 000. Parteianwärterkarte

ausgefertigt werden. Gestern erhielt der Gauschatzmeister, Parteigenosse Ullrich, von der Reichsleitung in München bereits die ersten 2000 roten Mitgliedskarten, die auch schon wieder in den nächsten Tagen nach Festlegung der Mitgliedsnummern in der Gaukartei durch besonders bereitgestellte Kräfte an die Ortsgruppen weitergeleitet werden. So werden nun zukünftig jeden Tag weitere rote Mitgliedskarten von der Reichsleitung der NSDAP., die ebenfalls besondere Vorrichtungen zur schnellsten Bearbeitung der Aufnahmeanträge getroffen hat, bei der Gauleitung Westfalen-Süd eingehen, die sie unter Einsatz aller Kräfte so schnell wie möglich den Ortsgruppen zustellt, damit sie den Parteianwärtern gegen Rückgabe der Parteianwärterkarte in einer feierlichen Veranstaltung ausgehändigt werden können. Berechtigt doch erst die rote Mitgliedskarte den Parteianwärter zum Tragen des Parteiabzeichens.

HJ wieder daheim!
850 Hitlerjungen kehrten aus den Ferienlagern in Schleswig-Holstein zurück



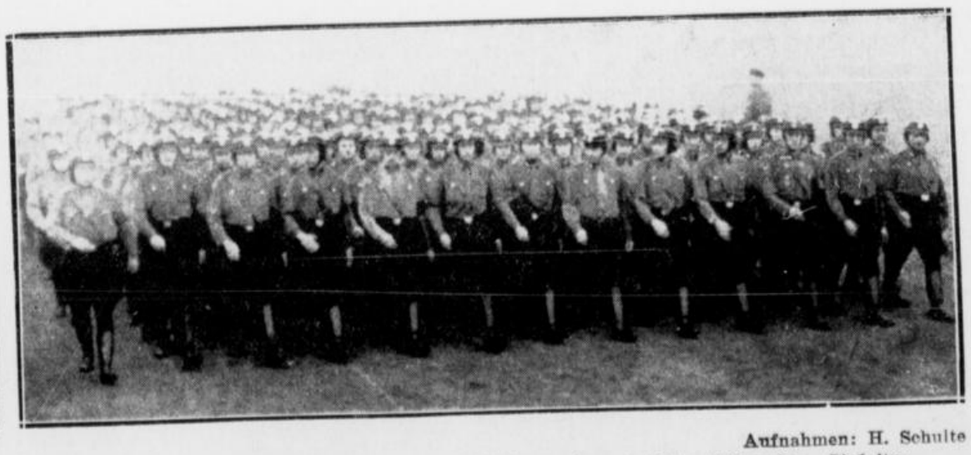
„Da bist du ja wieder, mein Junge!" — Ein zärtlicher Begrüßungskuß von Muttern — B.A.-Muthherr

Der Bochumer Hauptbahnhof zeigte am Samstag abend wieder ein besonders lebendiges Bild. In der Vorhalle und auf dem Vorplatz herrschte ein beinahe beängstigendes Gedränge, denn Väter, Mütter, Freunde und Bekannte hatten sich hier eingefunden, um die zurückkehrenden Hitlerjungen, die 14 Tage im Ferienlager der HJ. in Schleswig-Holstein weilten, zu empfangen. Als der Sonderzug donnernd in die Halle einfuhr, gab es ein wüstes Durcheinander und die Folge davon war, daß man vorerst den Sohn oder Bruder nicht finden konnte. Frisch und braun gebrannt sahen die Jungen aus. Die Freude und Erlebnisse dieser ereignisreichen Tage spiegelten sich in ihren Augen wider.

„Schade!", sagte ein Pimpf zu seiner Mutter, „daß diese herrlichen Tage da oben an der Waterkante nun zu Ende sind. Die Zeit war eigentlich viel zu kurz, ich wäre am liebsten gar nicht mehr zurückgekommen." Als er sich einigermaßen mit der Tatsache abgefunden hat, daß er ja nun doch in Bochum ist und auch vorläufig hier bleiben muß, erzählt er von seinen Erlebnissen. Am meisten Freude bereitete es den Jungen, so ganz nahe am Meer, etwa 100 Meter von der Küste entfernt, in ihren Zelten zu hausen. Sie haben geschwommen, geturnt und sich gesonnt. Sie mußten tüchtig marschieren, aber das machte ihnen gar nichts aus. „Die paar Kilometer", sagte er geringschätzig (insgesamt sind sie etwa 200 Kilometer marschiert), „sind uns ganz gut bekommen. Aber dafür haben wir auch viel gesehen. Wir haben in Hamburg den großen Tierpark in Stellingen besichtigt, wir waren im Elbtunnel und sind mit der Hochbahn gefahren. Kurz vor Helgoland sind wir auch gewesen, aber nicht alle durften landen. Leider habe ich nur einen Nebelstreifen von Helgoland gesehen, aber wir kommen ja noch einmal dort oben rauf, dann werde ich aber wachsamer sein." Als er dann von seiner Fahrt mit einem Fischkutter erzählte und von den schmackhaften Krabben sprach, leuchteten seine Augen. „Diese Tage werde ich nie vergessen!" Dieser begeisterte Ausruf faßte die Stimmung aller Jungen zusammen.



NSKK.-Obergruppenführer Seydel
besichtigte die Bochumer Stürme 11, 12 und 16, die Nürnbergfahrer und den Musik- und Spielmannszug der Motorbrigade Westfalen



Aufnahmen: H. Schulte

Obergruppenführer Seydel (rechts) und Brigadeführer Nieder-Westermann im Stadion bei der Besichtigung der vorbeimarschierenden Einheiten.

Nicht das eintönige Grau des Himmels, nicht der ständig rieselnde Regen und nicht der über die Wiesen ziehende Nebel vermochten am Sonntag vormittag zu verhindern, daß sich die NSKK.-Männer und Führer der Bochumer Stürme 11, 12 und 16 mit den Nürnbergfahrern und dem ebenfalls für Nürnberg vorgesehenen Musik- und Spielmannszug der Motorbrigade Westfalen in bester Stimmung im Stadion an der Castroper Straße vereinigten, um sich einer Besichtigung durch Obergruppenführer Seydel unterziehen zu lassen. Und wenn auch die Laufflächen des Stadions weich und verschlammt, die Rasenfläche glitschig und

glatt war, das Marschieren und Einschwenken unter den Marschklängen des Musikzuges klappte, die Lieder klangen so frisch wie im hellsten Sonnenschein, und die Stimmung sank auch nicht mit der von Viertelstunde zu Viertelstunde fortschreitenden Durchnässung des Braunhemds.

Schon früh am Vormittag erschienen der Führer der Motorstandarte 96, Oberführer Sonnenschein, und der Führer der Staffel 1/M 69, Staffelführer Busse, um die Männer und ihre Ausrüstung einer genauen Prüfung zu unterziehen. Die Wartezeit im Regen verkürzten Marschübungen und Lieder. Nachdem inzwischen der Führer der Motorbrigade Westfalen, Brigadeführer Nieder Westermann, schon einmal für kurze Zeit erschienen war, kehrte er gegen ½11 Uhr mit Obergruppenführer Seydel zur endgültigen Besichtigung ins Stadion zurück. Mehrfache Vorbeimärsche des Musik- und Spielmannszuges und der Stürme zeigten das Können der Einheiten und der Nürnbergfahrer, besonders auch des Musikzuges unter Musikzugführer Fiedler, der in Nürnberg die Ehre haben wird, vor dem Führer beim Vorbeimarsch einzuschwenken.

Nach eingehender Besichtigung marschierten die Einheiten auf der Rasenfläche des Stadions im offenen Rechteck auf. Obergruppenführer Seydel bedauerte anfangs seiner Ansprache, daß die außerordentlich ungünstige Wetterlage eine längere Besichtigung nicht als geeignet erscheinen lasse. Er gab zugleich seiner Anerkennung über das Gesehene Ausdruck und seiner Freude darüber, die hiesigen Einheiten wieder einmal gesehen zu haben. Anschließend sprach er von den gesteigerten Aufgaben des NSKK. im Verkehrserziehungsdienst, in der Durchführung der motorsportlichen Veranstaltungen und von der Anerkennung, die die Arbeit des Korps auf den verschiedensten Gebieten findet. Mit dem Versprechen, die Nürnbergfahrer in der Stadt der Reichsparteitage auf dem Bahnhof empfangen zu wollen, nahm er dann Abschied von den Führern und Männern.

Eine nochmalige Spezialbesichtigung des Spielmanns- und Musikzuges in einem Saal der Polizeiunterkunft schloß sich an. Dann fuhren der Obergruppenführer und der Brigadeführer nach Bochum-Gerthe, um das vorbildliche Heim des Sturmes 11/M 69 in Augenschein zu nehmen, das ihren vollen Beifall fand. Damit war der Besuch von Obergruppenführer Seydel für diesmal beendet.

Wissen Sie ...

daß die Volksschulen der Stadt Bochum in diesem Jahre 2 997 800 RM. erfordern? Im Jahre 1934 waren es noch 3 320 000 RM.

daß die Zahl der Haushaltungen in Bochum im Jahre 1936 mit 90 856 um 1115 höher war als im Jahre vorher, dagegen die Zahl der Wohnstätten mit 22 915 um 357 höher als im Jahre 1935, während die Bevölkerungsziffer mit 313 470 um 1117 Seelen niedriger war?

daß in Bochum ein Frauenüberschuß vorhanden ist — vor dem Weltkrieg war es umgekehrt —, der sich bei 155 106 männlichen und 158 364 weiblichen Personen auf 3262 Seelen beläuft?

daß die wirklichen Schulden der Stadt Bochum einschließlich der Betriebe 38 013 835 RM. oder auf den Kopf der Bevölkerung 120,85 RM. betragen?

daß aber das städtische Gesamtvermögen 117 518 638,57 Reichsmark beträgt, wovon 20 240 500 RM. auf das gewerbliche Betriebsvermögen entfallen und 25 770 450 RM. auf unbewegliches Grundvermögen entfallen?

daß die Betriebseinnahmen betragen: beim städtischen Gaswerk 2 244 680 RM., beim Elektrizitätswerk 4 943 705 RM., beim Wasserwerk 3 457 700 RM., — die Ausgaben dagegen beim Gaswerk 2 065 680 Reichsmark, beim Elektrizitätswerk 4 461 705 RM., beim Wasserwerk 2 760 700 RM.? Und daß diese städtischen Betriebswerke in die Stadtkasse zusammen 1 358 000 RM. abliefern?

daß vor hundert Jahren, also 1817, Caspar Heinrich Steelmann, der zur französischen Zeit Maire von Herne gewesen war, Bürgermeister von Bochum wurde, aber zugleich auch noch Bürgermeister von Herne blieb? Er blieb bis 1835 im Amte.

daß das Städtische Nahrungsmittel-Untersuchungsamt am 21. November 1892, also von 45 Jahren, errichtet wurde und Bochum die dritte Stadt in Preußen (nach Hannover und Breslau) war, die eine so bedeutsame Einrichtung schuf? Dem Chemischen Untersuchungsamt, wie es heute heißt, sind auch die Städte Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Witten zugeteilt, es dient also einer Bevölkerung von 638 000 Seelen. Die Stadt Bochum leistet einen jährlichen Zuschuß von 27 900 RM. Die angeschlossenen Gemeinden zahlen durchschnittlich 6 RM. für die Probe, die Stadt Bochum 8,90 RM. Der Beitrag der angeschlossenen Gemeinden beträgt 18 200 Reichsmark.

daß nach der Ruhrstatistik für 1935 in Deutschland an Getränken je Kopf und Jahr verzehrt werden: 120 Liter Kaffeetrank (einschl. Kaffeeersatz), 123 Liter Milch, 60 Liter Bier, 6,2 Liter Wein, 1 Liter Schnaps; der Verbrauch an Tee stellt sich auf 50 Gramm. Der Alkoholgenuß war vor dem Kriege doppelt so groß.

daß aber in der Stadt Bochum je Kopf und Jahr nur 75 Liter Milch und nur 50 Liter Bier entfallen?

Wer singt mit?

Für das in der Woche vom 25. September bis 3. Oktober stattfindende Bochumer Musikfest wird wiederum ein großer Gemischter Chor zusammengestellt, wie er den Mitwirkenden und Zuhörern vom „Ludwig-Weber-Abend" noch in Erinnerung sein dürfte. Alle sangesfreudigen Damen, die Lust haben, sich an den Vorbereitungen und der Durchführung der großen „Feier des Volkes" am Erntedanktage für nur einen Monat zu beteiligen, finden sich am kommenden Freitag, dem 27. August, abends 8 Uhr, in der Bürgergesellschaft, Luisenstraße ein. Die Beteiligung ist mit keinerlei Unkosten verbunden.

Wohin gehen wir heute?

Tonhallen-Diele: Tanz.
Apollotheater: ab 15.50 Uhr: Stunde der Versuchung.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Land der Liebe.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Meine Frau, die Perle.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Dahinten in der Heide.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: So weit geht die Liebe nicht.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Premiere.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Menschen ohne Vaterland.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Menschen ohne Vaterland.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Das Schweigen im Walde.
Weltlichtspiele: Vorübergehend geschlossen.
Apollo Weitmar: Condottieri.
Capitol Langendreer: Wie der Hase läuft.
Capitol Werne: Autobanditen.
Kammerlichtspiele Gerthe: Vor Liebe wird gewarnt.
Lichtburg Langendreer: Keine Angst vor Liebe.
Schauburg Wanne-Eickel: Die Unbekannte.

NSV.-Propagandisten weilten in Bochum

nach der 4. Reichstagung in Dortmund

Etwa 70 NSV.-Propagandisten aus allen Gauen Deutschlands, die im Rahmen der 4. Reichstagung durch Westdeutschland reisen, um sich an Ort und Stelle von den Nöten und Belangen der Menschen in den einzelnen Gaugebieten zu überzeugen, trafen Sonntag vormittag von Dortmund kommend in Bochum ein. Diese Tagung gilt gleichzeitig der vorbereitenden Arbeit der NSV. und dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1937/38.

In Dortmund, wo am Freitag vormittag die 4. Reichstagung begonnen wurde, hatte zunächst Parteigenosse Hildebrandt von der Hauptstelle „Werbung und Schulung" des Gaues Westfalen-Süd die Erschienenen begrüßt. Der Landesstellenleiter des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Brust hob in seiner Ansprache mit Genugtuung hervor, daß man für diese Tagung gerade das Ruhrgebiet ausersehen habe. Gauamtsleiter Parteigenosse Hütwohl (Hagen) wies dann auf die verschieden gelagerten Verhältnisse in den einzelnen Kreisen des Gaues hin, gab einen Rückblick über die industrielle Entwicklung des Gaues, die besonders seit dem Herbst 1936, dem Anfang des zweiten Vierjahresplanes, gerade im Bergbau eine aufsteigende Linie zu verzeichnen habe. Er kennzeichnete weiter insbesondere die überwundenen Schwierigkeiten, die in erster Linie durch die Verschiedenartigkeit des Menschenschlages gerade im Gau Westfalen-Süd bedingt waren. — Ueber das WHW. im kommenden Winter verbreitete sich ausführlich der Stellvertreter des Leiters des Organisationsamtes im Hauptamt für Volkswohlfahrt Parteigenosse Paul (Berlin). Auch im kommenden Winter gelte es, diejenigen Volksgenossen zu betreuen, die bedürftig seien. Ein Mißbrauch der Einrichtungen des WHW. werde mit allen Mitteln unterbunden werden. Zum Schluß sprach noch der Leiter des Amtes „Werbung und Schulung" im Hauptamt für Volkswohlfahrt, Parteigenosse Rachor, der hervorhob, daß man den Menschen bei der Werbung nach seinem rassischen Gesichtspunkt betrachten müsse, ein Mißerfolg sei dann ausgeschlossen. Die gesamte Tätigkeit der NSV. werde sich künftig noch mehr als bisher den Aufgaben des WHW. widmen.

Im Bochumer Ratshof

begrüßte namens des Oberbürgermeisters Dr. Piclum Stadtbaumeister Spannmacher die Gäste unserer Stadt. Im Auftrage der NSV.-Propagandisten dankte Ausstellungsleiter im Gau Westfalen-Süd Klupsch für die Einladung. Im Anschluß an die Besichtigung des Rathauses, wobei Stadtbaumeister Spannmacher interessante Einzelheiten über das Werden des Rathauses erzählte, vereinigte man sich für kurze Zeit im Ratskeller. Hier hielt in Vertretung von Kreisleiter Riemenschneider Kreisschulungsleiter Lange eine kurze Ansprache. Er begrüßte die Gäste sehr herzlich und bezeichnete dann Bochum als einen Mittelpunkt alles Werkens und Schaffens. Hier wird Kohle und Eisen verarbeitet. 90 vom Hundert der Gesamtbevölkerung arbeiten in der Zechen- und Eisenindustrie. Alle Schlote rauchten heute wieder und überall werde wieder gearbeitet. Politisch gesehen, stehe Bochum schon seit langem im Kampfe für die NSDAP., und mit Stolz blicke man auf den Tag vor zehn Jahren zurück, wo Bochum die Standarte verliehen wurde. Reichsstellenleiter der NSV. Keller (Berlin) dankte mit herzlichen Worten für den Empfang und verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß sich zwischen Berlin und der Stadtverwaltung ein inniges Verhältnis gestalten möge, um zu einer ersprießlichen Zusammenarbeit zu kommen. Es müsse so weit kommen, daß im dichtbesiedelten Bochum ein Ernährungswerk entstehe, das anderen Städten als Vorbild dienen könne. Mit einem herzlichen Glückauf beendete er seine Ausführungen.

Zum Abschluß ihres Aufenthaltes in Bochum besichtigten die Gäste das Ehrenmal des Bochumer Vereins. Sie setzten dann ihre Fahrt nach Essen fort.

Keine völlige Aufhebung der Ablösung

für nicht erfolgte Lehrlingseinstellung

In den letzten Tagen ist verschiedentlich mit der Ueberschrift: „Keine Geldablösung mehr!" eine Mitteilung erschienen, die in der Form, wie sie gebracht ist, geeignet ist, Irrtümer hervorzurufen. In der Mitteilung ist gesagt, daß die in der Ersten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses vorgesehene Ablösung für nicht erfolgte Lehrlingseinstellungen in Zukunft auf Grund eines besonderen Erlasses des Herrn Präsidenten der Reichsanstalt an die Arbeitsämter in Wegfall gekommen sei, und daß die Arbeitsämter angewiesen seien, von der Auflegung einer geldlichen Ablösung abzusehen. Diese Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen. In dem angezogenen Erlaß ist vielmehr ausgeführt, daß von den Betrieben, die noch nicht die genügende Lehrlingszahl beschäftigen, nicht verlangt werden solle, daß sie jetzt sofort die volle Zahl der noch fehlenden Lehrlinge einstellen. Vielmehr soll nur verlangt werden, daß sie die auf ein Lehrjahr entfallene Zahl von Lehrlingen einstellen und in den nächsten Jahren die weiteren zur Erreichung der Pflichtzahl nötigen. Dann ist hinzugefügt, daß für die auf die nächsten Jahre entfallenden Lehrlinge nun auch nicht schon im ersten Jahre die volle Ablösung verlangt werden soll. Nur insoweit, als die auf das erste Jahr entfallende Pflichtzahl von Lehrlingen nicht eingestellt werden könne, soll für diese eine Ablösung festgesetzt werden. Eine völlige Aufhebung der Ablösung ist keineswegs vorgesehen.

Aus dem Gerichtssaal

Gefängnis für die Tipster

Das Urteil im Rennwettschieberprozeß

Nach viertägiger Verhandlung wurde Samstag das Urteil im Essener Rennwettschieberprozeß verkündet. Nachdem der Gerichtshof den ganzen Vormittag hindurch beraten hatte, trat er um die Mittagsstunde wieder zusammen. Der Gerichtsvorsitzende, Landgerichtsrat Keppler, verkündete, nachdem die Angeklagten das letzte Wort erhalten hatten, das Urteil vor dicht besetztem Zuhörerraum. Die meisten der 19 Angeklagten wurden zu Freiheitsstrafen, einige wenige zu Geldstrafen verurteilt. In einem Falle erfolgte Freisprechung.

Von den übrigen Angeklagten wurden 6 zu fünf bis achtzehn Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen zu Strafen von sechs Wochen bis zu fünf Monaten. Das Verfahren gegen einen Angeklagten wurde eingestellt, da er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Der Gerichtsvorsitzende ließ der Urteilsverkündung eine erschöpfende

Urteilsbegründung

folgen, in der er zunächst einen allgemeinen Ueberblick gab über die Geschichte dieses Prozesses und dann an Hand des Ergebnisses der Beweisaufnahme die Straftaten der Angeklagten im einzelnen würdigte. Einleitend gab der Vorsitzende einige Erläuterungen grundsätzlicher Natur zu diesem Prozeß und seiner Vorgeschichte.

Der Prozeß war eine Folge des schon in Bochum abgeurteilten Falles L., der als Buchhalter einer Bochumer Industriefirma über 140 000 Reichsmark unterschlagen hatte,

die nach seinen Angaben zum großen Teil in die Hände der „Tipster" geflossen waren oder durch verfehlte Wettspekulationen verlorengingen. Wenn der Vorsitzende in der Urteilsverkündung noch im ganzen 14 330 Reichsmark, die in Summen von 200 bis 4000 Reichsmark bei einzelnen Tipstern beschlagnahmt werden konnten, als dem Reiche verfallen erklären konnte, so läßt das einen Schluß darauf zu, was die Tipster an dem genannten L. verdient haben. Denn sie haben durch die Bank erklärt, daß sie nur einzig und allein immer diesem L. ihre Tips gegeben hätten und keinem anderen. Falls gewisse Kreise angesichts des Essener Tipsterprozesses auf einen „Rennsportskandal" getipt haben sollten, so kann gesagt werden, daß sie keineswegs auf ihre Kosten gekommen sind. Der Trainer, der hier mit auf der Anklagebank saß, war eine unrühmliche Ausnahme und schon lange reif für den Abbau. Der Verurteilte L. hat alsbald nach seiner Verhaftung und im Zusammenhang mit seiner ersten Vernehmung sofort eingestanden, daß er wilden Buchmachern in die Hände gefallen sei, die ihn immer und immer wieder gedrängt hätten, Geld herzugeben, das er dann planmäßig unterschlug. Allerdings sind nicht sämtliche von L. unterschlagenen Gelder in die Hände der Angeklagten geflossen. Aber eine Summe von mindestens etwa 60 000 Reichsmark ist den Angeklagten in die Hände gefallen.

Pfarrer Kloses Klage abgewiesen

Austritt aus der Partei Grund zu fristloser Entlassung

Das Dortmunder Landesarbeitsgericht hatte sich, wie die „RWZ." meldet, als Berufungsinstanz mit einer gegen den Justizfiskus sich richtenden Klage des evangelischen Pfarrers Klose aus Bochum zu beschäftigen. Pfarrer Klose hatte unter dem 31. Januar 1937 im „Evangelischen Gemeindeblatt" Bochums einen Artikel veröffentlicht, der sich mit den letzten Stunden des zum Tode verurteilten Mörders Kulicke befaßte. Dieser Artikel hatte u. a. auch der Zeitschrift „Das Schwarze Korps" Anlaß zur Kritik gegeben und den Generalstaatsanwalt in Hamm veranlaßt, Pfarrer Klose darauf aufmerksam zu machen, daß die in der bezeichneten Veröffentlichung erörterten Dinge ihm in seinem dienstlichen Verkehr mit dem Gefangenen Kulicke zur Kenntnis gelangt seien, daß er in dienstlichen Angelegenheiten zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet sei und es demgemäß unzulässig gewesen wäre, das Verhalten eines zum Tode Verurteilten in seinen letzten Stunden vor der Hinrichtung in der Oeffentlichkeit zu behandeln. Gleichzeitig wurde Pfarrer Klose bedeutet, sich in Zukunft solcher Veröffentlichungen zu enthalten.

In einer späteren Ausgabe des „Evangelischen Gemeindeblattes" setzte sich Pfarrer Klose mit der Kritik in der Zeitschrift „Das Schwarze Korps" auseinander. Einige Zeit später tat er, der er seit 1929 Mitglied der NSDAP. ist, dem zuständigen Ortsgruppenleiter durch ein Schreiben kund, daß „die immer unverhüllter hervortretende Feindschaft der Partei gegen das Evangelium Jesu Christi und seine Kirche" ihm ein weiteres Verbleiben in ihr zur Unmöglichkeit mache. Er wurde hierauf sofort von seinem Amte als evangelischer Gefängnisgeistlicher entlassen.

Das Bochumer Arbeitsgericht hatte der Klage auf Einhaltung der vereinbarten dreimonatigen Kündigungsfrist stattgegeben, die Klage auf Widerruf der Kündigung aber abgewiesen. Es betonte, daß der Austritt aus der Partei die fristlose Entlassung nicht rechtfertige, weil der Kläger diesen Schritt nur wegen seiner christlichen Anschauung, nicht aber wegen der abweichenden Auffassung in politischer Hinsicht unternommen habe und seine christliche Grundanschauung mit seinen Pflichten aus dem Dienstvertrage nicht in Widerspruch stände. Wohl aber sei bei der Einheit von Partei und Staat der Beklagten nicht zuzumuten, einen Angestellten, der aus der Partei ausgetreten sei, auf die Dauer weiterzubeschäftigen. Deshalb sei eine fristgemäße Kündigung gerechtfertigt gewesen und die Widerrufsklage unbegründet.

In der Berufungsverhandlung vor dem Landesarbeitsgericht wurde vom Justizfiskus geltend gemacht, daß allein schon die Tatsache, daß ein Staatsangestellter aus der Partei austrete, die fristlose Entlassung rechtfertige, weil der Betreffende sich durch den Austritt aus der Partei von sich aus von seiner Treuepflicht gegen den Führer entbinde. Als weiterer Grund für die fristlose Entlassung komme hinzu, daß der Kläger einen Aufruf der Kirchengemeinde aus Anlaß der Pensionierung des judenstämmigen Dr. Ehrenberg, der diese Maßnahme scharf kritisierte, unterschrieben habe.

Das Landesarbeitsgericht wies nun die Klage des Pfarrers Klose unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils kostenpflichtig ab. Es hieß u. a. zur Urteilsbegründung, daß der Kläger zu erkennen gegeben habe, daß er die großen Grundsätze der Partei nicht über Kleinigkeiten zu stellen vermochte. Der Beklagten sei nicht zuzumuten, ihn nach seinem Austritt aus der Partei weiterzubeschäftigen. Pfarrer Klose hätte besser daran getan, wenn er seine seelsorgerische Tätigkeit aufgegeben hätte, bevor seine vorgesetzte Behörde sich in die Notwendigkeit versetzt sah, ihn von seinem Amte zu entbinden.

Verstärkter Arbeitseinsatz der Körperbehinderten

Arbeitstagung des Reichsbundes der Körperbehinderten.

Samstag abend trat die Ortsgruppe Groß-Bochum des Reichsbundes der Körperbehinderten mit ihren örtlichen Untergliederungen im Bundeslokal Hilgert an der Rottstraße zu einer Arbeitstagung zusammen. Den Vorsitz führte Gauobmann Flores aus Dortmund, zur Zeit kommissarischer Kreisobmann des Bochumer Bezirks. Zur Besprechung standen vorwiegend organisatorische Fragen. Wie er mitteilte, hat die Körperbehindertenbewegung des Gaues Westfalen-Süd einen neuen Gaubundesleiter erhalten, Pg. Bunke (Hagen), der gleichzeitig in die Gauamtsleitung der NS.-Volkswohlfahrt als Sachbearbeiter für alle Selbsthilfeverbände und für die Sonderfürsorge berufen worden ist. Seinem Willen entsprechend wird die Ortsgruppe Groß-Bochum auf eine neue organisatorische Grundlage gestellt werden. Die Geschäftsführung bleibt vorläufig in den Händen des Bundeskameraden Beckmann. Bis zur anderweitigen Regelung versieht er auch das Amt des Kassenwartes, das vom Bundeskameraden Wilhelm Bröker mitverwaltet wird. Mehr als bisher soll die weltanschauliche Schulung das Kernstück der Bundesgruppenarbeit bilden. Nähere Richtlinien ergehen noch. Den Gästen und Freunden der Körperbehindertenbewegung, die sich zu dieser Arbeitstagung sehr zahlreich eingefunden hatten, gab der Bericht des Gauobmanns Flores über den augenblicklichen Stand der Körperbehindertenbewegung ein anschauliches Bild von der Arbeit der Reichsbundesleitung, die sich dank der Mitwirkung der behördlichen Stellen in den letzten Monaten in verschiedentlicher Hinsicht erfolgreich auswirken konnte. Mit der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die Arbeitsämter angewiesen werden, sich für den verstärkten Arbeitseinsatz der Körperbehinderten fördernd einzusetzen. Für Bochum sind die notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet worden. Eine weitere nicht unwesentliche Hilfe bedeutet die Bereitstellung von besonderen Geldmitteln als Zuschüsse bei der Beschaffung von orthopädischen Hilfsmitteln. Anträge nimmt die Geschäftsstelle an der Trankgasse entgegen. Der bedürftigen Bundesmitglieder wird sich die NS.-Volkswohlfahrt für die Dauer des Winterhilfswerkes ganz besonders annehmen. Ein kameradschaftliches Beisammensein, verschönt durch Darbietungen der Unterhaltungsgruppe, beendete die Arbeitstagung.

Eine Gefolgschaftsfahrt

der Abteilung Weichenbau des Bochumer Vereins

Schon seit Wochen hatten sich die Gefolgschaftsmitglieder auf diesen Tag gefreut. Endlich war es nun so weit. In der frühen Mittagsstunde des Samstags fuhren sechs große Omnibusse und zwei Personenwagen auf dem Wilhelmsplatz auf, um die Kameraden und deren Ehehälften aufzunehmen und sie „ins Blaue" zu bringen. KdF.-Wart Niggemeier, der die Fahrt leitete, hatte für alles gesorgt. Die Fahrt ging los. Weitmar, Linden, Hattingen und Bredenscheid wurden durchfahren, dann bog man nach rechts in die schönen Berge des Ruhrtales ab. Nach einiger Zeit hielten die Wagen vor dem Ausflugslokal „Zum Hackstück". Das Ziel war erreicht.

Der Saal war festlich geschmückt und die Tische reichlich gedeckt mit Kuchen und Bauernstuten. Man tat sich an dieser Mahlzeit recht gütlich, und alles war in bester Stimmung. Amtswalter Heinemann begrüßte die Anwesenden und wünschte ihnen für den Tag recht viel Spaß und Unterhaltung. Dann ging es ins Freie. Hier wurden allerlei Spiele gemacht. Für die Frauen waren Glücksräder aufgestellt, Ballwerfen, Eier- und Sacklaufen konnten auch probiert werden. Bei den Männern übte man sich im Tauziehen, doch die Mehrzahl war beim Kegeln und Schießen anzutreffen. Es gab überall nette Sachen als Gewinne. Auch wurden einige kleinere Spaziergänge in die nähere Umgebung gemacht. Schnell brach der Abend herein, und man fand sich zu einem Kameradschaftsabend im Saale ein. Oberingenieur In der Au begrüßte seine Mitarbeiter und Kameraden sowie deren Angehörige und bat, daß in Zukunft auch immer ein solch echtes kameradschaftliches Einvernehmen herrschen möge, wie es heute der Fall sei. Inzwischen hatte sich eine Gruppe von Arbeitsdienstmännern des in der Nähe liegenden Arbeitsdienstlagers eingefunden, um mitzufeiern.

Dann nahm ein reichliches Unterhaltungsprogramm seinen Anfang. Man hatte den Humoristen Max Zirwes verpflichtet, der es meisterhaft verstand, die ganze Gesellschaft in Schwung zu bringen. Ruth Hahn wartete mit einigen Solotänzen auf und mußte verschiedene Zugaben geben. Hermann Friese, Bassist, sang, begleitet von Wilma in der Au, einige Arien und mußte ebenfalls Zugaben geben. Dann wurde an allen Ecken und Kanten getanzt. In der Pause

Nehmt ein Ferienkind!
F. 3

brachte eine Verlosung sehr schöne Gewinne und auch ein Preistanzen fand viel Beifall. Der Arbeitskamerad Siegmund entpuppte sich als Besitzer eines prächtigen Tenors und sang sehr nette Sachen. — Nur zu schnell lief der Zeiger der Uhr weiter und bald hieß es aufbrechen. Die Heimfahrt stand ganz im Zeichen eines schönen Erlebnisses, und beim Abschied am Wilhelmsplatz wurde der Wunsch laut, recht bald wieder einen solchen Tag zu erleben.

Viehtreiben auf Reichsstraßen

Eine Anordnung des Polizeipräsidenten

Der Polizeipräsident in Bochum hat am 8. August 1937 eine Polizeiverordnung über Viehtreiben auf Reichsstraßen erlassen. Sie gilt für die Stadtkreise Bochum, Castrop-Rauxel, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Witten. Nach ihr ist auf den Reichsstraßen (bezifferte Fernverkehrsstraßen) das Treiben von Vieh verboten. Das Führen von Vieh, d. h. in Koppeln, ist nur unter nachstehenden Bedingungen gestattet:

1. Für jedes Stück Vieh muß ein Begleitmann gestellt werden.
2. Es dürfen nicht mehr als zwei Stück Vieh nebeneinander angekoppelt geführt werden.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung unterliegen der Strafvorschrift des § 36 der Reichs-Straßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934.

Böser Sturz zweier Radfahrer. In den Abendstunden des Samstags kam auf der Hattinger Straße, in Höhe der Grottenstraße, der jugendliche W. von der Bülowstraße mit seinem Fahrrad zu Fall; er wurde von einem nachfolgenden Radfahrer überfahren. Beide Radfahrer stürzten schwer und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)
Montag, 23. August

NS.-Frauenschaft Hofstede-Riemke: Montag, 20 Uhr: Heimabend der Jugendgruppe, Poststraße.

Kraft durch Freude
Sportamt

Montag, 23. August

Schwimmen für Frauen und Männer von 21.15 bis 22.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 12.)

Eine nahrhafte Schau

Internationale Milchwirtschaftliche Ausstellung Berlin eröffnet

Berlin, 21. August.

Am Samstag vormittag um 11.30 Uhr wurde die Internationale Milchwirtschaftliche Ausstellung Berlin 1937" nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert und einer Ansprache des holländischen Vizepräsidenten des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes Dr. F. E. Posthuma durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Reichsbauernführer Darré feierlich eröffnet. Die Ausstellung ist in sieben Hallen des Ausstellungs- und Messeamtes am Kaiserdamm untergebracht und bis zum 29. August täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet.

Vor der festlich geschmückten Halle IV, der Gläsernen Galerie, wehten die Fahnen aller vertretenen Nationen. Direktor Wischek vom Messeamt empfing die 1500 geladenen Ehrengäste, unter denen sich alle Teilnehmer der XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses und die Gesandten von Dänemark, dem Irischen Freistaat, Finnland, Lettland, Nicaragua, Bolivien, Panama, Bulgarien, Guatemala und Mexiko sowie eine große Anzahl von Geschäftsträgern der ausländischen Nationen befanden. Man sah ferner die Staatssekretäre von Mackensen, Willikens, Dr. Posse, Ministerialrat Berndt und zahlreiche Vertreter von Partei, Staat, Wirtschaft und Handel.

Nach den Klängen der Euryanthe-Ouvertüre begrüßte Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert insbesondere die Teilnehmer des XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses, die zum Erfahrungs- und Gedankenaustausch über das Weltproblem Milch nach Berlin gekommen sind. Er gab dann einen Ueberblick über den Milchbedarf und die Milchzufuhr von Berlin: die Reichshauptstadt braucht täglich etwa 690 000 Liter, jährlich etwa 343 Millionen Liter. In Berlin selbst werden jährlich 80 Millionen Liter Milch in 1800 Berliner Kuhställen gewonnen, in denen 19 000 Kühe stehen. Die Milch gehöre — das betonte Dr. Lippert besonders — zu den wichtigsten Nahrungsmitteln des Menschen, und darum gehe die Milchausstellung jeden einzelnen an.

Der Vizepräsident des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes, Minister a. D. Dr. F. E. Posthuma (Haag), wies darauf hin, daß nicht weniger als 19 Länder der in Berlin weilenden Weltkonferenz zeigen werden, was sie auf dem Gebiete der Molkerei zu leisten vermögen. Sowohl die Sachverständigen als auch das Publikum sollen hier Betrachter und Prüfer sein: dazu dienen die 130 Faß Butter, die aufgestellt wurden, dazu dient die Käseschau mit Sorten aus aller Herren Ländern und auch die Darstellung der Kinderernährung. Mit den herzlichsten Wünschen einer friedlich-freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Nationen auch auf diesem Gebiete schloß Posthuma seine Ansprache.

Dann hielt Reichsminister R. Walther Darré seine Eröffnungsansprache. „Die Ausstellung richtet sich", so erklärte er, „an verschiedene Gruppen: der Verbraucher soll sich von dem hohen Stand der Milchwirtschaft überzeugen, der Fachmann soll auf der Ausstellung für seinen Betrieb lernen, der Bauer ferner soll sich Rechenschaft darüber geben, daß gesunde Milch nur von gesundem Vieh kommen kann. Der Forscher endlich soll seine Arbeiten wieder ausrichten nach dem Bedürfnis der Praxis."

Besonders begrüßenswert sei die Internationale Leistungsschau, die einen interessanten Querschnitt durch die Milcherzeugnisse der ausstellenden Länder und ein Bild von dem hohen Stand der Milchwirtschaft gebe. Die Ausstellung habe aber über das Fachliche hinaus noch allgemeine Bedeutung, da sie ein Beweis dafür sei, daß die friedliebenden Völker der Welt danach streben, durch internationale Zusammenarbeit auf allen Gebieten des Lebens einander näherzukommen.

In diesem Sinne erklärte Reichsminister Darré die Milchwirtschaftliche Ausstellung für eröffnet, und die Fachleute wie auch zahlreiche vor den Toren wartende Besucher begaben sich zu einem ersten Rundgang durch die Ausstellung.

(Was auf der Ausstellung gezeigt wird, haben wir schon in unserer Samstagsnummer ausführlich geschildert. Die Schriftleitung.)

Die Bergung der Toten

am Nanga Parbat

Berlin, 22. August.

Dr. von Kraus, der an der Bauerschen Hilfsexpedition zum Nanga Parbat beteiligt war, berichtet im „Völkischen Beobachter" über die Bergung der Opfer, die die Katastrophe der Wienschen Expedition im Juni gefordert hat. Als er am 17. Juli mit Dr. Luft im Lager 4 der Wienschen Expedition ankam, lagen dort Eisblöcke von der Größe eines kleinen Einfamilienhauses herum, dazwischen kleinere Blöcke, alle Zwischenräume waren mit Neuschnee ausgefüllt. Von größtem Nutzen waren zwei Lawinensonden, die man den Rettern in den Reparaturwerkstätten der britischen Luftwaffe in Lahore nach Bechtolds Angaben hergestellt hatte. Das erste, was schließlich nach anderthalb Tagen gefunden wurde, war ein Eispickel. In der Nähe befanden sich zwei Zigarettenstummel und eine leere Konservenbüchse. Dann fand man einen der Träger, er blieb in seinem Schneegrab, denn der Sirdar Nursang hatte ausdrücklich gewünscht, die toten Träger dort zu lassen, wo das Schicksal ihnen das Ende bestimmt hatte. In unmittelbarer Nähe eines riesigen Eisblocks fand man einige Stunden später dann Hans Hartmann und Martin Pfeffer. Paul Bauer beteiligte sich vom 20. Juli an ebenfalls an den Arbeiten. Nachdem man Hartmann geborgen hatte, stellte man fest, daß hinter ihm noch eine Leiche im Zelt lag: Günther Hepp. In der Zwischenzeit hatte Bauer mit seinem Kuli zusammen die Ausgrabung eines anderen Zeltes so weit gefördert, daß man dort Dr. Karl Wien und Fankhauser feststellen konnte. Sie wurden erst am anderen Tage geborgen. Das Zelt von Müllritter und Göttner lag vermutlich mitten unter einem riesigen Eisblock. Zu ihnen zu gelangen, war aussichtslos. So mußte man sich entschließen, die beiden am Ort ihres Todes zu lassen und die Suche einzustellen.

Italiener siegten im Luftrennen

Istres—Damaskus—Paris

Paris, 21. August.

Unter großer Beteiligung des Publikums erfolgte am Freitag abend in Istres der Start der Flugzeuge, die an dem Wettflug Istres—Damaskus—Paris teilnehmen.

Am Samstag nachmittag trafen die ersten Teilnehmer des Wettfluges Istres—Damaskus—Paris am Ziel auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget ein. Es handelt sich um die Italiener Cupini/Paradisi, die um 16.08 Uhr landeten, nachdem sie eine Viertelstunde vorher das Ziel überflogen hatten. Die Mannschaft war am Freitag abend um 22.30 Uhr in Istres bei Marseille gestartet, hatte Damaskus am Samstag früh um 5.24 Uhr erreicht und um 6.15 Uhr wieder verlassen.

Acht Minuten später traf eine weitere italienische Maschine mit der Besatzung Fiori/Luchini in Le Bourget ein. Sie war in Istres am Freitag um 22.19 Uhr gestartet und hatte Damaskus am Samstag früh um 5.57 Uhr nach 45 Minuten Aufenthalt verlassen. Dritte wurden die Italiener Biseo / Bruno Mussolini.

Der Sieg der italienischen Flieger im Luftrennen Istres—Damaskus—Paris, die die ersten drei Plätze belegten und somit alle drei ersten Preise des französischen Luftfahrtministeriums in Höhe von insgesamt drei Millionen Frank gewonnen haben, hat in der französischen Oeffentlichkeit nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Manche Zeitungen machen den Luftfahrtminister Cot für den Mißerfolg der französischen Teilnehmer verantwortlich. Selbst das zur Volksfrontpresse gehörende „Oeuvre" fragt: Arbeitet man in Frankreich nicht allzu ungeordnet? Wozu soll man in Abrede stellen, daß die staatliche Organisation der Italiener in diesem Falle über das tastende, sich nicht zu helfen wissende Versuchsregime der Franzosen den Sieg davongetragen hat?"

Ein Mörder hingerichtet

dnb **Berlin**, 22. August.

Am 21. August 1937 ist der am 3. Mai 1905 geborene Anton Dotzauer aus Rastatt hingerichtet worden, der von dem Schwurgericht in Karlsruhe wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Der Verurteilte, ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat in der Nacht zum 8. September 1936 den Wachmann des Schutz- und Sicherheitsdienstes Baden-Baden Artur Nock, der ihn bei einem Diebstahl gestellt hat, niedergeschossen.

„Nordmeer"-Flug im Rundfunk

Kapitän Blankenburg spricht im Sender Newyork — Kurzwellen-Uebertragung Montag 22.15 Uhr

Berlin, 22. August.

Der erste erfolgreiche Probeflug des neuen Lufthansa-Postflugzeuges „Nordmeer", das am 15./16. August die 3850 Kilometer lange Strecke von den Azoren nach Newyork in 16½ Stunden bewältigte, hat in Amerika das größte Interesse an den deutschen Versuchen erweckt. So ist Lufthansa-Flugkapitän Blankenburg, der jetzt auf 85 Ozeanflüge zurückblicken kann, eingeladen worden, über den Newyorker Sender von seinem Flug zu sprechen. Die Uebertragung erfolgt durch die National Broadcasting Corporation, und zwar auf Kurzwelle am Montag 22.15 Uhr deutscher Zeit.

„Ich will ihn nicht haben!"

Oslo, 22. August.

In der Domkirche der norwegischen Stadt Kristiansand rief eine Braut kurz vor der Trauung laut: „Ich will ihn nicht haben!" und stürzte fort.

Den Angehörigen gelang es, die Wankelmütige zu beruhigen und zu veranlassen, den Rückweg in die Kirche anzutreten. Als sie alle dort angekommen waren, war der Bräutigam weg, und trotz eifrigen Suchens war er nicht mehr zu finden.

Granaten hageln auf lothringisches Dorf

Versehentlich von der Maginot-Linie aus beschossen

Paris, 22. August.

Die Bevölkerung der kleinen lothringischen Ortschaft Altweiler wurde am Freitag von einem panikartigen Schrecken befallen, als plötzlich ein ganzer Hagel von Granaten auf das Dorf niederging. Wie sich später herausstellte, ging dieser Beschuß von den Befestigungen der Maginot-Linie aus und war auf eine falsche Einstellung der Artillerie zurückzuführen. Glücklicherweise wurde blind geschossen. Nichtsdestoweniger haben zahlreiche Gebäude der Ortschaft stark gelitten. Insbesondere die Kirche wurde in Mitleidenschaft gezogen. Erst nachdem der Bürgermeister von Altweiler sich telephonisch mit den Militärbehörden in Verbindung gesetzt hatte, wurde die Beschießung eingestellt.

Aus aller Welt

Blicke in die Welt

Von niedergehendem Gestein erschlagen

In der Nacht zum Samstag verunglückten tödlich auf dem Vitzthum-Schacht der Mansfeldschen Kupferschiefer-Aktiengesellschaft in Eisleben der 34jährige Hauer Bernhard Kaczmarek aus Klostermansfeld und der 27 Jahre alte Lehrhauer Rudolf Block aus Burgörner durch niedergehendes Gestein.

Zwei Bergsteiger abgestürzt

Im Gebiet des Großglockner sind zwei Bergsteiger aus München auf der Ködnitz-Kees abgestürzt. Beide fanden den Tod.

Granate zerriß spielende Kinder

In einem ostgalizischen Dorf fanden Kinder beim Spielen auf dem Felde eine Granate, die wahrscheinlich noch aus dem Weltkrieg stammte. Als die Kinder das Geschoß in ein Feuer legten, explodierte es und zerriß drei Knaben.

Lindbergh will französische Insel kaufen

Der amerikanische Fliegeroberst Lindbergh verhandelt wegen des Ankaufs des französischen Insel Milio, die der bretonischen Küste vorgelagert ist. Die Insel stand seit dem Tode ihres letzten Besitzers, des französischen Ministerpräsidenten Briand, zum Verkauf.

Betrügerbande in Frankreich verhaftet

In mehreren französischen Provinzstädten hat eine organisierte Betrügerbande Bankfilialen heimgesucht und sie mit geschickt gefälschten Zahlungsanweisungen um größere Beträge geprellt. Die Summe der Betrügereien soll fast eine Million Frank betragen. Drei der Betrüger wurden verhaftet.

Schulflugzeug mit Militärmaschine zusammengestoßen

Am Freitag ist ein Schulflugzeug in Cannes in 15 Meter Höhe bei der Landung mit einem Militärflugzeug zusammengestoßen, das die eine Tragfläche des Schulflugzeuges abriß. Der 42 Jahre alte Fluglehrer kam ums Leben, ein Flugschüler wurde leicht verletzt.

Erdbeben auf den Philippinen

Am Freitag abend wurden die Stadt Manila (Philippinen) und ihre weitere Umgebung durch zwei heftige Erdstöße, die innerhalb von 20 Minuten erfolgten, erschüttert. Mehrere große Gebäude und eine Anzahl Kirchen wurden beschädigt. Das Elektrizitätswerk wurde lahmgelegt, so daß die Stadt in Dunkelheit gehüllt wurde. Die Einwohnerschaft flüchtete, von Panik ergriffen, aus den Wohnhäusern und Hotels. Es gab zahlreiche Verletzte.

Tschechoslowakischer Preisträger von Zürich abgestürzt.

Auf dem Pystianer Flugplatz starteten der Zugführer Simek und Kapitän Ing. Mrazek mit einem zweisitzigen Sportflugzeug. Kurz nach dem Start versagte der Motor und das Flugzeug stürzte ab. Bei dem Aufprall explodierte der Benzintank, und der Apparat fing Feuer. Zugführer Simek erlitt schwere Brandwunden im Gesicht. Er ist einer der Preisträger bei dem jüngst in Zürich abgehaltenen Flugwettbewerb.

Kraftwagen durchfuhr geschlossene Bahnschranke.

In der Woiwodschaft Posen durchfuhr infolge der Unachtsamkeit des Chauffeurs ein Lastwagen mit achtzehn Landarbeiterinnen und Landarbeitern bei einer Bahnkreuzung die geschlossene Schranke und stieß mit einer rangierenden Lokomotive zusammen. Fünf Insassen des Kraftwagens waren sofort tot, sieben weitere Personen wurden schwer verletzt. Der Chauffeur hatte sich durch Absprung gerettet und den führerlosen Wagen seinem Schicksal überlassen.

Bilder vom Tage

Links von oben nach unten: Führermarken mit Ueberdruck. Die Deutsche Reichspost läßt dieses Jahr zum Reichsparteitag an Stelle einer besonderen Marke die 6-Reichspfennig-Marken des Führerblocks in der Umrahmung mit dem Ueberdruck „Reichsparteitag Nürnberg 1937" versehen. Die einzelne Marke kostet einschließlich Kulturspende 25 Reichspfennig.

Drei neue Stempel der Deutschen Reichspost, die in diesen Tagen in den Verkehr genommen werden. Oben Mitte ein Stempel für die Philatelisten-Ostlandtagung Königsberg. Unten links ein Stempel der Internationalen Milchwirtschaftlichen Ausstellung und rechts ein Stempel für den 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongreß in Berlin.









Mitte von oben nach unten: Die gläserne Kuh auf der Internationalen Milchwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin. An diesem anschaulichen gläsernen Modell einer Kuh wird die Entstehung und Zusammensetzung der Milch gezeigt.

Milchproduktion dreimal soviel wie Autoproduktion. Die überlebensgroße Waage, auf deren einer Schale ein Auto und auf deren anderer eine Milchkanne steht, soll besagen, daß der Wert der Milcherzeugung dreimal so groß ist wie der Wert der gesamten Automobilproduktion aller Länder der Erde. Auch diese Waage steht auf der Internationalen Milchwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin.

Bild rechts: In Obermaßfeld bei Meiningen wurde, wie am Samstag berichtet, die Reichs-Schießschule der HJ. durch Obergebietsführer Stellrecht ihrer Bestimmung übergeben.



Hch. Hoffmann (5)

TURN- UND SPORTBEILAGE DES „BOCHUMER ANZEIGER"

DAS ZIEL

MONTAG, 23. August 1937

Sieg an sechs Fronten

Die Leichtathletikkämpfe der Männer gegen Belgien, Oesterreich, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und der Frauen gegen Holland sicher gewonnen

112:74 und 58:34 in Wuppertal

Der Kampf der Männer gegen Belgien und das Treffen der Frauen gegen Holland

Im Wuppertaler Stadion wurden am Samstag vor etwa 1000 Zuschauern die ersten sieben Wettbewerbe gegen die Belgier bei gutem Wetter ausgetragen und brachten unsern Vertretern eine klare Führung mit 48:29 Punkten. In sechs Wettbewerben blieben die deutschen Vertreter verschiedentlich sogar mit Doppelsiegen erfolgreich und nur im 800-Meter-Lauf und im 10 000-Meter-Lauf gingen die Siegpunkte an die Belgier.

Ueber 800 Meter kam der Sieg des guten Belgiers Moitert nicht unerwartet. Bis 400 Meter (65 Sekunden) wurde reichlich gebummelt, dann wurde die Fahrt etwas schneller, da Schumacher nach 500 Meter einen Zwischenspurt einlegte. Auf den letzten 100 Metern griff ihn aber Moitert erfolgreich an und siegte in 1:59,5 Minuten vor dem Düsseldorfer. Stabhochsprungsieger wurde der Düsseldorfer Born (früher Polizei Bochum) mit 3,60 Meter vor dem Münsteraner Stechemesser (3,40 Meter). Auch im Diskuswerfen gab es einen deutschen Doppelerfolg. Der Bochumer Buschen (Sportgemeinschaft 04 Bochum) bewies mit 45,24 Meter erneut sein Können, während Frochte (Duisburg) mit 44,80 Meter sicherer Zweiter wurde. Im 10 000-Meter-Lauf gab es einen belgischen Doppelsieg, der von den Zuschauern mit reichem Beifall belohnt wurde. Hier enttauschte der Deutsche Meister Schönrock, der schließlich fast überrundet worden wäre und mit 200 Meter Rückstand als Letzter durchs Ziel ging. Der letzte Wettbewerb des Tages, die Viermal-100-Meter-Staffel, wurde von den Kölnern Salland, Vogelsang, Vent und dem Wuppertaler Konze gelaufen und mit 42,9 Sekunden klar vor den Belgiern (43,5) gewonnen.

Die Ergebnisse des Samstags

Deutschland — Belgien:

100 Meter: 1. Vogelsang (D.) 10,6 Sekunden; 2. Konze (D.) 10,7 Sekunden; 3. Dauby (B.) 11 Sekunden; 4. Guthy (B.) 11,4 Sekunden. — **800 Meter:** 1. Moitert (B.) 1:59,5 Minuten; 2. Schumacher (D.) 2:00,2 Minuten; 3. Begowic (D.) 2:01,5 Minuten; 4. Geeraerts (B.) 2:11,6 Minuten. — **110 Meter Hürden:** 1. Kumpmann (D.) 14,9 Sekunden; 2. Kürten (D.) 15,7 Sekunden; 3. Binet (B.) 15,8 Sekunden; 4. Mulkens (B.) — **Stabhochsprung:** 1. Born (D.) 3,60 Meter; 2. Stechemesser (D.) 3,40 Meter; 3. Mulkens (B.) 3,30 Meter; 4. van den Duldenrode (B.) 3,20 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Buschen (D.) 45,24 Meter; 2. Frochte (D.) 44,80 Meter; 3. Bos (B.) 41,70 Meter; 4. van de Voorde (B.) 39,57 Meter. — **10 000 Meter:** 1. Kapelle (B.) 31:56,8 Minuten; 2. Donflut (B.) 32:08,6 Minuten; 3. Osthoff (D.) 32:20,8 Minuten; 4. Schönrock (D.) 33:03,6 Minuten. — **Viermal 100 Meter:** 1. Deutschland (Salland, Vogelsang, Vent, Konze) 42,9 Sekunden; 2. Belgien (Guthy, Daubh, Thelismar, Keiersmaeckers) 43,5 Sekunden.

48:29 Punkte für Deutschland am ersten Tage.

Bei trostlosem Regenwetter

wurde am Sonntag der Kampf Deutschland — Belgien der Männer fortgesetzt und gleichzeitig auch ein Länderkampf der Frauen Deutschland — Holland ausgetragen.

Den ganzen Tag über regnete es von einem tiefverhangenen grauen Himmel. Trotzdem kämpften die Vertreter der drei Nationen mit einer vorbildlichen Einsatzbereitschaft und die Leistungen waren auf der ganz ausgezeichneten Bahn noch gut. Auf beiden Fronten blieb Deutschland erwartungsgemäß siegreich. Belgiens Leichtathleten, die schon am Samstag mit 29:48 Punkten im Hintertreffen lagen, kamen auch am Sonntag gegen die westdeutschen Vertreter nicht an und unterlagen schließlich bei einer Differenz von rund 40 Punkten mit 74:112. Die deutschen Frauen erwiesen sich im gleichen Maße den Holländerinnen überlegen und holten mit 58:34 Punkten einen überlegenen Sieg heraus.

Nur 1000 Zuschauer waren bei dem schlechten Wetter gekommen. Der geplante Aufmarsch der Mannschaften wurde auf die Tribüne verlegt, wo Major Lunken als Vertreter der Reichsregierung und des Reichsbundes für Leibesübungen die Gäste begrüßte.

Bereits die Zeit des 400-Meter-Laufes überraschte. Der Düsseldorfer Kisters holte sich auf der zur Innenbahn bestimmten zweiten Bahn in 49,7 Sekunden die 400 Meter. Noch erstaunlicher war die Leistung des Kölners Nottbrock im 400-Meter-Hürdenlauf. Hier traf er auf den ausgezeichneten Belgier Bosmans, der aber im Endlauf von dem innen laufenden Kölner mit 55,1 Sekunden gegen 55,2 Sekunden knapp geschlagen blieb.

Ein deutscher Doppelsieg über 200 Meter schloß sich an. Konze gewann auf der Außenbahn ganz überlegen in 22 Sekunden vor dem für Melles eingesetzten Kölner Vollmert. Im Weitsprung, dessen Absprungstelle recht tief war, blieben dann die Belgier mit Binet erstmalig am zweiten Tage siegreich. Ein zweiter belgischer Sieg schloß sich an. Moitert, der am Vortage die 800 Meter an sich gebracht hatte, siegte über 1500 Meter in 4:03,2 Minuten. Recht schön verlief der Kampf über 5000 Meter, den der Oberhausener Raff in der ausgezeichneten Zeit von 15:02,4 Minuten gewann. Im Kugelstoßen gab es durch Werring (14,59) und Bartels (14,30) einen doppelten deutschen Sieg. Im Hochsprung wurden die Punkte zwischen Hellerforth und Delcoigne (je 1,70 Meter) geteilt. Die Viermal-400-Meter-Staffel nahm insofern einen nicht befriedigenden Verlauf, als der zweite Belgier den Stab verlor und Deutschland so zu einem leichten Erfolg kam.

Im Länderkampf der Frauen

hatten die Holländerinnen nach dem ersten Wettbewerb eine kleine Führung mit 6:5 Punkten. Den 100-Meter-Lauf gewann in 12,2 Sekunden die Holländerin Coen nach dreimaligem Fehlstart sicher vor Winkels und Freitag. Aber mit einem Doppelerfolg im Kugelstoßen durch Frl. Kirchhoff (12,27) und Frl. Eberhardt (11,50) ging Deutschland endgültig in Führung und vergrößerte durch einen Sieg von Frl. Krauß im 200-Meter-Lauf den Vorsprung auf 20:13 Punkten. Die deutsche Leichtathletik-Sportwartin durchlief die Strecke in 25,2 Sekunden. Während im Diskuswerfen sich durch Hagemann (40,03) und Kirchhoff (38,65) ein weiterer deutscher Doppelsieg anschloß, kam es im Hochsprung zur Teilung der Punkte des ersten und zweiten Platzes, da Dorothea Ratjen und Frl. van Balenblanken je 1,55 Meter übersprangen, eine Leistung, die sehr zu beachten ist, da man die normale Sprunganlage nicht benutzen konnte und vom Grasboden aus springen mußte. Mit 11,9 Sekunden lief Anni Steuer (Duisburg) ein sehr schönes Rennen über 80 Meter Hürden, wobei sie aber sehr mit den Holländerinnen Doorgeest und ter Braake zu kämpfen hatte. Im Weitsprung feierte Frl. Krauß mit 5,38 Meter gegen die Holländerin Jutte-Brijer (5,35) einen weiteren Sieg und im Speerwerfen blieben die beiden deutschen Vertreterinnen Eberhardt (38,20) und Schlüter (34,27) in Front. Die abschließende Viermal-100-Meter-Staffel wurde von den deutschen Frauen in der schönen Zeit von 48,7 Sekunden überlegen gewonnen. Den entscheidenden Vorsprung holte dabei Käthe Krauß heraus.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Deutschland — Belgien (Männer):

400 Meter: 1. Kisters (D.) 49,7 Sek.; 2. Mosterts (D.) 50,2 Sek.; 3. Smet (B.) 50,4 Sek.; 4. Verhaert (B.). — **400 Meter Hürden:** 1. Nottbrock (D.) 55,1 Sek.; 2. Bosmans (B.) 55,2 Sek.; 3. Regemeuter (B.) 61 Sek.; 4. Kürten (D.) 61,4 Sek. — **200 Meter:** 1. Konze (D.) 22 Sek.; 2. Vollmert (D.) 22,8 Sek.; 3. Daubh (B.) 23,2 Sek.; 4. Thélismar (B.) 25 Sek. — **Weitsprung:** 1. Binet (B.) 6,76 Meter; 2. Augsten (D.) 6,70 Meter; 3. Devilder (B.) 6,61 Meter; 4. Völmke (D.) 6,41 Meter. — **1500 Meter:** 1. Moitert (B.) 4:03,2 Min.; 2. Stieglitz (D.) 4:04,8 Min.; 3. Heß (D.) 4:05,4 Min.; 4. Schroeven (B.) 4:08,4 Min. — **Speerwerfen:** 1. Schmidt (D.) 58,52 Meter; 2. Fontaine (B.) 49,82 Meter; 3. Hisbach (D.) 48,44 Meter; 4. Herremans (B.) 44,19 Meter. — **5000 Meter:** 1. Raff (D.) 15:02,4 Min.; 2. Chapelle (B.) 15:06,2 Min.; 3. Herremans (B.) 15:40,8 Min.; 4. Sacher (D.) 15:52 Min. — **Viermal 400 Meter:** 1. Deutschland (Nottbrock, Dielefeld, Mosterts, Kisters) 3:24,8 Min.; 2. Belgien (Smet, van de Broeck, Bosmans, Regemeuter) 3:43,5 Min. — **Kugelstoßen:** 1. Werring (D.) 14,59 Meter; 2. Bartels (D.) 14,30 Meter; 3. van de Voorde (B.) 13,26 Meter; 4. Bos (B.) 12,70 Meter. — **Hochsprung:** 1. Hellerforth (D.) und Delcoigne (B.) je 1,70 Meter; 3. Binet (B.) 1,65 Meter; Stechemesser nicht gewertet.

Endergebnis: 112:74 Punkte für Deutschland.

Deutschland — Holland (Frauen):

100 Meter: 1. Koen (H.) 12,2 Sek.; 2. Winkels (D.) 12,4 Sek.; 3. Freitag (D.) 12,7 Sek.; 4. Koening (H.) 13,3 Sek. — **Kugelstoßen:** 1. Kirchhoff (D.) 12,27 Meter; 2. Eberhardt (D.) 11,50 Meter; 3. Koopmans (H.) 10,96 Meter; 4. Niesink (H.) 10,78 Meter. — **200 Meter:** 1. Krauß (D.) 25,2 Sek.; 2. Koen (H.) 25,4 Sek.; 3. Kurz (D.) 26,8 Sek.; 4. Veldman (H.) 27,7 Sek. — **Hochsprung:** 1. Ratjen (D.) und van Balenblanken (H.) je 1,55 Meter; 3. Kaun (D.) 1,50 Meter; 4. Koopmans (H.) 1,45 Meter. — **Diskuswurf:** 1. Hagemann (D.) 40,03 Meter; 2. Kirchhoff (D.) 38,65 Meter; 3. Niesink (H.) 38,25 Meter (neuer holländischer Rekord); 4. Koopmans 33,16 Meter. — **80 Meter Hürden:** 1. Steuer (D.) 11,9 Sek.; 2. Doorgeest (H.) 12 Sek.; 3. ter Brake (H.) 12,1 Sek.; 4. Dempe (D.) 12,2 Sek. — **Weitsprung:** 1. Krauß (D.) 5,38 Meter; 2. Jutte-Brijer (H.) 5,35 Meter; 3. Kaun (D.) 5,27 Meter; 4. Doorgeest (H.) 5,22 Meter. — **Viermal 100 Meter:** 1. Deutschland (Kurz, Krauß, Freitag, Winkels) 48,7 Sek.; 2. Holland (ter Brake, Doorgeest, Koening, Veldman) 50,5 Sek. — **Speerwerfen:** 1. Eberhardt (D.) 38,20 Meter; 2. Schlüter (D.) 34,26 Meter; 3. de Cock (H.) 32,86 Meter; 4. ter Brake (H.) 24,18 Meter.

Endergebnis: 58:34 Punkte für Deutschland.

129:79 in Dresden

Auch die Tschechoslowakei glatt geschlagen

Im Länderkampf Deutschland — Tschechoslowakei in Dresden wurde am Samstag nur der 10 000-Meter-Lauf ausgetragen. Allerdings war die Dunkelheit schon angebrochen, als der Wettkampf begann. Die Gäste hatten sich durch einen Autounfall verspätet. In dem wechselvollen Lauf siegte der Deutsche Gebhardt in der ausgezeichneten Zeit von 31,35,4 Minuten, die gleichzeitig auch Jahresbestzeit bedeutet. Hinter dem Dresdner belegte der tschechoslowakische Meister Husek in 32,28,2 Min. den zweiten Platz vor dem Chemnitzer Böttger in 33,04 Min. und dem zweiten Tschechoslowaken. Deutschland führte nach diesem ersten Kampf in der Gesamtwertung mit 7:4 Punkten.

Der Sonntag brachte dann die übrigen Wettbewerbe. Die Gäste wehrten sich im Dresdener Ostragehege mit allen Kräften, mußten aber schließlich doch der deutschen Uebermacht mit 129:79 Punkten einen ganz überlegenen Sieg überlassen.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Kreher (Dresden) 10,9, 2. Dr. Voigt (Tschechoslowakei). — 200 Meter: 1. Kreher (Deutschland) 21,9, 2. Dr. Voigt (Tschechoslowakei). — 400 Meter: 1. Klupsch (Deutschland) 49, 2. Rößler (Deutschland) 50,2. — 800 Meter: 1. Harbig (Deutschland) 1,55, 3. Bauer (Oe.), 12,94 Meter; 4. Rapp (D.), 12,88 Meter. **5000 Meter:** 1. Ostertag (D.), 15,07,6 Minuten; 2. Musik (Oe.), 15,18 Minuten (neuer österreichischer Rekord); 3. Grojer (Oe.), 15,31 Minuten; 4. Eberlein (D.), 15,49,2 Minuten. **Diskuswurf:** 1. Lampert (D.), 45,52 Meter; 2. Wotapek (Oe.), 45,09 Meter; 3. Würfelsdobler (D.), 43,38 Meter; 4. Tunner (Oe.), 42,67 Meter.

Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich zu Beginn des zweiten Tages 6000 Zuschauer eingefunden. Die Zuschauer hatten sich später auf 7000 erhöht, als ein starker Regen einbrach, der die Bahn recht schwer machte. Die erzielten Leistungen sind trotzdem noch ganz ausgezeichnet. Nachdem Deutschland am ersten Tage mit 52:36 in Front lag, konnten unsere Vertreter am Sonntag den Vorsprung auf 118:77 erhöhen.

Die Ergebnisse des zweiten Tages:

4×100-Meter-Staffel: 1. Deutschland, 42,4 Sekunden, 2. Oesterreich, 43,3 Sekunden. **400-Meter-Lauf:** 1. Rohens (D.), 48,9 Sekunden; 2. Gudenus (Oe.), 50 Sekunden; 3. Pöschl (D.), 51 Sekunden; 4. Erlacher (Oe.), 54,4 Sekunden. **Weitsprung:** 1. Grampp (D.), 7,04 Meter; 2. Karf (Oe.), 6,84 Meter; 3. Mayer (D.), 6,81 Meter; 4. Kotratschek (Oe.), 6,71 Meter. **110 Meter Hürden:** 1. Wegner (D.), 14,7 Sekunden; 2. Grampp (D.), 15,3 Sekunden; 3. Langmayr (Oe.), 15,9 Sekunden; 4. Studnikar (Oe.), 16,1 Sekunden; **Speerwurf:** 1. Edin (D.), 63,87 Meter; 2. Haas (D.), 60 Meter; 3. Zalbrucker (Oe.), 57,58 Meter; 4. Bucher (Oe.), 56,43 Meter. **200-Meter-Lauf:** 1. Borchmeyer (D.), 21,8 Sekunden; 2. Struckel (Oe.), 22,1 Sekunden; 3. Sumfer (D.), 22,3 Sekunden; 4. Zangerl (Oe.), 23,8 Sekunden. **1500-Meter-Lauf:** 1. Eichberger (Oe.), 4,01 Minuten; 2. Dompert (D.), 4,02,3 Minuten; 3. Leban (Oe.), 4,03,8 Minuten; 4. Ritter (D.), 4,04 Minuten. **Hochsprung:** 1. Augustin (D.), 1,85 Meter; 2. Haag (D.), 1,80 Meter; 3. Bauer (Oe.), 1,75 Meter; 4. Flachberger (Oe.), 1,70 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Lampert (D.), 14,59 Meter; 2. Zoufal (Oe.), 13,95 Meter; 3. Kamputsch (Oe.), 13,75 Meter; 4. Würfelsdobler (D.), 13,04 Meter. **10 000 Meter:** 1. Musik (Oe.), 31,38,8 (neuer österreichischer Rekord); 2. Hönninger (D.), 31,52,2; 3. Bertsch (D.), 32,25,2; 4. Wöber (Oe.), 33,10,4. **4×400-Meter-Staffel:** 1. Deutschland, 3,22,2; 2. Oesterreich, 3,27,2.

90:68 in Karlsruhe

Der 16. Länderkampf gegen die Schweiz — Feuerwehr mußte das Wasser von der Bahn pumpen

Unter den denkbar ungünstigsten Wetterverhältnissen wurde am Sonntag in Karlsruhe der 16. deutsch-schweizerische Länderkampf abgewickelt. Kurz vor Beginn löste sich über den im Hochschulstadion versammelten 8000 Besuchern ein schweres Gewitter aus. Der starke Regen hatte zwei längere Unterbrechungen zur Folge, so daß die letzten Wettbewerbe bei völliger Dunkelheit ausgetragen wurden. Erst durch den Einsatz der Karlsruher Feuerwehr, die mit ihren Pumpen das Wasser von der Laufbahn ablenken konnte, konnte das Treffen fortgesetzt werden. Unter diesen Umständen müssen die erzielten Leistungen als ganz hervorragend angesehen werden. Hervorragend sind die Doppelsiege des Schweizers Hänni über 100 und 200 Meter, ferner von Schröder im Diskus und Kugelstoßen.

Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Hänni (Schweiz) 10,6; 2. Neckermann (D.) 10,7. — 200 Meter: 1. Hänni (S.) 21,5; 2. Hornberger (D.) 21,7. — 400 Meter: 1. Bues (D.) 49,7; 2. Neuenschwander (S.) 49,7. — 800 Meter: 1. Schmidt (D.) 1,56; 2. Grau (D.) 1,57,2. — 1500 Meter: 1. Stadler (D.) 4,00,2; 2. Wagenseil (D.) 4,08,6. — 5000 Meter: 1. Utiger (S.) 15,43,6; 2. Mozzini (S.) 15,45,6. — 110 Meter Hürden: 1. Kunz (S.) 15,3; 2. Christen (S.) 15,4. — 400 Meter Hürden: 1. Helm (D.) 56,1; 2. Stöckle (D.) 56,4. — Weitsprung: 1. Studer (S.) 6,92; 2. Biebach (D.) 6,69. — Hochsprung: 1. Preißecker (D.) 1,84; 2. Glaser (S.) 1,80. — Stabhoch: 1. Sutter (D.) 3,70; 2. Stalder (S.) 3,60. — Kugelstoßen: 1. Schröder (D.) 14,76; 2. Stöck (D.) 14,71. — Diskus: 1. Schröder (D.) 50,25; 2. Stöck (D.) 43,32. — Speer: 1. Stöck (D.) 62,81; 2. Neumann (S.) 61,03. — Hammer: 1. Wolf (D.) 51,57; 2. Greulich (D.) 49,99. — 4 mal 100 Meter: 1. Deutschland (Biebach, Hornberger, Neckermann, Scheuring) 42,0; 2. Schweiz 44,4. — 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (Metzner, Bues, Schmidt, Tripps) 3,31,2; 2. Schweiz 3,35,2. — Gesamt: Deutschland 90, Schweiz 68 Punkte.

118:77 gegen Oesterreich

15 von 19 Wettbewerben von Deutschlands Leichtathleten gewonnen

Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und Oesterreich wurde am Samstag im Stadion zu Nürnberg bei schönstem Wetter in Angriff genommen. Nur eine Viertelstunde vor Schluß gab es einen Platzregen, der die Austragung der Sprinterstaffel verhinderte, die damit erst am Sonntag fällig war. Nach Beendigung des ersten Teils des Programms lagen die Deutschen sicher mit 52:36 Punkten in Front.

Die Mannschaften besichtigten am Vormittag das Reichsparteitaggelände. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal gab es einen Empfang durch Gauleiter Julius Streicher.

Die Ueberraschung des ersten Tages bildete der Sieg des Oesterreichers Eichberger über 800 Meter in 1,57,4 vor dem Stuttgarter Dessecker. Ueber 100 Meter holten Borchmeyer und Marrreiter einen deutschen Doppelsieg heraus. Müller (Kuchen) und der Oesterreicher Haunzwickel waren im Stabhochsprung mit je 3,90 Meter gleichwertig. Müller hatte weniger Versuche aufzuweisen und kam dadurch zum Siege.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

100 Meter: 1. Borchmeyer (D.), 10,9 Sekunden; 2. Marrreiter (D.), 11,3 Sekunden; 3. Struckl (Oe.), 11,4 Sekunden; 4. Berger (Oe.), 11,8 Sekunden. **Stabhochsprung:** 1. Müller (D.), 3,90 Meter; 2. Haunzwickel (Oe.), 3,90 Meter; 3. Huber (Oe.), 3,60 Meter; 4. Kilian (D.), 3,50 Meter. **Hammerwurf:** 1. Küfner (D.), 49,50 Meter; 2. Lutz (D.), 48,38 Meter; 3. Janausch (Oe.), 45,35 Meter; 4. Zoufal (Oe.), 40,67 Meter. **800 Meter:** **Eichberger** (Oe.), 1,57,4 Minuten; 2. Dessecker (D.), 1,57,4 Minuten (Handbreite); 3. Zehtter (D.), 1,58,3 Minuten; 4. Leban (Oe.), 2,00,9 Minuten. **400 Meter Hürden:** 1. Böhm (D.), 54,5 Sekunden; 2. Meyer (D.), 55 Sekunden; 3. Studnika (Oe.), 55,9 Sekunden; 4. Leitner (Oe.), 68 Sekunden. **Dreisprung:** 1. Kotratschek (Oe.), 14,26 Meter; 2. Engelhardt (D.), 13,68 Meter; 3. Kauk (Oe.), 13,66 Meter; 4. Hoffmann (D.), 13,64 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Buschen (D.), 45,24 Meter; 2. Frochte (D.), 44,80 Meter; 3. Bos (B.), 41,70 Meter; 4. van de Voorde (B.), 39,57 Meter. — **10 000 Meter:** 1. Kapelle (B.), 31:56,8 Minuten; 2. Donflut (B.), 32:08,6 Minuten; 3. Osthoff (D.), 32:20,8 Minuten; 4. Schönrock (D.), 33:03,6 Minuten. — **Viermal 100 Meter:** 1. Deutschland (Salland, Vogelsang, Vent, Konze) 42,9 Sekunden; 2. Belgien (Guthy, Daubh, Thelismar, Keiersmaeckers) 43,5 Sekunden.

48:29 Punkte für Deutschland am ersten Tage.

96:72 in Warschau

Der Kampf gegen Polen der schwerste — 1500 m-Sieg Schaumburgs über Kucharski

Der erste Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland bedeutete für den polnischen Sport unbedingt das größte Ereignis des Jahres. Die Begegnung im Stadion der polnischen Armee stand im Zeichen aufrichtiger Freundschaft. Der Kampf erfreute sich einer riesigen Anteilnahme der gesamten Bevölkerung. Aus allen polnischen Großstädten waren am Samstag Sonderzüge mit Tausenden von sportbegeisterten Menschen in Warschau eingetroffen. Zu Beginn der Wettkämpfe am Samstag hatten sich rund 25 000 Zuschauer versammelt.

Die deutsche Mannschaft traf auf überaus starken Widerstand und konnte denn auch am ersten Tage nur knapp mit 50:44 Punkten in Front ziehen. Die Leistungen waren teilweise ganz hervorragend, was schon allein durch die Tatsache bewiesen wird, daß am Samstag nicht weniger als drei polnische Rekorde verbessert wurden. Durch den Sieg von Gillmeister über 100 Meter in 10,6 Sekunden begannen die Kämpfe für Deutschland sehr verheißungsvoll. In den beiden mittleren Strecken und über 10 000 Meter gab es deutsche Niederlagen. Zwei weitere polnische Siege gab es im Stabhochsprung durch Schneider mit 3,90 Meter und im Dreisprung durch Luckhaus mit 14,88 Meter. Den schönen 100-Meter-Hürdenlauf machten Beschetznik und Schellin unter sich aus. Die deutschen Doppelerfolge im Diskus- und Hammerwurf sicherten einen kleinen Vorsprung. Den endgültigen Ausschlag gab aber die von Deutschland in 42 Sekunden gewonnene 4×100-Meter-Staffel.

Stanislaw Walasiewicz durchlief in einer Pause die 100 Yards in neuer Weltrekordzeit von 10,9 Sekunden, die um eine zehntel Sekunde besser ist als die noch amtliche Weltbestleistung der Südafrikanerin Burke mit 11 Sekunden. Allerdings hat Helen Stephans (USA) diese Strecke schon in 10,5 Sekunden zurückgelegt.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

100 Meter: 1. Gillmeister (D.), 10,6 Sekunden; 2. Zaslona (P.), 10,7 Sekunden. 400 Meter: 1. Gonsezowski (P.), 48,3 Sekunden (polnischer Rekord); 2. Hamann (D.), 48,8 Sekunden. 800 Meter: 1. Kucharski (P.), 55,1 Sekunden; 2. Gonsezowski (P.), 1,55,8 Sekunden. 10 000 Meter: 1. Noji (P.), 32,00,8; 2. Eberhard (D.), 32,36,1. 110 Meter Hürden: 1. Beschatznik (D.), 15 Sekunden; 2. Schellin (D.), 15,1 Sekunden. Stabhochsprung: 1. Schneider (P.), 3,90 Meter; 2. Hartmann (D.), 3,80 Meter. Dreisprung: 1. Luckhaus (P.), 14,88 Meter; 2. Ziebe (D.), 14,77 Meter. Diskuswurf: 1. Hilbrecht (D.), 46,58 Meter; 2. Blask (D.), 43,95 Meter. Hammerwurf: 1. Blask (D.), 53,62 Meter; 2. Sprenger (D.), 50,37 Meter. 4×100 Meter: 1. Deutschland (Fischer, Gillmeister, Leichum, Mathus), 42 Sekunden; 2. Polen, 42,2 Sekunden (neuer polnischer Rekord).

Die am Samstag mit 50:44 Punkten herausgeholte knappe Führung wurde am Sonntag beträchtlich vergrößert. In erster Linie ist dies ein Verdienst unserer prächtigen Werfer. Aber auch Meister Friedrich Schaumburg, der in einem großartigen 1500-Meter-Lauf in 3,53,2 den ausgezeichneten Polen Kucharski um gut 10 Meter schlug, hatte einen erheblichen Anteil an dem Enderfolg. Wieder hatten 25 000 erwartungsfrohe Zuschauer das Warschauer Militärstadion bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein zweistündiger Gewitter-

regen brachte leider eine unliebsame Unterbrechung der Kämpfe. Die Aktiven beteiligten sich mit größtem Einsatz an der Beseitigung der Fluten. Auf der regenschweren Bahn und dem nassen Rasen konnten jedoch bei den letzten Wettbewerben nicht die vorher erzielten guten Leistungen erreicht werden. Im gegenseitigen Einverständnis wurde der 200-Meter-Lauf nicht mehr ausgetragen. Den deutschen Gesamterfolg unterstrich zum Schluß der deutsche Sieg in der 4×400-Meter-Staffel, und mit glückstrahlendem Gesicht nahm nach den Wettbewerben Hans Woellke den vom polnischen Außenminister Beck gestifteten und persönlich überreichten Wanderpreis entgegen.

Die Ergebnisse des Sonntags:

1500 Meter: 1. Schaumburg (Deutschland) 3,53,2; 2. Kucharski (Polen) 3,58,3. — 5000 Meter: 1. Novi (P.) 15,22; 2. Syring (D.) 15,28,6. — 400 Meter Hürden: 1. Hölling (D.) 54,2; 2. Graßhoff (D.) 55,2. — Weitsprung: 1. Long (D.) 7,43; 2. Leichum (D.) 7,12. — Hochsprung: 1. Weinkötz (D.) 1,80; 2. Gehmert (D.) 1,80. — Kugel: 1. Woellke (D.) 15,69; 2. Gierutto (P.) 14,56. — Speer: 1. Laqua (D.) 60,73; 2. Wöder (D.) 55,90. — 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (Hamann, v. Stülpnagel, Hölling, Linnoff) 3,22; 2. Polen 3,25,4. — Gesamt: Deutschland 96, Polen 72 Punkte.

10,2 . . ., aber Rückenwind

Der Leichtathletikkampf Europa—Amerika in Paris

Nach der Eröffnung der 7. Akademischen Weltspiele fand in Paris am Sonntag der Leichtathletikkampf Europa—Amerika statt, der ganz überragende Leistungen der amerikanischen Teilnehmer, aber auch der Engländer zeitigte. Das größte Ereignis war der 100-Meter-Lauf, den der USA-Neger Johnson an 10,2 Sekunden gewann. Allerdings wurde diese Zeit bei starkem Rückenwind erzielt, so daß eine Anerkennung als Weltrekord nicht erfolgen kann. Das gleiche Mißgeschick dürfte im 110-Meter-Hürdenlauf der Zeit des Engländers Finlay von 14,2 Sekunden beschieden sein, die Europarekord bedeuten würde. Johnson durchlief die 200 Meter dann in der phantastischen Zeit von 20,8 Sekunden.

Farr im Training verletzt

Kampf gegen Louis steigt aber doch

Der britische Schwergewichtsmeister Tommy Farr zog sich beim Training für seinen Kampf gegen Joe Louis eine leichte Verletzung zu. Sein Sparringspartner, der Amerikaner Joe Wagner, landete eine schwere Linke, die bei Farr auf dem rechten Backenknochen, knapp unter dem Auge, einen stark blutenden Hautriß verursachte. Die Verletzung ist aber so leichter Natur, daß sie bestimmt bis nächsten Donnerstag, dem Kampftag, wieder verheilt sein wird.

Straßenfahrer im Regen

„Rund durchs Sauerland"

Zum 13. Male wurde am Sonntag die über 155 Kilometer führende Straßenfernfahrt „Rund durchs Sauerland" mit Start und Ziel in Westig ausgetragen. Bei dem starken Regen hatten sich nur rund 40 Fahrer eingefunden, von denen sich der B-Fahrer Lienig (Westig) besonders auszeichnete, der als einziger der B-Fahrer die mit drei Minuten Vorsprung vor der B-Klasse gestarteten C-Fahrer einholte und sich auch als heiter Bergsteiger entpuppte. Bis Menden lag eine elf Mann starke Spitzengruppe zusammen, aus der sich dann der Bielefelder Butt löste, um als Erster in Westig durchs Ziel zu gehen. Die Eichenkranzfahrer hatten 68 Kilometer zurückzulegen, hier war der Wuppertaler Remming der beste, der trotz zweier Reifenschäden in 1,56,00 Stunden gewann.

Ergebnisse:

Rund durchs Sauerland (155 Kilometer): 1. Butt (Bielefeld) 4,12,00, 2. Pütter (Dortmund) 4,14,30, 3. Switalla (Dortmund) 4,16,00, 4. Jagoczinski (Frondenberg), 5. ten Voore, 6. Dahlhoff (Gütersloh), 7. Brodde (Essen), alle dichtauf, 8. Schmidt (Dortmund) 4,18,00, 9. Seidel (Dortmund), 10. Lienig-Westig, beide dichtauf. — **Eichenkranzklasse (68 Kilometer):** 1. Remming (Wuppertal) 1,56,00, 2. Koch (Wuppertal), 3. W. Schmidt (Dortmund), 4. Nickel (Hagen), alle dichtauf, 5. Schmidt (Wuppertal) 1,56,30 Stunden.

Gau Niedersachsen voran

Gaugruppenmeisterschaft im Schlagball, Faustball und Korbball

Vor rund 1000 Zuschauern wurden in Osnabrück die Spiele zur Gaugruppenmeisterschaft im Schlagball, Faustball und Korbball der Gaue Niedersachsen, Westfalen und Niederrhein durchgeführt. Der erfolgreichste Gau war Niedersachsen, der fünf von den sechs Meisterschaften an sich brachte; lediglich im Korbball der Frauen war es den Frauen des Duisburger TV. 1884 möglich, sich für das Schlußturnier um die Deutsche Meisterschaft am 4. und 5. September in Erfurt als Vertreter des Niederrheins zu qualifizieren.

Zugspitzflug im Nebel

Meyer—Pareidt Gesamtsieger

Am Samstag vormittag begann der Zugspitzflug 1937, zu dem sich im Laufe des Freitags 77 Flugzeuge eingefunden hatten. Nach anfänglich regnerischem Wetter klarte es gegen Mittag auf, und am Nachmittag kam sogar hin und wieder die Sonne durch. Die Zugspitze blieb auch weiterhin in dichte Nebelwolken gehüllt, so daß es nicht möglich war, sie anzufliegen. Dieser Teil des Wettbewerbs wurde zunächst auf den Nachmittag verlegt; als sich aber auch bis dahin Deutschlands höchster Gipfel hinter dem Nebel verbarg, wurde der Flug zur Zugspitze auf Sonntag verlegt.

Die Zugspitze war auch am Sonntag eingehüllt, so daß der eigentliche Steilflug mit Umfliegen des Münchener Hauses ausfallen mußte. Die 77 Maschinen starteten am Vormittag zum Alpenflug nach Ainring, von wo aus ein reiner Schnelligkeitsflug nach Bad Tölz gestartet wurde. Letztes Ziel der Teilnehmer war Prien, das von allen Piloten zwischen 13 und 14 Uhr erreicht wurde. Als einer der ersten landete auch Korpsführer Generalleutnant Christiansen. Auch Generalmajor Wolf machte den Wettbewerb bis zum Abschluß mit und erreichte ebenfalls unter den ersten Prien. — Am Abend fand auf der Herreninsel des Chiemsees die Preisverteilung und Siegerehrung statt.

Ergebnisse:

1. Gesamtsieger und Gruppensieger der Gruppe 5: Meyer (Dresden) NSFK. mit Beobachter Pareidt auf Focke Wulf 44 283 Punkte, 2. von Fählmann (Bremen) NSFK, Beobachter Dr. Otto Block auf Focke Wulf 44 280 Punkte, 3. Steinhoff (Darmstadt) NSFK., Beobachter Burk auf Klemm 278 Punkte, 4. Seybaud (Karlsruhe) NSFK. 277 Punkte, 5. Schuhmacher 276 Punkte, 6. Taris (Stuttgart) NSFK. Klemm 35 271 Punkte, 7. Klehweß-Litzmann (München) 269 P., 8. Biberstein (Berlin) 267 Punkte, 9. Dinort (Braunschweig) 265 Punkte, 10. Gabriel (Berlin) 265 Punkte.

Caracciola, der Sieger von Bern

Sieben deutsche Wagen auf den ersten Plätzen im Großen Preis der Schweiz

Der Große Preis der Schweiz erfuhr am Sonntag im Berner Bremgarten seine dritte Wiederholung. Mit dem Siege des deutschen Meisterfahrers Caracciola ist durchaus keine Ueberraschung geschaffen, denn man hat sich inzwischen daran gewöhnen müssen, daß es im Großen Preis der Schweiz nur deutsche Erfolge gibt. Leider befand sich die 7,28 Kilometer lange Rundstrecke durch den am Vormittag niedergegangenen Regen, besonders in den Waldteilen, im nassen Zustand, so daß man nicht an die Vorjahrszeiten heran kam. Rudolf Caracciola führte seinen Mercedes-Benz mit einem Stundendurchschnitt von 159,160 Kilometer für die 364 Kilometer lange Strecke zum Siege. Es war wieder ein deutscher Erfolg ohnegleichen. Auf den ersten drei Plätzen endeten Mercedes-Wagen, während den vierten und fünften Rang die Auto-Union einnahm. Ein vierter Mercedes-Benz-Wagen belegte den sechsten Platz. Noch bevor sich ein Alfa Romeo und zwei Maserati placieren konnten, setzte sich Tazio Nuvolari — ebenfalls auf Auto-Union — als siebenter Fahrer durch.

Weit mehr als 100 000 Zuschauer

umsäumten die im herrlichen Bremgarten-Wald gelegene 7,28 Kilometer lange Rundstrecke, die sich unmittelbar vor den Toren der Stadt Bern befindet. Ungeheuer war der internationale Zuspruch. Deutscherseits bemerkte man u. a. Korpsführer Hühnlein mit Stabsführer Beyer-Ehrenberg. Man stellte ferner die Anwesenheit der Vertreter der Automobilklubs von Italien, Oesterreich, Holland und Frankreich fest. Große Aufmerksamkeit brachte man den beiden siamesischen Gästen, dem König von Siam und seinem Vetter, dem Rennwagenfahrer Prinz Bira, entgegen.

Bevor der Start der 17 teilnehmenden Wagen erfolgte, klärte sich erfreulicherweise das Wetter etwas auf. Zuvor suchte Korpsführer Hühnlein die deutschen Rennfahrer in ihren Boxen auf und fand herzliche Worte der Begrüßung. Hermann Müller mußte sich entschließen, mit dem Auto-Union-Weltrekordwagen eine Ehrenrunde zu fahren, die ungeheuren Beifall einbrachte. Unmittelbar nach dem Startzeichen sicherte sich Hans Stuck sofort die Führung. Caracciola lag dicht gefolgt von Ernst Rosemeyer dicht hinter ihm. Hans Stuck benötigte für die erste Runde 2,57,3 Minuten = 148,067 Stundenkilometer. Eine größere Geschwindigkeit ließ die merklich nasse Waldstrecke nicht zu.

Rosemeyer hatte einen bösen Auftakt, denn an der Eymatt wurde er mit seinem Wagen aus der Bahn getragen,

ohne diesen wieder flott machen zu können. Zuschauer waren ihm behilflich, weshalb er nicht im Rennen verbleiben durfte und ausschied.

Stuck mußte sich inzwischen von Caracciola die Spitze abnehmen lassen, so daß der Stand folgender war: Caracciola, Stuck, Lang, v. Brauchitsch, Fagioli. Nuvolari lag mit dem vierten Auto-Union-Wagen an achter Stelle. Die vierte Runde führte Sommer zu den Boxen, an denen bemerkenswert reges Leben herrschte. Schon ist mit den ersten Ueberrundungen zu rechnen. Caracciola liegt allein mit acht Sekunden vor Hans Stuck, der die Angriffe von Lang abzuwehren hat. Inzwischen fällt Nuvolari auf den neunten Platz zurück. Er hält an der Box und steigt aus. Rosemeyer nimmt seinen Platz ein, was viel Beifall gibt.

Bernd Rosemeyer weiß um die Schwere seiner Aufgabe. Auch hier in Bern soll ihm nichts geschenkt werden. Nach acht Runden liegt der führende Caracciola fast mit einer Runde Vorsprung vor „Bernd" in Front. Lang hat inzwischen Stuck den zweiten Platz abgenommen. Nach der zehnten Runde gibt es folgendes Bild: Caracciola, Lang, Stuck, Hartmann. Eine Runde später hat auch von Brauchitsch dem vor ihm liegenden Stuck überholt. Mercedes feiert Triumphe: drei Wagen in Führung. Dagegen will es mit Rosemeyers Wagen nicht recht klappen. Näher und näher rückt Caracciola heran, um in der 12. Runde Rosemeyer zu überrunden. Ruesch hat Motorschaden und steigt aus. Als es in die 16. Runde geht, hat „Caratsch" alles bis auf die ersten sieben überrundet. In brausender Fahrt jagen Caracciola und Rosemeyer dicht hintereinander, allerdings mit Rundenabstand, über die Bahn. Unheimlich scharf geht es durch die Kurven. In Front liegen die sechs deutschen Wagen von Caracciola, Lang, von Brauchitsch, Stuck, Fagioli und Rosemeyer. Pietsch auf Maserati fährt trotz starken Oelverlustes weiter. Dann dreht Bernd Rosemeyer unheimlich auf und bringt es schließlich auch fertig, die Ueberrundung aufzuheben. Er erreicht damit seine schnellste Runde, nämlich 2,39 Minuten. Am Ersatzteillager ist Hochbetrieb. Die ersten Reifenwechsel sind nötig.

Fagioli macht nach 22 Runden den Anfang, um aber nicht wieder in den Wagen zu steigen, sondern diesen an Nuvolari abzugeben.

Drei Runden später erscheinen Lang und v. Brauchitsch zum Reifenwechsel. Stuck kommt so vorübergehend zum zweiten Platz. In der 26. Runde kommt man kaum aus dem Erstaunen heraus, als Caracciola an der Box vorfährt, aber nur tanken läßt und mit den alten Reifen das Rennen fortsetzt. Stuck folgt seinem Beispiel und begnügt sich mit der Brennstoffaufnahme. Unglaublich schaffen wieder einmal die Monteure. Während Varina infolge eines Defektes an der Hinterradachse ausscheidet, hat sich Rosemeyer bis zum fünften Platz vorgearbeitet. Nicht weniger als 133 Sekunden liegt Caracciola nach 30 Runden vor dem Europameister, der mithin in jeder kommenden Runde nahezu sieben Sekunden aufholen müßte, wollte er den Sieg noch erringen. Daran ist freilich nicht zu denken. Auch gegenüber Lang, von Brauchitsch und Stuck hat Caracciola seine führende Position erheblich verbessern können. Niemand zweifelt mehr an einem Sieg von „Caratsch". Rosemeyer macht mittlerweile Jagd auf von Brauchitsch, doch es ist zu schwer, selbst 33 Sekunden Rückstand aufzuholen, zumal zwischen den beiden Fahrern drei langsamere Wagen liegen. Bernd Rosemeyer holt aus seinem Auto-Union das Letzte heraus. 2,37,9 werden für ihn gestoppt, doch er kann es noch schneller. Mit 2,37 Minuten sind 167 Stundenkilometer erreicht. Meister Caracciola steuert seinem sicheren Siege zu. Die Begeisterung kennt keine Grenzen, als er zum zweiten Male im Berner Bremgarten als Erster das Ziel durchfährt. Sekunden später kann „Caratsch" die Glückwünsche von Korpsführer Hühnlein in Empfang nehmen.

Das Ergebnis (50 Runden = 364 Kilometer):

1. Caracciola (Mercedes-Benz) 2,17,39,3 = 159,140 Stundenkilometer.
2. Lang (Mercedes-Benz) 2,18,28,7 = 158,260.
3. v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 2,18,45,7 = 156,840.
4. Stuck (Auto-Union) 2,18,46,8.
5. Rosemeyer (Auto-Union) 2,19,00,5.
6. Kautz (Mercedes-Benz) 2,19,58,5.

Eine Runde zurück:
7. Nuvolari (Auto-Union).

Drei Runden zurück:
8. Sommer (Alfa Romeo).

Neun Runden zurück:
9. Pietsch (Maserati).

Zehn Runden zurück:
10. Hartmann (Maserati).

Dobson vor Mays

im Preis von Bern

Den Auftakt der Motorsportkämpfe im Berner Bremgartenwald bildete das Nationale Rennen für Touren-, Sport- und Rennwagen um den Großen Preis von Bremgarten, der am Samstag über 14 Runden (101,9 Kilometer) entschieden wurde. Als Sieger ging der Schweizer Meisterfahrer Hans Ruesch auf Alfa Romeo hervor.

Am Sonntag gab es vor dem Hauptrennen der Grand-Prix-Wagen das Rennen der Eineinhalb-Liter-Rennwagen um den Großen Preis von Bern. Die dreizehn schnellsten Fahrer aus zwei 101,9 Kilometer langen Vorläufen gelangten in den Endlauf, der über 21 Runden gleich 152,8 Kilometer führte. Unter ihnen befanden sich die beiden deutschen Fahrer Berg (Altena) und Gollin (Erfurt), beide auf Maserati. Bäumer war mit seinem Austin an guter Stelle liegend durch Pleuelstangenbruch im Vorlauf ausgeschieden. Berg rammte im Endlauf die Sandsackmauer vor den Tribünen, an der gleichen Stelle, die zwei Jahre vorher dem jungen Mercedes-Benz-Fahrer Geyer zum Verhängnis geworden war. Berg stürzte, ohne sich aber zu verletzen. Gollin konnte sich nicht behaupten. Er wurde mit zwei Runden Abstand Zwölfter und Letzter. Sieger wurde Dobson (England) (ERA.) in 1:09:05,5 Stunden gleich 139 Stundenkilometer mit zwei zehntel Sekunden Vorsprung vor seinem Landsmann Mays (ERA.). Den dritten Platz belegte Prinz Bira-Siam (ERA.) vor Cortese (Italien) (Maserati) und dem Ausssieger Martin (England) (ERA.).

Doppelerfolg Fleischmanns

Schleizer Dreiecksrennen auf nasser Strecke — Seitenwagenmeister Braun (Karlsruhe) tödlich verunglückt

Das Schleizer Dreieckrennen vom 22. August 1937 brachte vor 60 000 Motorsportfreunden der NSU. in vier von fünf Rennen den Sieg. In der 350-ccm-Klasse war sie immer die schnellste deutsche Maschine, aber nun ließ sie in der Halbliterklasse auch die siggewohnten BMW. und DKW. hinter sich. Des Rätsels Lösung liegt in der nassen und tückischen Strecke, auf der mit der höheren Spitzengeschwindigkeit der Renner aus München und Zschopau nichts anzufangen war. Fleischmann siegte bei den 350ern, Fleischmann holte sich auch die Halbliterklasse und dann zeichnete sich die NSU. noch in den zwei Seitenwagenrennen in die Siegerliste ein. Nur ein Rekord wurde gefahren und das auch durch Heiner Fleischmann, der die Rekordmarke für die 350er auf 112,1 Stundenkilometer schraubte. 1935 hatten Mellmann und Steinbach zusammen 111,8 Stundenkilometer gefahren. Leider forderte das Schleizer Dreieck auch ein bitteres Opfer. Der Deutsche Seitenwagenmeister Braun (Karlsruhe) lag mit seinem kleinen DKW.-Gespann in Führung und stürzte in der ersten Runde so schwer, daß er im Krankenhaus verschied.

Die Viertelliterklasse ist immer eine ausgemachte Sache für die DKW. Nach drei der 20 Runden gleich 155,4 Kilometer tauchte das Trio Kluge-Winkler-Petruschke schon im Rudel der zwei Minuten früher gestarteten 350-ccm-Maschinen auf. Petruschkes Maschine wurde dann aber sauer und so schied der Berliner in der 15. Runde aus. In der vorletzten Runde ließ Kluge den bis dahin führenden Winkler hinter sich und jagte 18 Sekunden früher über den Zielstreifen.

Allein auf weiter Flur waren die Asse des NSU.-Stalles, Fleischmann und Mellmann, im Rennen der mittleren Solokasse. Aber einer ließ sich nicht abhängen: der tapfere Privatfahrer Hamelehle aus Sindelfingen! Als Mellmanns Maschine unsauber arbeitete, war Hamelehle zur Stelle und jagte den Neckarsulmern hinter dem in neuer Klassenrekordzeit von 1:23:06,4 siegenden Fleischmann den zweiten Rang vor Mellmann ab. Der Berliner Rudge-Fahrer Richnow mußte nach einem Sturz leider mit einer Gehirnerschütterung von der Bahn. Und dann kam das Rennen der Halbliter-maschinen. DKW. und BMW. waren zwar schneller, aber auf dem schlüpfrigen Kurs nutzte das allein nichts. Die NSU. schien besser zu liegen und so zog von der zweiten Runde an Heiner Fleischmann immer vor dem Felde her. Mansfeld steuerte freilich einmal zwischendurch seine DKW. vom fünften auf den zweiten Platz, aber dann fuhr er an der Box vor und aus war es mit der Chance. Gall hielt mit der BMW. noch bis zur 17. Runde mit, aber dann stieg auch er aus dem Sattel. Unbedroht fuhr vorne Fleischmann in einer Zeit, die noch über der der „Kleinen" lag, zum Doppelsiege nach Hause. Drei Minuten nach ihm folgte Mellmann und erst dann kamen mit Bodmer und Mansfeld die besten Zschopauer vor dem überrundeten Ley auf der BMW.

Die Ergebnisse:

Solomaschinen, bis 250 Kubikzentimeter (20 Runden = 155,4 Kilometer): 1. Kluge (Auto-Union/DKW.) 1:23:41,2 = 111,3 Stundenkilometer; 2. Winkler (Auto-Union/DKW.) 1:23:59,1; 3. Lohmann, Saarbrücken (DKW.) 1:26:02,2; eine Runde zurück: 4. Denandt, Siegen (DKW.); 5. Gablenz, Karlsruhe (DKW.) 19 gestartet, 9 am Ziel. — **Bis 350 Kubikzentimeter** (20 Runden = 155,4 Kilometer): 1. Fleischmann (NSU.) 1:23:06,4 = 112,1 Stundenkilometer; 2. Hamelehle, Sindelfingen (Norton) 1:24:51,3; 3. Mellmann (NSU.) 1:25:34,2; eine Runde zurück: 4. Kohfink, Bietigheim (Norton); 5. Meier, Mannheim (Norton). 26 gestartet, 18 am Ziel. — **Bis 500 Kubikzentimeter** (20 Runden = 155,4 Kilometer): 1. Fleischmann (NSU.) 1:32:00,1 = 101,1 Stundenkilometer; 2. Mellmann (NSU.) 1:35:09,2; 3. Bothmer (Auto-Union/DKW.) 1:35:55,0; 4. Mansfeld (Auto-Union/DKW.) 1:36:26,1; eine Runde zurück: 5. Ley (BMW.); 6. Knees, Königsberg (NSU.). 23 gestartet, 12 am Ziel. — **Seitenwagen, bis 600 Kubikzentimeter,** (12 Runden = 93,24 Kilometer): 1. Böhm, Nürnberg (NSU.) 59:22 = 94 Stundenkilometer; 2. Detert-Faust, Nürnberg (NSU.) 1:02:08. 7 gestartet, 2 am Ziel. — **Bis 1000 Kubikzentimeter** (12 Runden = 93,24 Kilometer): 1. Zimmermann (NSU.) 58:28,3 = 95,5; 2. Kahrmann (DKW.) 59:40,3; 3. Schumann (DKW.) 1:00:48,3; eine Runde zurück: 4. Brinkmann, Münster (BMW.); 5. Haselbeck, Nürnberg (NSU.); 6. Soppenhauser (Norton); 7. Stoll (Horex). 7 gestartet, 7 am Ziel.

VII. Akademische Weltspiele eröffnet

Bereits am ersten Tage sechs deutsche Siege in acht Entscheidungen Frl. von Wachter Florett-Studentenweltmeisterin

Die feierliche Eröffnung der VII. Akademischen Weltspiele fand am Sonntag in Paris statt, nachdem schon am Samstag einzelne Wettkämpfe ausgetragen worden waren. Der bisherige Verlauf der Weltspiele gestaltete sich zu einem großen Erfolg der deutschen Teilnehmer. So fielen von den sieben Ruderwettbewerben allein fünf an Deutschland. Das Fußballspiel Deutschland — Ungarn vermochten die Ungarn mit dem knappsten aller Ergebnisse, 1:0, für sich zu entscheiden. Dagegen wurde die deutsche Teilnehmerin Frl. von Wachter Studentenweltmeisterin im Fechten. In der Gesamtwertung liegt Deutschland nach den ersten Entscheidungen mit großem Punktevorsprung in Führung. Es hat bei der inoffiziellen Wertung 173 Punkte erreicht. An zweiter und dritter Stelle folgen dann Ungarn und Polen mit je 28 Punkten. Frankreich holte sich mit 19 Punkten den vierten Platz. Belgien folgt mit 14 Punkten an fünfter Stelle vor England mit 2 und der Tschechoslowakei mit 1 Punkt.

Fünf Siege in sieben Kämpfen

Deutsche Studentenruderer bestätigen die führende Stellung des deutschen Rudersports

Bei den ersten Entscheidungen der VII. Akademischen Weltspiele in Paris feierte Deutschland bereits fünf große Siege. Unsere Studentenruderer bewiesen auf der Regattastrecke von Suresnes, daß sie mit dem gesamten deutschen Rudersportkönnen Schritt gehalten haben. Bei schönem Wetter und etwas Gegenwind gelangen unseren Vertretern nicht weniger als fünf Siege, von denen allerdings zwei im Alleingang geholt wurden. Dafür zeigten aber die Deutschen in den übrigen drei Kämpfen ein so überlegenes Können, daß die leicht erfochtenen Siege im Vierer ohne Steuermann und im Doppelzweier den Gesamterfolg nicht schmälern können. Nur im Einer und im Zweier mit Steuermann wurden die deutschen Vertreter geschlagen, so daß der Gesamterfolg in eine Reihe mit den deutschen Rudersiegen von den Olympischen Spielen und der letzten Europameisterschaft in Amsterdam zu stellen ist. Im

Vierer mit Steuermann

ruderte der ARC. Berlin einen ganz überlegenen Sieg gegen Ungarn, Frankreich und Belgien heraus. Die Berliner führten vom Start weg und lagen bald drei Längen in Front, so daß der Spurt der Ungarn ihnen überhaupt nicht mehr gefährlich werden konnte. Im

Zweier ohne

kämpfte Angaria Hannover für Deutschland gegen Frankreich, während die Ungarn vorher verzichtet hatten. Mit nicht weniger als zwölf Längen Vorsprung siegten die Deutschen.

Den Einer holte sich erwartungsgemäß der Pole Roger Verey, der den Berliner Dr. Franz Westhoff nach Kampf sicher abweisen konnte. Im Zweier mit Steuermann fiel der ARC. Berlin nach 500 Meter zurück, und Polen siegte vor Ungarn. Höhepunkt des Tages war

das Achterrennen.

Hier hatte der ARC. Breslau sofort die Führung vor den mit energischen Spurtschlägen angreifenden Ungarn, die bei 1000 Meter fast gleichgezogen hatten. Im langen und ruhigen 38er-Schlag kamen aber die Breslauer bald klar in Front und siegten unter starkem Beifall der Zuschauer mit zwei Längen in 6,29,7 Minuten. Ungarn wurde ein Opfer seines starken Anfangstempos und mußte den Polen den zweiten Platz überlassen.

Die Ergebnisse:

Vierer mit Steuermann: 1. Deutschland (ARC. Berlin) 7,32,1 Min., 2. Ungarn 7,43,5, 3. Frankreich 7,53,7, 4. Belgien.

Zweier ohne Steuermann: 1. Deutschland (Ungaria Hannover) 8,21,6 Min., 2. Frankreich 8,49,2 Minuten.

Einer: 1. Polen (Verey) 8,20,1 Min., 2. Deutschland

(Dr. Franz Westhoff) 8,21,2, 3. Belgien 8,42,5 Min., 4. Frankreich.

Vierer ohne Steuermann: 1. Deutschland (RG. Wiking Berlin) 7,50,5 Min. im Alleingang.

Zweier mit Steuermann: 1. Polen 8,32,1 Minuten, 2. Ungarn 8,34,9, 3. Deutschland (AMC. Berlin) 8,51,3.

Doppelzweier: 1. Deutschland (Hochschule für Lehrerbildung Frankfurt a. d. Oder) 8,16,7 Min. im Alleingang.

Achter: 1. Deutschland (AMC. Breslau) 6,29,7 Min., 2. Polen 6,38,2, 3. Ungarn 6,47,2, 4. Belgien.

0:1 gegen Ungarn

Das erste Spiel der Studentenelf im Fußball verloren

Nur sechs Nationen bestreiten das Fußball-Turnier bei den Akademischen Weltspielen in Paris. Italien, Frankreich und Lettland spielen in der Gruppe A und Ungarn, Deutschland und Belgien bilden die Gruppe B.

Am Samstag fanden in Paris die ersten Kämpfe statt. Italien, der größte Favorit, schlug im ersten Treffen Lettland ganz klar 6:3 (3:2). Die Ueberraschung war der 1:0(1:0)-Sieg der Ungarn über Deutschland. Die Niederlage ist aber noch nicht allzu tragisch zu nehmen, denn durch einen Sieg über Belgien besteht noch die Möglichkeit, in die Vorschlußrunde zu kommen, und dann bestreiten die beiden Besten jeder Gruppe das Endspiel.

Die deutsche Elf mußte im Spiel gegen Ungarn auf den schußkräftigsten Stürmer, den Münchener Geßler, verzichten. Die Folge davon war, daß der Angriff zahlreiche Torchancen in der ersten Halbzeit ausließ, während die Magyaren aus der Verteidigung zum Erfolge kamen. Durch einen Durchbruch fiel der einzige Treffer kurz vor der Pause. Nach dem Wechsel kamen die Ungarn besser auf und erzwangen offenes Feldspiel. Die glänzende Arbeit beider Torhüter und die Schußunsicherheit der Angriffe ließen keine Treffer mehr zu.

Deutsche Studenten-Weltmeisterin

Der Beginn der Fechtkämpfe – Florettmannschaft in der Endrunde

Mit den Kämpfen im Florett-Mannschaftsfechten nahmen die VII. Akademischen Weltspiele in Paris ihren Anfang. Deutschland hatte zunächst gegen Holland anzutreten, das schon in der Vorrunde von Belgien mit 13:3 geschlagen worden war. Die Holländer hatten nichts zu bestellen und verzichteten auf eine Fortführung des Kampfes, als er 9:0 gegen sie stand.

Die erste Entscheidung

im Fechten wurde im Frauen-Florett für Deutschland zu einem großen Erfolg. Die Weltmeisterin von 1935, Frl. von Wachter, gewann erneut die Goldmedaille vor der Dänin Olsen und der Deutschen Everbeck, die im ersten Kampf gegen Olsen unterlag und einen Stichkampf austragen mußte.

Endergebnis: 1. Frl. von Wachter (Deutschland) Weltmeisterin, 6 Siege, 1 Niederlage; 2. Olsen (Dänemark) 6 Siege, 1 Niederlage; 3. Everbeck (Deutschland) 6, 1 (im Stichkampf entschieden); 4. Melzer (Deutschland) 4, 3; 5. Bethell (England) 2 Siege; 6. Majunkova (Tschechoslowakei) 2 Siege; 7. Ruffio (Frankreich) 2 Siege; 8. Perdrizet (Frankreich) 0 Siege.

Die deutschen Männer in der Endrunde

Die deutsche Männer-Florettmannschaft konnte durch einen Sieg über die Tschechoslowakei die Endrunde erreichen, wo am Montag Italien, Frankreich und Aegypten die Gegner sind. Nach 14 Gefechten sah es nach einer Niederlage aus, aber Hasper und Knies schafften den Punktgleichstand von 8:8, wobei die bessere Trefferzahl mit 57:54 den Ausschlag zugunsten der Deutschen gab. Favoriten sind die Italiener, die in der Vorentscheidung gegen Belgien schon eine 0:2-Führung hatten, als der Gegner den Kampf aufgab.

Anerkennung für den Polizeisport

Ein Runderlaß des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei Himmler

Bei den Deutschen Polizeimeisterschaften in Frankfurt am Main waren in der Leichtathletik Leistungen erzielt worden, die beweisen, daß der Polizeisport durch systematisch betriebene Breitenarbeit in einzelnen Disziplinen der Leichtathletik beachtliche Spitzenkönner hervorgebracht hat. Die Teilnehmer an dem unter äußerst schwierigen Bedingungen durchgeführten Mannschaftsgepäckmarsch zeigten einen vorbildlichen Kameradschaftsgeist, der die verdiente Anerkennung gefunden hat.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler hat in einem besonderen Runderlaß den einzelnen diesjährigen Polizeimeistern in der Leichtathletik und den Siegern der Gepäckmarschmannschaft Berlin seine Anerkennung ausgesprochen und insbesondere auch die gute organisatorische Durchführung der Polizeimeisterschaften in Frankfurt a. M. anerkannt. Dieses Lob des Chefs der deutschen Polizei wird im Hinblick auf die bevorstehenden Fünfkampfmeisterschaften der Polizei in Plauen, die in ihren Wettkampfbedingungen auf die Erfordernisse des praktischen Polizeidienstes abgestellt sind, dem deutschen Polizeisport Ansporn zu neuen Höchstleistungen sein.

Zum 5. Male Meister

Wanderer (Chemnitz) erneut Titelträger im Vereins-Mannschaftsfahren

Einen einzig dastehenden Rekord hat der RV. Wanderer Chemnitz in der deutschen Meisterschaft im Vereins-Mannschaftsfahren auf der Straße aufzuweisen. Zum fünften Male hintereinander gewannen die Sachsen den Titel, den sie jetzt seit 1933 innehaben, und erzielten dabei das ausgezeichnete Stundenmittel von 40,950 Kilometer auf der 100 Kilometer langen Strecke. Leicht wurde ihnen der Sieg diesmal nicht, der RV. 89 Schweinfurt erwies sich als hartnäckiger Gegner. Die mit zu den Favoriten zählenden Berliner Postsportler fielen ganz aus, da Schöpflin durch Gabel- und Irrgang durch Pedalbruch zur Aufgabe gezwungen wurden und die Mannschaft so ihrer stärksten Stützen beraubt war.

Das Ergebnis: Deutsche Meisterschaft im Vereins-Mannschaftsfahren (100 Kilometer): 1. RV. Wanderer Chemnitz (Schulze, Kühn, Thoß, Löser, Fenfl, Schubert) 2:27:4342; 2. RV. 89 Schweinfurt (Ziealer, Bartkowski, Ballina, Schenk, Langmann, Dömlina) 2:27:50,2; 3. BMC. Grün-Weiß Berlin 2:31:43,4; 4. BMC. Sturmvogel Berlin 2:32:40,2; 5. RC. 1883 Frankfurt a. M. 2:35:06,3; 6. Zugvogel Berlin 2:36:16,4; 7. RC. 87 Breslau 2:36:43,2; 8. RC. Amor München 2:38:19,3; 9. Adler Hannover 2:38:37,2; 10. Zugvogel Hannover 2:38:40,3.

Heuser, ein würdiger Meister

Witt im Halbschwergewicht entthront – Aufgabe in der 8. Runde

Im Berliner Polizeistadion standen sich am Sonntag vor 15 000 Zuschauern im Titelkampf um die Deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft der Herausforderer, Adolf Heuser (Bonn), und Meister Witt (Kiel) gegenüber. Dieser Neuauflage brachte man das denkbar größte Interesse entgegen. Der Bonner hat sich lange bescheiden müssen und konnte erst seinen vierten Versuch zu einem ganz großen Erfolg gestalten. Meister Witt aus Kiel unterlag überraschend durch K. o., denn in der achten Runde wurde er derart von einem Linken erfaßt, daß er sich zur Aufgabe gezwungen sah. — Der Wettergott war der Veranstaltung noch einigermaßen gnädig.

Die beiden Akteure erschienen nervös, beide mit 79 Kilogramm ausgestattet, im Ring. Fast mit dem Gong brachte der jüngere und stärkere Kieler wiederholt seine schwere Rechte auf Heusers kurzen Rippen an, die infolge einer Trainingsverletzung ohnehin mitgenommen waren. Doch bereits in der nächsten Runde zeigte sich, daß

Heuser im Schlagwechsel nicht nur schneller war, sondern es mit der Genauigkeit seiner Treffer ernsthafter hielt.

Härter im Schlag war wohl der Titelverteidiger. Als Witt einmal in der neutralen Ecke von Heuser erwischt wurde und eine Serie von Schlägen einstecken mußte, kam der Kieler doch leicht ins Wanken. Das stärkte natürlich die Kampfeslust des Bonners wesentlich, und so griff er immer temperamentvoller und verbissener an. Auf der anderen Seite vermochte Heuser verschiedene Herz- und Leberhaken gut zu verwinden. Er hielt sich insofern schadlos, als ihm Witt auf Grund seiner schwachen Deckung immer wieder Gelegenheit gab, seine kurzen und wuchtigen Kopfhaken anzubringen. Ziemlichen Aufschluß über das zu erwartende Ende gab die sechste Runde. Heuser war hier wohl äußerlich schon gezeichnet, denn Blut zeigte sich an beiden Augen, aber gleich stark wie zu Beginn war seine Kampfkraft. Immer wieder trieb er seinen Gegner vor sich her. Der Kieler wußte mit seiner an sich gefährlichen Rechten nichts mehr anzufangen, klammerte zudem sehr viel und verriet herzlich wenig Entschlußkraft. In Halbdistanz gezwungen, hatte Witt ganze Hakenserien, die Kopf und Körper trafen, hinzunehmen. Als es in die siebente Runde ging, lag Heuser klar mit Punkten in Führung. Der Bonner hatte auch hier auf Grund seines steten Angriffes — nie war er der Verteidiger — alle Vorteile für sich. Mehr und mehr wurde

Witt durch ganze Serien und Stopper mitgenommen und buchstäblich mürbe gemacht.

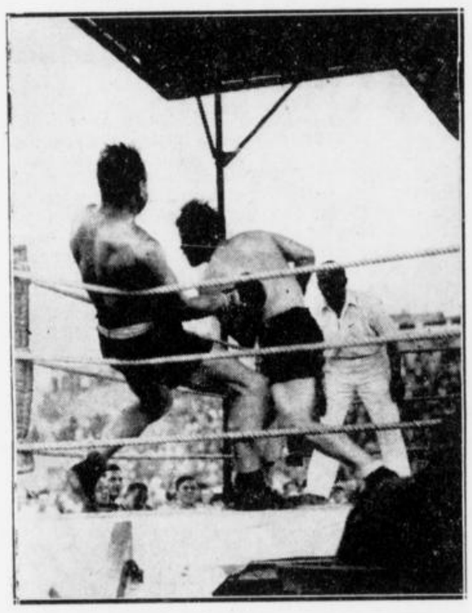
Jäh kam trotzdem in der achten Runde das Ende. Wohl zweifelte niemand mehr an einem klaren Sieg des Herausforderers, aber damit hatte schwerlich jemand gerechnet. Heuser hatte seinen Gegner mit einer Dublette am Kopf sichtlich erschüttert. Noch hielt der Kieler zäh und verbissen stand, aber er gab sich zu viel Blößen. Dann war es soweit. Heuser landete eine von unten hochgerissene schwere Linke genau auf dem rechten Auge seines Gegners. Zeichen des Schmerzes von sich gebend, faßte sich Witt nach dem Kopf und hob seine linke Hand: Aufgabe! Der von Heuser entthronte Meister mußte mit einem langen Riß über der Augenbraue seine Ecke aufsuchen. So kam der Bonner nach vielen Anfätzen zu seiner längst verdienten Meisterschaft.

*

Zum zweiten Titelkampf kletterten der Leipziger Kurt Bernhardt und der Düsseldorfer Exmeister, Karl Beck, durch die Seile. In diesem Federgewichts-Meisterschaftskampf, der über zwölf Runden ging, hatte es der Leipziger nicht leicht. Als härterer Schläger vermochte er allerdings den Düsseldorfer schon in der ersten Runde bis neun auf die Bretter zu bringen, doch im weiteren Verlauf sicherte sich Beck die nötigen Punkte, um abermals in den Besitz des Titels zu kommen.

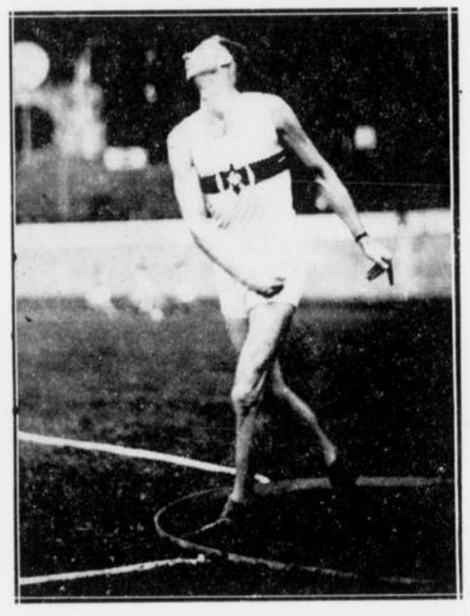
Die Rahmenkämpfe brachten als einzige internationale Begegnung das Treffen zwischen dem Deutschen Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann (Köln) und dem Kolonialfranzosen Malapa. Aus dem allgemein erwarteten entscheidenden Siege des Kölners wurde nichts. Dabei vertrug Malapa beileibe nicht viel. So kam Besselmann zu einem nie gefährdeten Punktsieg. Im Einleitungskampf standen sich die Halbschwergewichtler Arno Przybilski (Potsdam) und Hölz (Stuttgart) gegenüber. Dem Süddeutschen wurde recht übel mi-

Sportbilder vom Sonntag



Weltbild

Von dramatischer Wucht war der Kampf um die Deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelhalter Adolf Witt (Kiel, links) und seinem Herausforderer Adolf Heuser (Bonn).



Aufnahme: Franz Böhme

Buschey (Sportgemeinschaft-SS Bochum), der für Deutschland im Länderkampf gegen Belgien den Sieg im Diskuswerfen errang

NSKK beim Brückenbau

Die letzten Vorbereitungen zum Hohensyburg-Dreieckrennen







Was kümmert ihn der Regen! — Abgesehen davon, daß die Temperatur etwas zu wünschen übrig ließ, fühlte sich der NSKK.-Mann im Badeanzug weitaus wohler als seine Kameraden mit der durchnäßten Kleidung.

Ein weiterer Bock ist in den Fluten versenkt worden. — Schnell mit Bandeisen und Bindestricken den Burschen mit den Querbalken verbunden, dieweilen die Bindemannschaft den nächsten Bock fertigstellt.

Aufnahmen: Brüning (3)

Stabsführer Uffelmann von der Motorbrigade Westfalen wohnt mit sichtlichem Interesse den Arbeiten der Bochumer NSKK.-Männer bei

Das Hohensyburg-Dreieckrennen steht dicht bevor, das merkt man so richtig, je näher man der Rennstrecke kommt. Ueberall wird mit Bienenfleiß gearbeitet. Die Tribünen an den Kurven, am Startplatz, die Straßenüberbrückungen, die Lautsprecheranlagen, alles befindet sich bereits im Bau. Dem NSKK.-Sturm 16/M. 69 Bochum war die Aufgabe zugefallen, einen Nebenarm der Ruhr mit einer etwa vier Meter breiten Fußgängerbrücke zu überbrücken und so einen umfangreichen Geländestreifen, der zwischen der eigentlichen Ruhr und einem Nebenarm liegt, direkt mit dem Renngelände zu verbinden. Die Brücke, die von den NSKK.-Männern geschlagen werden mußte, hat eine Länge von 25 Meter. Bei schönem Wetter wäre diese Arbeit für die Männer sicherlich zu einem Fest geworden, denn wer sehnt sich nicht danach, nach vielen „Uebungen" auch einmal in praktischer Arbeit beweisen zu können, daß man seinen Mann zu stehen vermag, wenn es Ernst wird. Nun, den Bochumer NSKK.-Männern ist dieser Wunsch in jeder Beziehung erfüllt worden. Daß es den ganzen Sonntag über wie aus Gießkannen aus der niedrigen Wolkendecke herniederströmte, machte die an sich nicht ungefährliche Aufgabe noch erheblich schwieriger. Aber die Männer ließen sich auch dadurch nicht aus der Fassung bringen. Als der Regen trotz der aus allen möglichen Schutzmitteln — die Bilder zeigen das recht deutlich — bestehenden Umhüllungen erst das nackte Fell erreicht hatte, da kam plötzlich der richtige Soldatenhumor durch, da fühlte man sich bei der Arbeit genau so wohl, als hätte man den hellsten Sonnenschein gehabt. Da auch an Vorbeugungsmittel gegen Erkältungserscheinungen gedacht worden war, wird mit der Fertigstellung der Brücke wohl das schlechte Wetter vergessen sein.

gespielt, und in der Pause zur siebenten Runde gab Hölz, ein vollkommen geschlagener Mann, den Kampf auf.

Metze siegte in Paris

Der frühere Deutsche Stehermeister Erich Metze zeigte sich Sonntag auf der Pariser Buffalobahn in guter Form und wurde punktgleich mit dem jungen Südfranzosen Minardi. Gesamtsieger des 100-Kilometer-Rennens: 1. Metze 3 Punkte, 2. Minardi 3 Punkte, 3. August Wambst 6 Punkte, 4. Lemoine 8 Punkte, 5. Seres 10 Punkte, 6. Valls 12 Punkte.

Am 29. August in Dortmund

Endkampf um die Deutsche Kunstflug-Meisterschaft

Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps hat angeordnet, daß der Endkampf um den Titel „Deutscher Kunstflugmeister 1937", der am 16. August wegen ungünstigen Wetters nicht zum Austrag gelangen konnte, nicht erst am 5. September, sondern bereits am 29. August auf dem Flughafen Dortmund durchgeführt wird.

Fast alles ausgefallen

Nur ein Handballspiel im Kreise Bochum

Die Freundschaftsspiele des Sonntags fielen restlos dem schlechten Wetter zum Opfer. Lediglich ein Spiel des von TuS. Holsterhausen durchgeführten Alte-Herren-Pokal-Wettbewerbs kam am Samstag zum Austrag. Tv. Friesen Bochum schlug eine Alte-Herren-Mannschaft der Wanner Polizei klar mit 7:0, nachdem er bei der Pause bereits mit 5:0 in Führung lag. Die restlichen Spiele sollen am 12. September nachgeholt werden.

Zwölfkampf und Achtkampf

Die Mehrkampfmeisterschaften der Turner

Die Deutsche Turnerschaft hatte am Wochenende ihre Turner und Turnerinnen zu den deutschen Meisterschaften im Mehrkampf in der thüringischen Stadt Greiz aufgeboten. Für die Turner stand ein Zwölfkampf zur Entscheidung, während die Turnerinnen im Achtkampf ihre Kräfte erprobten. Sieger bei den Turnern wurde der Olympiateilnehmer Willy Stadel (Konstanz) mit 217 Punkten vor seinem Bruder Karl Stadel mit 215,5 Punkten. Bei den Frauen gewann Deutschlands beste Turnerin, Frau Schmidt-Sohnemann (Kiel), mit 141,5 Punkten vor Fischorn (Frankenberg) mit 140 Punkten.

Die Ergebnisse:

Zwölfkampf der Männer: 1. Willy Stadel (Konstanz) 217; 2. Karl Stadel (Konstanz) 215,5; 3. Schreyer (München) 212; 4. Friedrich (München) 211,5; 5. Krötzsch (Leuna) 207,5; 6. Reuther (Oppau) 207,5; 7. Kanes (Zoppot) 206; 8. Gödia (Main-Mombach) 206,5. 9. Rinke (Holthausen) 204; 10. Thölke (Berlin) 203,5.

Achtkampf der Frauen: 1. Schmidt-Sohnemann (Kiel) 141,5; 2. Fischorn (Frankenberg) 140; 3. Rupp (Berlin) 139,5; 4. Lenzina (Düsseldorf) 138; 5. Hand (Köln) 137,5; 6. Klein (Hannover) 137; 7. Koch (Wittenberg) 136; 8. Nordhorst (Kiel) 136; 9. Sievers (Kiel) 136; 10. Meyer (Hannover) 135,5; 11. Bittner (Gelsenkirchen) 135,5; 12. Richter (Dresden) 135.

Hallelberg ausgeschieden

Radweltmeisterschaften begonnen – Der Holländer van den Vijver Weltmeister

Mit den Vorkämpfen der Amateurfliegar wurden am Samstag auf der von 4000 Zuschauern besuchten Ordrupbahn in Kopenhagen die Rad-Weltmeisterschaften in Angriff genommen. Die drei deutschen Vertreter schieden schon vorzeitig aus. Ihbe (Leipzig) ging als kranker Mann an den Start und Karsch (Leipzig) schied im Hoffnungslauf aus, da er noch unter den Folge seines Lodzer Sturzes litt.

Der Bochumer Hasselberg hatte das Pech, sofort im Zwischenlauf gegen den französischen Favoriten Georget antreten zu müssen, und schied so ebenfalls aus.

Am erfolgreichsten schnitten die Holländer ab, die ihre sämtlichen Teilnehmer unter die „Letzten Acht" brachten. Mit Pola (Italien), Georget (Frankreich), Collard (Belgien), Nielsen (Dänemark), Gené (Dänemark), sowie den Holländern Kroyman, Ooms und van der Vijver setzten sich alle Favoriten erfolgreich durch.

Am Sonntag fiel vor 7000 Zuschauern die erste Entscheidung.

Der Holländer von der Vijver holte sich den ersten der fünf zu vergebenden Titel und wurde Weltmeister der Amateurfliegar vor dem französischen Favoriten P. Georget, der sich im zweiten Endlauf wenig fair verhielt und wegen Schwenkens disqualifiziert wurde. Den nun notwendigen dritten Lauf holte dann ebenfalls der Holländer mit Handbreite und hatte sich damit den Titel gesichert. Im Kampf um den dritten Platz triumphierte mit Ooms ebenfalls ein Holländer gegen den früheren Weltmeister Pola.

Im ersten Lauf schlug Georget van der Vijver um Handbreite. Im zweiten Lauf erlaubte Georget sich jedoch zwei mehr als unfaire Schwenker gegen den angreifenden Holländer, der sofort zum Zeichen des Protestes die Hand hob und sich aufrichtete. Das Kampfgericht disqualifizierte daraufhin Georget, und in dem damit notwendig gewordenen dritten Lauf fing van der Vijver den führenden Georget kurz vor dem Ziel um Handbreite ab.

Die Ergebnisse des Sontags:

Viertelfinale: 1. Lauf: 1. Pola (Italien), 2. Kroyman (Holland); 2. Lauf: 1. Georget (Frankreich), 2. Gené (Dänemark); 3. Lauf: 1. Ooms (Holland), 2. Nielsen (Dänemark); 4. Lauf: 1. van der Vijver (Holland), 2. Collard (Belgien). — Vorentscheidung: 1. Lauf: 1. van der Vijver, 2. Pola; 2. Lauf: 1. Georget. 2. Ooms. — Um den dritten Platz: 1. Lauf: 1. Pola, 2. Ooms; 2. Lauf: 1. Ooms, 2. Pola; 3. Lauf: 1. Ooms, 2. Pola. — Um den ersten Platz: 1. Lauf: 1. Georget, 2. van der Vijver (Handbreite); 2. Lauf: 1. van der Vijver, 2. Georget (distanziert); 3. Lauf: 1. van der Vijver, 2. Georget. — Weltmeister für 1937: van der Vijver (Holland); 2. Georget (Frankreich); 3. Ooms (Holland); 4. Pola (Italien).

Fußball im Reich

Westfalen:

Stadtelf Herford — Fortuna Düsseldorf (Sa.) 0:8. Sportfr. BC. 07 Siegen — KBC. Köln 4:0. Spvgg. Klafeld-Geisweid — SuS. 09 Hüsten (Sa.) 1:5. RSV. Eisefeld 06 — SuS. 09 Hüsten 3:2.

Niederrhein:

Schwarz-Weiß Essen — Spielvgg. Fürth 2:4. Rot-Weiß Essen — Westfalia Herne (Sa.) 0:0. Preußen Essen — BV. Altenessen (Sa.) 3:1. Preußen Krefeld — Spielvgg. Fürth (Sa.) 0:5.

Mittelrhein:

VfL. 99 Köln — VfL. Benrath (Sa.) 4:2. Köln-Nord — Arminia Marten (Sa.) 1:4. Spvgg. Andernach — Arminia Marten 1:1.

Brandenburg:

Wacker 04 Berlin — Hindenburg Allenstein (Pokal) 6:0. Nowawes 03 Berlin — Warta Posen 1:2. Hertha/BSC. Berlin — SV. Waldhof (Sa.) 2:2. Union Oberschöneweide — Warta Posen 4:2. Spandauer SV. — Tennis-Borussia Berlin 4:5. VfB. Pankow — Minerva 93 Berlin 2:2.

Sachsen:

Dresdner SC. — Bayern München (Sa.) 6:0. Fortuna Leipzig — Duisburg 99 (Sa.) 3:3. Chemnitzer BC. — Alemannia Aachen (Sa.) 5:2. SV. Grüna — Sportfreunde Stuttgart (Sa.) 0:3. Guts Muths Dresden — Duisburg 99 5:6. Tura Leipzig — München 1860 3:2. Polizei Chemnitz — Berliner SV. 92 3:2. BC. Hartha — Sportfreunde Stuttgart 2:2. SC. Planitz — Alemannia Aachen 3:1. Spvgg./Tura Leipzig — VfR. Köln 4:1.

Württemberg:

VfB. Stuttgart — 1. FC. Nürnberg 6:4

Bayern:

Bayern München — Stuttgarter Kickers 3:1 FC. 05 Schweinfurt — Eintracht Frankfurt 2:4.

Sport in Kürze

Donald Budge von Nachwuchsspieler geschlagen

Der dreifache Wimbledon-Sieger Donald Budge wurde in Newport von dem amerikanischen Nachwuchsspieler John MacDiarmid mit 10:8, 7:5, 3:6, 6:3 geschlagen. McDarmid scheint eine neue große „Tenniskanone" zu sein.

USA. gewinnt den Wightman-Pokal

Der alljährliche Frauen-Länderkampf im Tennis zwischen Amerika und England wurde in Forest Hills zu Ende geführt. Die Amerikanerinnen verloren nur ein Spiel und siegten im Gesamtergebnis überlegen mit 6:1 Punkten.

Lazek schlug Joe Zeemann

Der frühere Europameister Hein Lazek (Oesterreich) schlug im Wiener Weigl-Stadion den Amerikaner Zeemann nach Punkten. Im Rahmenprogramm traf der nicht mehr junge Berliner Hartkopp auf den in Wien lebenden russischen Schwergewichtsmeister Romus. Der Berliner gab nach der vierten Runde den Kampf auf.

Szabo vor Höckert

Auf einem Leichtathletik-Sportfest in Budapest trafen der ungarische Meister Szabo und der finnische Olympiasieger Höckert aufeinander. Ueber zwei englische Meilen siegte der Ungar mit 9,10,8 Minuten (neuer Landesrekord) vor Höckert, der 9,12,4 Minuten benötigte.

Vier „Mercedes-Benz" starten in Livorno

Am Großen Preis von Italien, der am 12. September in Livorno ausgetragen wird, nimmt Mercedes-Benz mit vier Wagen teil. Caracciola, von Brauchitsch und Lang stehen als Fahrer fest. Für den vierten Wagen kommen Seaman oder Kautz in Betracht.

Krefelder Radrennen ausgefallen

Die für Sonntag in Krefeld vorgesehenen Rennen mußten verlegt werden. Es regnete ohne Unterlaß. Der neue Termin liegt noch nicht fest.

... fiel aus wegen Regen

Zwangsruhepause auf den Fußballfeldern

Da haben die Fußballer sechs Wochen lang Ruhepause gehabt, haben sich auf den Beginn der neuen Saison gefreut, und Meister Petrus macht sich ein Vergnügen daraus, den Lederballjüngern die Freude gründlich zu „versalzen". Nicht nur, daß der erste Fußballsonntag sich mit rauhen Regenmengen einführte, der zweite war ebenfalls so ungalant, restlos in den schier unergründlichen Wassermengen unterzugehen. In und um Bochum herum war deshalb jeder Fußballbetrieb restlos lahmgelegt. Und hätte Germania Bochum nicht anläßlich der Platzeinweihung in Sprockhövel in den späten Nachmittagsstunden mit dem VfL. Benrath ein Tänzchen gewagt, das die in bester Verfassung befindlichen Germanen als die bessere Partei sah, und hätte der TuS. nicht ein Unentschieden aus Hagen mitgebracht, das Pokalturnier in Herne wäre die einzige Veranstaltung gewesen, die sich rühmen könnte, trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse durchgeführt worden zu sein. Also Fehlanzeige fast auf der ganzen Linie. Und nur noch ein Gesellschaftsspielsonntag, dann beginnt die neue Meisterschaftssaison. Hoffentlich ist das Wetter dann besser.

Schöner Erfolg Germanias

VfL. Benrath — Germania Bochum 2:3 (1:0)

Aus Anlaß des 30jährigen Jubiläums des Sportvereins Sprockhövel 07 weilte Germania Bochum am Sonntag zum Jubiläumsspiel im mittleren Ruhrtal, um die Kräfte mit dem VfL. Benrath zu messen. Die Benrather traten wider Erwarten ohne Hohmann an, sonst war die Benrather Mannschaft jedoch vollständig, während bei Bochum Andreas und Lasarski fehlten. Der gut gepflegte Gemeindeplatz in Sprockhövel ermöglichte es, daß der Kampf trotz des Regens durchgeführt werden konnte. Die Gegner führten ein faires Spiel vor, so daß Schiedsrichter Witenius (Hattingen) kein schweres Amt hatte.

Zu Beginn des Kampfes konnten beide Hintermannschaften die Angriffswellen erfolgreich abschlagen. Nach 25 Minuten gelang den Benrathern aber überraschend das Führungstor, als Hellwig im Bochumer Tor eine Abwehr verunglückte und der hinzuspurtende Benrather Halblinke diese billige Gelegenheit ausnutzte. Alle Torversuche der Bochumer scheiterten dann zunächst an dem guten Benrather Hüter Klein. Im zweiten Abschnitt gingen die Bochumer besser aus sich heraus. Mitte der zweiten Hälfte konnte Nölle für Bochum den Ausgleich und Philipp kurze Zeit später das Führungstor erzielen. Die Bochumer waren jetzt richtig in Schwung, und Bochums Halbrechter Ruzinski stellte bald das Ergebnis auf 3:1 zugunsten Germanias. Kurz vor Schluß wertete Benrath einen Strafelfer zum zweiten Tor aus. Bei den Bochumern konnte man die Feststellung machen, daß sich die Mannschaft immer besser findet. Besonders stach der junge Schneider II als rechter Verteidiger hervor.

Geteilte Ehren . . .

DSC. Hagen — TuS. Bochum 2:2 (2:0)

Nach der Niederlage am vorigen Sonntag hatte man im TuS.-Lager doch eine andere Mannschaftsaufstellung gewählt. So spielte diesmal Masmeier mit recht gutem Erfolg Mittelläufer, während Szczorra als linker Läufer und Saffranek auf dem rechten Läuferposten zu finden waren. Pfeiffer spielte als rechter Verbinder, Ananias auf seinem alten Posten, ebenso Gockel. In der ersten Halbzeit waren die Hagener, die in stärkster Besetzung, also auch mit Peters (früher Schalke), angetreten waren, schon deshalb erfolgreicher, weil die TuS.-Leute den Ball viel zu lange hielten und im Nahkampf dann den kürzeren zogen. Bis wenige Minuten vor Schluß stand der Kampf aber noch torlos, bis Peters das erste und kurz vor der Pause sogar noch das zweite Tor treten konnte. Nach dem Wechsel wurde das Spiel zeitweilig sehr hart. Der TuS. fand sich in diesem Abschnitt aber weitaus besser zurecht und holte durch Pfeiffer im Anschluß an die sechste Ecke den ersten und bald darauf durch Ananias den zweiten Gegentreffer. Die Siegchance wurde in den letzten Minuten durch einen den unteren Pfosten treffenden Weitschuß von Pfeiffer vergeben.

6:1 für Schalke

Der Deutsche Meister in Frankfurt a. M.

Ueber 30 000 Zuschauer wohnten am Frankfurter Sportfeld dem Fußballkampf zwischen dem Deutschen Meister FC. Schalke 04 und dem FSV. Frankfurt bei. Die Schalker kamen zu einem überlegenen 6:1(1:0)-Sieg. Erst in der letzten Viertelstunde drehten die Knappen mächtig auf und erzielten hier noch vier Tore. Schalkes beste Spieler waren Szepan, Tibulski als Mittelläufer, Urban und Klodt. Der FSV. enttäuschte auf der ganzen Linie; trotz alles Eifers waren die Frankfurter nicht in der Lage, den Meister, der mit seiner stärksten Mannschaft antrat, ernstlich zu gefährden. Durch Kuzorra gingen die Knappen vor der Pause in Führung, ein Elfmeter brachte den Gastgebern nach dem Wechsel den Ausgleich. Ein Eigentor des rechten Frankfurter Verteidigers verhalf den Schalkern zu einem billigen Erfolg. Erst in der letzten Viertelstunde zeigten die Gäste ein Spiel, wie man es erwartet hatte, kombinierten schön und kamen durch Kalwitzki, Pörtgen, Szepan und Kuzorra zu vier weiteren Toren.

Kampf um Pokalehren

Das Jubiläumsturnier des Sportvereins Sodingen
VfB. Gerthe — Hansa Herne 15:1

Ein sehr interessantes Pokalturnier wickelt sich zur Zeit in Sodingen ab, das der Sportverein 1912 aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltet. Nicht weniger als zwölf Vereine hatten ihre Meldung für den Kampf um die wertvolle Trophäe abgegeben. Teilnehmer waren die Bezirksligisten Union Recklinghausen, Westfalia Bochum und VfB. Börnig, die Kreisklassenvertreter Spiel und Sport Gerthe, Sportfreunde Schwerin, Ballspielverein Herne-Süd, Sportgemeinschaft Castrop 11, Rasensport Holthausen, Schwarz-Weiß Herne. Die Vorrunde ist bereits beendet. Sie brachte ganz überraschende Ergebnisse, die wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Spielstärke der einzelnen Mannschaften abgegeben haben. So konnte sich Union Recklinghausen erst nach schwerem, hartem Kampf mit 2:0 über Spiel und Sport Gerthe behaupten. Westfalia Bochum siegte mit dem knappsten aller Ergebnisse, mit 1:0, über Sportfreunde Schwerin. Sportgemeinschaft Castrop 1911 behauptete sich gegenüber Ballspielverein Herne-Süd mit 5:2 Toren. Rasensport Holthausen spielte gegen Schwarz-Weiß Herne 1:0. VfB. Börnig kanterte Teutonia Riemke nach einem aufregenden Kampf mit 6:0 nieder. Das letzte Vorrundenspiel lieferten sich am Sonntag VfB. Gerthe und Hansa Herne. Gerthe zeigte sich seinem Rivalen im Felde haushoch überlegen und fertigte ihn mit nicht weniger als 15:1 Toren ab.

Die Frage, wer sich in der Zwischenrunde behaupten wird, ist sehr schwer zu beantworten. Am Dienstag dürfte schon in dem Spiel zwischen Union Recklinghausen und Westfalia Bochum eine Art Vorentscheidung fallen. Sportgemeinschaft Castrop empfiehlt sich in seiner augenblicklichen Form am Mittwoch für einen Sieg über Rasensport Holthausen. Gegen VfB. Börnig wird VfB. Gerthe am Donnerstag einen schweren Stand haben. Rasensport Holthausen kommt durch Freilos am Samstag in die Vorschlußrunde. Die Endrunde ist für Sonntag angesetzt. Nach dem Spiel findet im Vereinslokal des jubilierenden Sportvereins Sodingen die Pokalübergabe statt.

Stiftungsfest

des SV. Germania Querenburg

Am Samstag abend feierte der Sportverein Germania Querenburg in seinem Vereinsheim Hahne sein 30. Stiftungsfest. Die enge Verbundenheit der Einwohner des Ortsteiles mit ihrem Sportverein kam durch einen sehr starken Besuch der Veranstaltung zum Ausdruck, so daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Bereits am Nachmittag hatten sich die Alten-Herren-Mannschaften des Sportvereins Germania Querenburg und SpSp. Stiepel einen Freundschaftskampf geliefert, der 3:3 endete. Vor der Feier fanden sich Vereinsführung und Jugendmannschaften zu einer Kranzniederlegung am Ehrenmal der Gemeinde zusammen.

Nach einem einleitenden Marsch hieß der Vereinsführer Karl Brämer jun. die Gäste, insbesondere die Vertreter der Vereine Tv. Jahn Querenburg, LFC. Laer, Germania Kaltehardt und SpSp. Stiepel, herzlich willkommen und wünschte allen frohe Stunden. Anschließend nahm der Mitgründer des Vereins Fritz Friedeheim die Totenehrung vor. Mit dem Lied „Morgenrot", gesungen vom MGV. Einigkeit Stiepel, klang die eindrucksvolle Totenehrung aus.

Im Rahmen der ausgezeichneten Festfolge, die durch Darbietungen des MGV. Einigkeit Stiepel und des Theatervereins Germania Querenburg sehr schön ausgestaltet worden war, ergriffen die Vertreter der befreundeten Vereine das Wort, um Glückwünsche und Blumenangebinde zu übermitteln. In launigen Worten wußte dann der Mitgründer Friedeheim die Geschehnisse aus den ersten Jahren des Sportvereins wiederzugeben und den Idealismus der alten Sportler der heutigen Jugend als Vorbild hinzustellen.

Schalke 04 gegen SSV. Velbert

Am kommenden Mittwoch, 25. August, tritt Schalke 04 in Velbert gegen den Vertreter der Niederrhein-Bezirksliga SSV. Velbert zu einem Werbespiel an.

Estland schlug Finnland 1:0

In Abo (Finnland) schlug die estnische Fußballelf die Finnländer mit 1:0 (0:0).

Beginn der Badener Rennwoche

Der Italiener Gaio vor Iniga Isolani und Trollius

Die internationale Rennwoche in Baden-Baden wurde am Sonntag eröffnet. Gleich der erste Tag wurde sportlich zu einem vollen Erfolg. Es war die gesamte deutsche Streitmacht der Klasseperde im Oostal versammelt, um gegen die starke Vertretung Frankreichs und Italiens in die wertvollen Prüfungen zu gehen. Leider wurde das farbenprächtige Bild durch verschiedene Gewitter etwas beeinträchtigt. Das Hauptereignis war das Fürstenbergrennen, eine Prüfung für Dreijährige über 2100 Meter. Der Italiener Gaio aus dem Stall Delfoldo mit Caprioli im Sattel gewann dieses Rennen ganz überlegen mit vier Längen vor Iniga Isolani, dem Dritten aus dem Braunen Band, und Trollius, dem Zweiten des Deutschen Derbys. Vom Start weg führte Atis vor Trollius und Isolani. Gegenüber gab Iniga vor Elritzling und Gaio das Tempo an, während Trollius, Atis und Elpis auf den nächsten Plätzen folgten. Im Rastatter Bogen kam der Italiener Gaio an die Spitze und galoppierte ganz überlegen mit mehreren Längen Vorsprung die Gerade herunter an den Tribünen vorbei. Auf dem Nachhauseweg siegte der Italiener, der durch Iniga Isolani das beste deutsche Pferd, gefährdet wurde, mit vier Längen ganz klar. Abendfrieden war nicht am Start.

Die Ergebnisse:

1. R.: 1. Waldfrieds Fidelitas (Held), 2. Galeria Brera, 3. Walzerkönig. Ferner: Leuthen, Gratianus, Cyrillus, Humbert, Ricardotto, Milo. Toto: Sieg 43, Platz 12, 19, 13.
2. R.: 1. Waldfrieds Gravitier (Held), 2. Hadrian, 3. Saarpfälzer. Ferner: Märchenwald, Schiff, Odin, Paderborn, Narrhalla, Gleisner. Toto: Sieg 46, Platz 17, 16, 47.
3. R.: 1. Muthenaus Heimfahrt (Rastenberger), 2. Feuerjaguar, 3. Pfeiferkönig. Ferner: Dardanos, Mirrillo, Tempo, Jupiter. Toto: Sieg 52, Platz 21, 15, 20.
4. R.: 1. del Soldos Gaio (Caprioli), 2. Iniga Isolani, 3. Trollius. Ferner: Elritzling, Elpis, Atis. Toto: Sieg 28, Platz 14, 12, 13.
5. R.: 1. Deichners Purpurrose (Narr), Toreador, 3. Freischärler, 4. Metternich. Ferner: Purpurstern, Kanzler, Darius, Mimicry, Herzfalter, Infant, Na-Na. Toto: Sieg 167, Platz 53, 14, 13, 13.
6. R.: 1. Mydlinghovens Postenparole (Vinzenz), 2. Heidekönig, 3. Silberstreif. Ferner: Griffon, Sagenheld, Preisträger, Männeken, Arias. Toto: Sieg 28, Platz 15, 20, 14.
7. R.: 1. Junks Volmar (Heuser), 2. Lufthauch, 3. Kriegsflamme. Ferner: Punktina. Toto: Sieg 23, Platz 14, 15.

Das Silberne Band der Ruhr

„Mein Fürst" gewinnt Hauptrennen bei der Eröffnung des Mülheimer Herbstmeetings

Der erste Tag des Mülheimer Herbstmeetings stand unter einem ungünstigen Stern. Mit kurzen Unterbrechungen regnete es den ganzen Nachmittag. Doch dürfte der Veranstalter noch glimpflich davongekommen sein, da sich überraschend viele Besucher eingefunden hatten. Das Hauptrennen des Tages, „Das Silberne Band der Ruhr", sah acht Pferde am Ablauf und klang in eine große Ueberraschung aus. Der Favorit Scävola endete im geschlagenen Felde. Mein Fürst führte das ganze Rennen und gewann sicher gegen Audentia.

Die Ergebnisse:

1. R.: 1. Mühlens Veratina (Wenzel), 2. Tivo, 3. Famula. Ferner: Standlaut, Wernigerode, Adare, Mauritz. Toto: Sieg 17, Platz 12, 17, 23.
2. R.: 1. Raffelbergs Fino (H. Weber), 2. Seni, 3. Reitzjäger. Ferner: Lebensweg, Titine, Gängerin. Toto: Sieg 25, Platz 12, 14, 12.
3. R.: 1. Freimissens Lapsus (Wermann), 2. Partisane, 3. Ratango. Ferner: Reichsherold, Gabler, Selim. Toto: Sieg 30, Platz 24, 15.
4. R.: 1. Wiegels Orchilles (Haut), 2. Aviatik, 3. Debatte. Ferner: Wineton, Fechter, Stivester, Satilla. Toto: Sieg 154, Platz 19, 12, 15.
5. R.: 1. Buschkamps Mein Fürst (H. Hiller), 2. Audentia, 3. Famasino. Ferner: Edel-Bitter, Scävola, Mario, Woltenklug, Augur. Toto: Sieg 105, Platz 24, 39, 32.
6. R.: 1. Krulses Syrene (Rößler), 2. Perdita, 3. Cologne. Ferner: Feuerland, Feste Lup, Bärbel, Volcan. Toto: Sieg 28, Platz 12, 15, 19.
7. R.: 1. Freimissens Limperich (Lommatzsch), 2. Jahrhundert, 3. Mungo. Ferner: Chianti, P. P. Toto: Sieg 20, Platz 13, 16.
8. R.: 1. Bauers Obersteiger (H. Schmidt), 2. Thuribert, 3. Sagius. Ferner: Chevalier, Le Bougnat, Angora, Golf, Glazza. Toto: Sieg 87, Platz 23, 42, 35.

Karlshorst, 22. August

1. R.: 1. Mitlaffs Herzbube (Flieth), 2. Najah, 3. Rhein. Ferner: Falke, Königsliebe. Toto: Sieg 17, Platz 11, 11.
2. R.: 1. Michaels Referendar (Lt. Nette), 2. Wittekind, 3. Wendelgard. Ferner: Torquato, Rigoletto, Leonv, Omar. Toto: Sieg 46, Platz 16, 12, 11.
3. R.: 1. Wielandens Raubritter (Flieth), 2. Marco Polo, 3. Goldfeder. Ferner: Eitel, Comsdore, Bastkorn, Glückspiel, Gladiolen. Toto: Sieg 117, Platz 25, 13, 60.
4. R.: 1. Kucklicks Whift (Svehla), 2. Veda, 3. Kampfspiel, 4. Vera F. Ferner: Feldscher, Ala, Stammesflagge, Amati, Puppi, Ernte, Carla. Toto: Sieg 33, Platz 14, 21, 13, 12.
5. R.: 1. Mitlaffs Madadoh (Lt. S. v. Mitlaff), 2. Schwertknauf, 3. Steinbutte. Ferner: Eilfing. Toto: Sieg 17, Platz 12, 17.
6. R.: 1. Sprengers Marcia (Ahr), 2. Blanchefloor, 3. Marko, 4. Kriegsflagge. Ferner: Cyklop, Madrilene, Mannteufel, Od, Liebesarie, Balilla, Ancona, Günstling, Toscanella. Toto: Sieg 61, Platz 15, 17, 34, 23.
7. R.: 1. Art.-Regt. 32 Livius (Am. C. v. Jastor), 2. Novalis, 3. Angreifer, 4. Feuerwarte. Ferner: Waldhüter, Pontifex, Linde, Balte, Quast, Caramba, Convent, Wehrmacht. Toto: Sieg 42, Platz 14, 16, 21, 39.
8. R.: 1. Pahls Der Prämiierte (Svehla), 2. Graf Nici, 3. Albatros, 4. Gueß Again. Ferner: Olive, Serena, Geiae, Petrarca, Just, Milliardär, Santini, Meisterflöte, Jobst, Buchen, Ducko. Toto: Sieg 79, Platz 19, 30, 17, 21.

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag, 22. August

1. R.: 1. Morgenlied (A. Irbach), 2. Matador, 3. Peter Todd. Ferner: Constantia, Hadubrand, Gub Albert (o. W.), Estländer, Prinz Eugen, Bergstein, Volly. Toto: Sieg 76, it. 69, Platz 23, 16, 27.
2. R.: 1. Debut (B. Geuting), 2. Capitän, 3. Landrichter. Ferner: Arrak (o. W.), Rosendorn jun., Prinzeß Elisabeth, Athene, Mohamed. Toto: Sieg 76, it. 84, Platz 22, 22, 16.
3. R.: 1. Milanka (E. Forthmann), 2. Henriette, 3. Norbert Gub. Ferner: Mühlenmädel, Herzblatt, Rheinmädel. Toto: Sieg 16, it. 54, Platz 10, 10, 10.
4. R.: 1. David W. (K. Gillar), 2. Duck, 3. Herenmeister. Ferner: Primavera, Ernesto, Otto Watts, Salvator (angehalten). Toto: Sieg 32, it. 28, Platz 16, 18, 13.
5. R.: 1. Désiré Gub (F. Knies), 2. Arrak, 3. Deutscher Vater. Ferner: von Hünnefeld, Volly, Rheinstolz, Else Lee, Mieze B., Bardame. Toto: Sieg 18, it. 71, Platz 14, 23, 23.
6. R.: 1. Diskont (E. Jung), 2. Otti Anvil, 3. Luitpold. Ferner: Wenzel, Quintilian, Lederstrumpf. Toto: Sieg 25, it. 40, Platz 14, 14, 17.

Ueber eine Million Mark erbeutet

Internationaler Versicherungsbetrüger festgenommen — Mit einem Küchenmesser stach er sich ein Auge aus

Köln, 22. August. Von der Kölner Kriminalpolizei wurde ein aus Köln stammender internationaler Versicherungsbetrüger und Devisenschieber größten Stils festgestellt, der es darauf abgesehen hatte, deutsche und ausländische Versicherungsgesellschaften durch fingierte Unfälle um Beträge zu schädigen, die insgesamt eine Million Reichsmark übersteigen. Gewinnsucht verleitete den jetzt Festgenommenen dazu, vom Auslande noch einmal nach Deutschland zurückzukommen, wobei er festgenommen werden konnte.

Der Verbrecher besaß in einem Kölner Vorort eine elegant eingerichtete Villa und lebte auf sehr großem Fuß. Um zu den notwendigen Geldmitteln zu kommen und ein schönes und arbeitsfreies Leben führen zu können, ging er dazu über, sich körperliche Schäden beizubringen und dafür hohe Versicherungsbeträge zu kassieren. Bereits im Jahre 1931 erlitt der Betrüger einen merkwürdigen Unfall, der ihm die hohe Summe von 60 000 Mark einbrachte. Sein rechter Fuß war damals überfahren worden und hatte die Amputation einer Zehe zur Folge. Schon dieser Gewinn ließ ihn den großen Mann spielen. Da ihn sein erster Erfolg offenbar auf den Geschmack gebracht hatte, holte er vor kurzem zu einem zweiten großen Schlag aus, der ihn für alle Zeiten „gesund" machen sollte. Er versicherte sich bei einer deutschen Versicherungsgesellschaft mit 400 000 Reichsmark und bei einer englischen mit 59 000 englischen Pfund, also zusammen annähernd mit 1,1 Millionen Mark. Wie zu erwarten war, trat kurze Zeit nach Abschluß der Versicherung der „Unfall" ein: Der Versicherte „verunglückte" mit einem Küchenmesser und stach sich dabei ins Auge. Diese Verletzung des Auges hatte angeblich die operative Entfernung des Auges zur Folge. Die englische Versicherungsgesellschaft — er hatte der deutschen Gesellschaft verschwiegen, daß er auch in England versichert war — zahlte nach kurzer Zeit etwa 30 000 Pfund (über 400 000 Reichsmark) aus. Die deutsche Versicherungsgesellschaft war jedoch nicht so leichtgläubig. Ihr kam der Unfall etwas eigenartig vor und sie hielt es deshalb für angebracht, sich mit der Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen, die für diesen Unfall das entsprechende Verständnis bewies. Obwohl es zunächst aussichtslos erschien, den Schwindler zu bewegen, nach Deutschland zu kommen, ging er schließlich doch auf den Leim und wurde jetzt festgenommen. Auch seine Ehefrau, die dem Betrüger Beihilfe geleistet hatte, wurde in Haft genommen.

Ein drittes Todesopfer

des Wissener Explosionsunglücks

Wissen, 22. August. Wie der leitende Arzt des Wissener Krankenhauses mitteilt, ist in der Nacht zum Samstag noch einer der bei dem Explosionsunglück verletzten Arbeiter gestorben, so daß sich die Zahl der Toten nunmehr auf drei erhöht. Ein Teil der 17 noch im Wissener Krankenhaus Verletzten schwebt noch in Lebensgefahr, da bei ihnen drei Viertel der Körperoberfläche verbrannt sind.

Die fünf Knappen von „Auguste Viktoria"

Recklinghausen, 22. August. Samstag morgen wurden unter großer Anteilnahme die fünf Opfer des Bergwerksunglücks, das vor zehn Jahren das ganze Vest in Schrecken versetzt hatte, beigesetzt. Zehn Jahre lang, fast genau auf den Tag, waren die Leichen dieser fünf Knappen unten im tiefen Schacht verschüttet gewesen.

*

Es war an einem Sonntagmorgen, am 24. Juli 1927, als plötzlich die Schreckenskunde das Vest durcheilte, der Schacht 3 der Zeche „Auguste Viktoria" in Hüls sei eingestürzt. Die Ursache lag darin, daß die sogenannte Tübbingsäule, mit der der neue Schacht in der Schwimmsandschicht ausgebaut war, zusammenbrach. Schachtturm und Fördergerüst stürzten in die Tiefe und versackten. Es gelang, die auf Schacht 1/2 arbeitenden Bergknappen zu retten bis auf fünf Mann, zu deren Arbeitsstelle man nicht vordringen konnte, da alles verschüttet war. Fieberhaft und schwer wurde gearbeitet, um diese fünf Knappen zu bergen, aber alle Mühe war vergebens. Man mußte sie aufgeben. Die Namen der Verschütteten waren: Steiger Vogelsang und die Hauer Pöther, Müller, Brüggemann und Lange. Von dem neuen Schacht selbst war nur ein Sumpfkrater von 100 Meter Durchmesser übrig geblieben. Ungeheuer groß war auch der Materialschaden. Die unglücklichen fünf Knappen hatte man nie vergessen. Als daher die Zeche „Auguste Viktoria" vor einigen Jahren daranging, den versoffenen Schacht wieder aufzubauen, da galt wohl der erste Gedanke aller, die fünf verunglückten Bergleute jetzt bergen zu können. Aber noch gab der Schacht seine Toten nicht zurück. Erst jetzt, nachdem die Seilfahrt begonnen war und man energisch an die Aufräumungsarbeiten herangehen konnte, gelang die Bergung der fünf Knappen. Am 19. Juli, also fast genau zehn Jahre nach dem Unglück, wurde die erste Leiche geborgen; 14 Tage später zwei andere und vor wenigen Tagen auch die beiden letzten. Die Stellung, in der man die Knappen antraf, bewies, daß sie keinen schweren Tod erlitten haben können, daß sie sich vielmehr zum Schlafen niedergelegt und im Schlaf vom Tod überrascht worden sind.

Westfälisch-Lippische Kleingärtner tagten

unter Führung von Provinzgruppenführer Müller (Bochum)

Münster, 22. August. Die Provinzgruppe Westfalen und Lippestaaten der Kleingärtner und Kleinsiedler e. V. im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands e. V. zählte am 1. Januar dieses Jahres 28 074 Mitglieder, die sich auf 28 Stadtgruppen Kleingärtner mit 221 Vereinen und 14 Stadtgruppen Kleinsiedler mit 98 Vereinen verteilen. Es ist daher schon berechtigt, von einer großen Tagung zu sprechen, wenn deren Vertreter sich in Münster in diesen Tagen zum 16. Westfälischen Kleingärtnertag versammelten. Den Auftakt zu dieser Tagung bildete am Samstag vormittag ein Empfang des Reichsbundführers Kaiser (Berlin) und der leitenden Persönlichkeiten der Provinzgruppe im Friedenssaale, wo Stadtrat Aschhoff den Willkomm der Stadt entbot. Darauf folgte im Schützenhofe eine Sitzung der Provinzgruppe gemeinsam mit den Stadtgruppenführern, an der als Vertreter der Landesbauernschaft Westfalen der Hauptabteilungsleiter 2, Bauer Spital, teilnahm. Dann versammelten sich die Teilnehmer an der Haupteingangspforte des Schützenhofes zur Eröffnung der „Grünen Gartenschau" durch den Protektor der Schau, Oberbürgermeister Hillebrand (Münster). Nachmittags 3½ Uhr versammelten sich die Vertreter gemeinsam mit zahlreichen Ehrengästen, wobei der Oberpräsident, die drei Regierungspräsidenten und andere Behörden vertreten waren, im Festsaale des alten Rathauses zu einer eindrucksvollen Kundgebung, die von Darbietungen der Fliegerhorstkapelle umrahmt war. Provinzgruppenführer Müller (Bochum) entbot den Vertretern von Partei, Behörden und sonstigen Organisationen den herzlichen Willkomm und betonte das vertrauensvolle Zusammenarbeiten mit allen diesen Stellen wie auch den Wunsch, auf dem Boden echter Freundschaft dieses schöne Verhältnis weiter zu pflegen. Besonders freudevoll sei die Arbeit der Provinzgruppe mit den Kleingärtnern des Industriegebietes, denen dadurch Gelegenheit zu wirklicher Erholung gegeben sei. Das Streben der Provinzgruppe gehe dahin: 1. Daueranlagen zu schaffen, die sich dem Stadtbilde organisch eingliedern und die Grundlage bilden für das Verständnis der Arbeit des Bauern bei den Stadtbewohnern; 2. die Arbeit des Kleingärtners einzuschalten in den Vierjahresplan des Führers, was um so lieber geschehe, als der Reichsbauernführer noch unlängst „die zähe Arbeit der Kleingärtner und Kleinsiedler zur Sicherung der Ernährungsgrundlage unseres Volkes voller Anerkennung gewürdigt" habe; 3. diejenigen zu erfassen, die der Organisation noch abseits stehen, um auch sie geschlossen in den Dienst der Erringung der deutschen Nahrungsfreiheit einzuspannen; und 4. darauf hinzuwirken, daß die Kleingärten bei der Stadtplanung als Grünanlagen und Stadtlungen dem Stadtbilde fest und organisch eingegliedert werden. Es folgten dann zwei Vorträge. In glänzend aufgebauter Rede behandelte Stadtrat Venter (Berlin) das Thema „Blut und Boden in Verbindung mit dem Kleingarten". Anschließend sprach Freitag (Buer) über „Die Kleingartendaueranlage im Stadtbild". Ein Festabend im Schützenhof beschloß den ersten Abschnitt der Tagung.

Beim Straßenfegen vom Auto getötet

Herford, 22. August. Der Eilshausener Einwohner Heinrich Lücking war bei Instandsetzungsarbeiten einer Straße in Kirchheide tätig. Ein Teil der Straße sollte geteert werden, und Lücking war damit beschäftigt, die Straße zu fegen. Plötzlich kam, obwohl Warnungszeichen aufgestellt waren, ein Personenauto mit erheblicher Geschwindigkeit auf die Baustelle zu. Lücking wurde von dem Kraftwagen erfaßt, auf die Bahn geschleudert und sofort getötet.

Todessturz aus dem Fenster

Melle, 22. August. Die 47jährige Schwester Marie Rabeler aus Soltau, die seit vielen Jahren als Pflegerin in Dissen tätig war, stürzte aus einem etwa zwölf Meter hoch gelegenen Fenster in die Tiefe und blieb auf dem Hof mit zerschmetterten Gliedern liegen. Trotz aller ärztlichen Bemühungen erlag die Verunglückte bald darauf ihren schweren Verletzungen.

Die Spiritusflasche explodierte

Vom Ausflug in den Tod.

Mehlem, 22. August. In Mehlem am Rhein ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Mehrere Autofahrer, die einen Ausflug an den Rhein gemacht hatten, kochten mit Spiritus ab. In dem Augenblick, als man Spiritus nachfüllen mußte, explodierte die Flasche, wobei der brennende Spiritus sich über Kleider und Zeltbahn der Ausflügler ergoß. In höchster Not sprangen sie in den Rhein. Während die Verbrennungen bei den meisten Autofahrern weniger schwer waren, starb ein Mädchen kurze Zeit darauf.

Die Doppelrolle im Film

Sehnsucht aller Filmschauspieler — Das technische Problem

Selbst Schauspieler, die durch veraltete Schlagworte wie „mechanische Kunst" oder „Theaterfurrogat" lange Zeit gegen den Film eingenommen waren, wurden diesem sofort gewonnen, wenn das Stichwort „Doppelrolle" fiel. Die Gründe, zu untersuchen, warum dies so ist, sind besonders reizvoll, abgesehen davon, daß in der Vergangenheit und in der Gegenwart in deutschen Ateliers eine Reihe von Filmen mit solchen Doppelrollen hergestellt worden ist.

Doppelrollen auf der Bühne

sind so gut wie unmöglich. Sie sind nur dann darstellbar, wenn entweder die beiden Doppelgänger nie zur selben Zeit auf der Szene sichtbar sein müssen (Franz und Karl Moor in den „Räubern"), oder wenn der eine Partner wenigstens vorübergehend durch einen anderen Darsteller gespielt werden kann. Im Film sind die Möglichkeiten jedenfalls wesentlich größer, und daher sehen die Filmstars in der Doppelrolle auch eine Kunstform, die dem Film arteigen ist.

Keine Bewegung darf der anderen ähneln

Höchster Triumph ist es für einen Filmdarsteller, in einem Film als doppelte Persönlichkeit zu erscheinen. Diese Persönlichkeitsspaltung in einem Bild, die so weit geht, daß der Darsteller sich selbst gegenübertritt, erfordert schärfste Präzision im Ausdruck für beide Charaktere. Nehmen wir an, beide Personen im Bild, die doch nur ein Mensch sind, hätten über irgendeinen Vorfall Freude oder Rührung zu bezeugen. Dann müssen es beide auf gänzlich verschiedene Weise tun. Kein Mundverziehen, keine Regung, keine Bewegung des einen darf der des andern ähneln. Sonst erhielte der Zuschauer den Eindruck, daß die ganze Szene unnatürlich ist. Der Zuschauer würde einen solchen Eindruck als „technischen Schwindel" bezeichnen. Das aber muß eben durch präzisiertes, persönlichkeitsgespaltenes Spiel unbedingt vermieden werden. Der Zuschauer muß dazu gebracht werden, zu vergessen, daß beide Rollen in Wirklichkeit von einem und demselben Menschen gespielt werden.

Die Kunst der Illusion ist damit auf die Spitze getrieben. Eine komplizierte technische Apparatur und die vollste Konzentration einer Künstlerpersönlichkeit werden dafür aufgeboten.

Frauen mehr gefühlsmäßig eingestellt

Solange es Schauspieler gibt, wird ihnen die Vorliebe für die Maskerade, also auch für das Darstellen gegensätzlicher Charaktere, innewohnen und bleiben. Und warum sollten wir uns darüber nicht freuen?

Gewiß gab es auch schon Doppelrollen, bei denen der Kinobesucher den Eindruck mit nach Haus genommen haben mochte, hier kam es nur darauf an, dem Publikum seinen Star in einer möglichst ungewöhnlichen Maske zu zeigen. Aber solchen Experimenten standen dann doch Leistungen gegenüber, deren man sich immer wieder gern erinnert hat. So bei Forster in dem Film „Nur ein Komödiant", bei Albers in „Henker, Frauen und Soldaten" und bei Luise Ullrich in „Schatten der Vergangenheit". Auf der Grenzlinie steht schon eine Doppelrolle, wie sie Wohlbrück im „Student von Prag" gezeigt hat: Darstellung eines Menschen und seines lebendig gewordenen Spiegelbildes.

Frauen spielen nur selten Doppelrollen. Den Grund dafür hat man in der Erklärung gesucht, daß eben die Frauen ihre Doppelrollen mehr gefühlsmäßig und weniger vom Verstand her auffassen. Auch scheint die Wandlungsfähigkeit weiblicher Darsteller im allgemeinen etwas geringer zu sein.

Der abgedeckte Filmstreifen

Die Doppelrolle im Film ist technisch heute schon eine Selbstverständlichkeit geworden, obgleich sie sehr kompliziert ist. Die Aufnahme eines Schauspielers, der in einem Bild als sein eigener Partner erscheinen soll, vollzieht sich so, daß man erst eine Seite des Filmstreifens abdeckt, während die Szene aufgenommen wird (wobei sich der Darsteller nur auf der aufs Bild kommenden Hälfte der Szene bewegen darf). Dann wird zurückgerollt, die belichtete Seite bedeckt und der Schauspieler in seiner neuen, zweiten Maske auf der anderen Szenenhälfte aufgenommen.

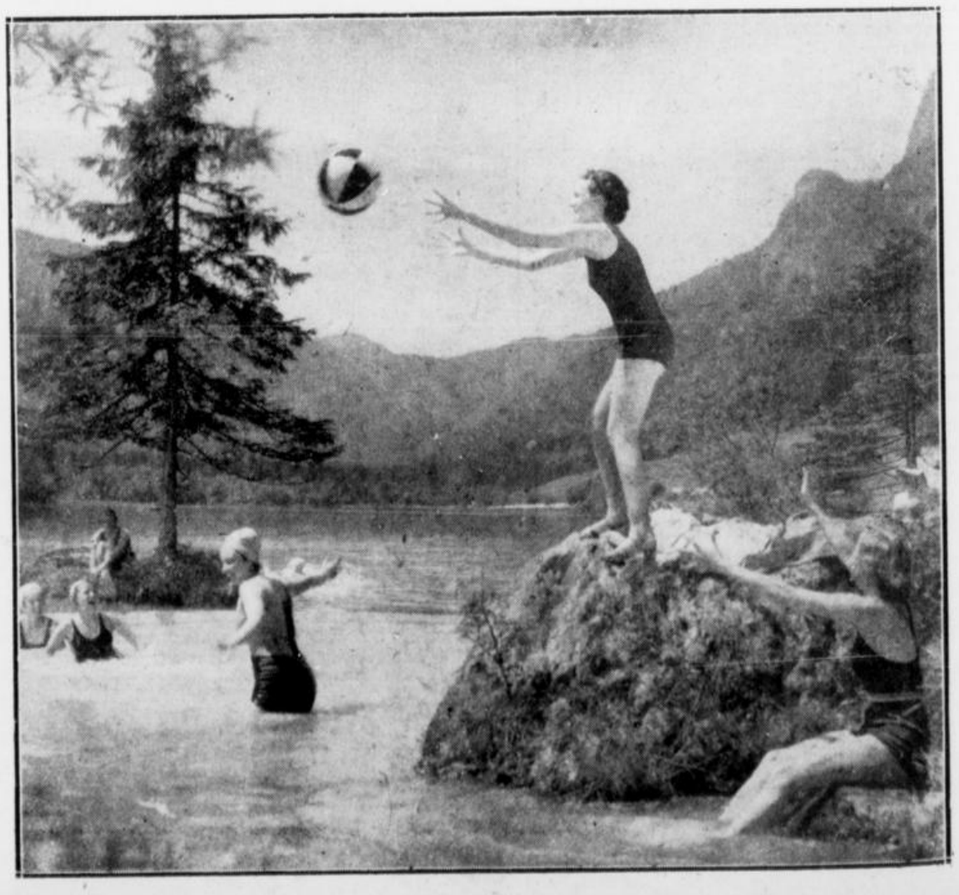
Bei Gesprächen, die der Schauspieler mit sich selbst zu führen hat, behilft man sich mit einem Abstoppen der Zeit und einem Double, das jeweils die Person zu sprechen hat, die nicht in Bild und Ton aufgenommen wird. Spätere Aufgabe ist es dann, die Dialogstücke des Doubles herauszuschneiden und die Sätze des richtigen Schauspielers einzuschieben. Selbst Fahraufnahmen kann man heute durch technische Tricks der Kopieranstalten vortäuschen. Bei Doppelbelichtungen darf sich die Kamera an sich natürlich nicht vom Fleck bewegen. Solche Fahraufnahmen werden künstlich durch eine wachsende Ausschnittvergrößerung aus dem Negativ erzeugt.



Terra

Suli Lanner und Georg Alexander in „Hahn im Korbe"





Bavaria (2)

Letzte Badetage am See

Oben: Viktor de Kowa und Edna Greiff — Rechts: Szene aus dem Styria-Film „Mädchenpensionat"

Unser gefangener Russe / Von W. Oellers

Als ich in einer Schublade ein altes Manuskript suchte, fielen mir Bilder in die Hände, Photographien, die meistens angegilbt waren. Da vergaß ich, was ich suchte, und versank in Erinnerung. Tauchte zurück von der Oberfläche des Heute, Jahr um Jahr, bis in fernselige Zeiten. Sehnsucht und Schmerz um Verlorenes waren in mir, ein wehes Ziehen der Seele, aber auch das stille Glück des Geborgenseins nach Sturm und Wetterschlag, Friede des Herzens nach schwerem Leid. Lange hatte ich damit zu tun.

Nun habe ich alles sorglich wieder eingeräumt, bis auf ein einziges Bild. Nicht berührt die Hintergründigkeit seiner Herkunft und Geschichte mein eigenes Geschick, es sei denn von ferne und durch innere Verwandlung, aber die Schicksale vieler spiegeln sich in ihr.

Ein Mann steht auf dem Bild und hält einen Knaben auf dem Arm. Wie er dasteht, mag er in den vierziger Jahren sein. Seine Kleidung ist grob und wenig passend, der Rock am Halse geschlossen. Der Mund ist weich. Die Augen, dunkel und verträumt, sehen an mir vorbei ins Leere. Das schwarze, dichte Haar, lockig über einer niedrigen, aber breiten Stirn, ist steil nach oben gebürstet. Der Mann ist ein Russe, kriegsgefangen 1914 bei Rössel in Ostpreußen. Ich weiß nicht, wie er geheißen hat, wir sagten „Michael". Der Knabe auf seinem Arm ist mein Bruder Paul, damals, 1916, ungefähr drei Jahre alt.

Wir wohnten nahe der holländischen Grenze, mein Vater hatte eine Gartenwirtschaft mit geräumigem Tanzsaal. Jetzt war ringsum das Anwesen mit hohem Stacheldraht abgesperrt. In dem Tanzsaal standen Pritschen und Eisenbetten, dort kasernierten die Russen. Ihre Zahl schwankte zwischen dreihundert und vierhundert. Ein Teil von ihnen arbeitete auf den umliegenden Bauerngütern, die andern schafften an einer Bachregulierung, an der Kultivierung der sumpfigen Niederung. Landsturmleute bewachten sie. Unter ihnen der Vater.

Michael war unserer Mutter und den Mädchen zur Unterstützung beigegeben. In großen Waschkesseln kochte er seinen Kameraden die Suppe und den Kaffee, er hielt den Schafstall in Ordnung und arbeitete auch in der Wohnung, wo immer es zu arbeiten gab. Er war unentbehrlich, am meisten der Hausfrau. Auf ihn konnte sie sich verlassen, wenn auf die Mädchen kein Verlaß war. Denn die Mädchen hatten oft andere Dinge als ihre Arbeit im Kopf.

Ihn bewachte keiner. Was sollte man ihn auch bewachen? Früher war er Schuster gewesen auf dem Gutshof eines russischen Großen irgendwo bei Archangelsk. Da war es ihm nicht so gut gegangen wie hier in der Gefangenschaft. Nicht halb so gut war er behandelt worden. Das hat er uns oft gesagt, nachdem er ein wenig deutsch zu radebrechen gelernt hatte.

Zu Hause hatte er eine junge Frau und einen Sohn, der nicht viel älter war als unser Paul. Nun ersetzte Paul ihm den Sohn. Der Knabe hing an Michael mehr als an seinem Vater, und Michael hing an dem Knaben in Wahrheit, als sei er sein eigen Kind. Wann immer eine Minute frei war, besonders an Sonn- und Feiertagen, sah man die beiden zusammen. Kein Kindermädchen, kaum eine Mutter hätte fürsorglicher sein können als Michael. Vielleicht auch, daß die Hilflosigkeit des Kindes und die Hilflosigkeit des Erwachsenen die beiden zusammenhielt. Wer kann es wissen. Deutlich erinnere ich mich, wie der Russe einmal sich abwandte, als Paul vom Vater mit Prügel bestraft wurde. Ohnmächtiger Zorn stand in seinem Gesicht, und es schien mir, als müsse er mit Gewalt die Tränen zurückhalten.

Die Sonderstellung, die Michael unter den Gefangenen einnahm, kam auch in Aeußerlichkeiten zum Ausdruck. So war er der einzige, dem das Haupthaar nicht glatt geschoren war. Er durfte eine Frisur tragen. Er schlief auch nicht im Saal mit den andern; schon deshalb nicht, weil seine Arbeitszeit länger war und unregelmäßiger, weil er immer zur Hand sein mußte. Die Mutter hatte ihm eine Mansarde eingerichtet. Es war ein nettes Stübchen daraus geworden, netter wohl als seine heimatliche Behausung.

Da stand er manchmal in späten Abendstunden an seinem Fenster, schwarz wie ein Schatten. Oft habe ich ihn da gesehen und ihn auch wohl heimlich beobachtet, obwohl es nichts zu beobachten gab. Denn er stand nur, groß und düster, in dem viereckigen Mauerloch, fast ohne Bewegung. Der Russe sang. Leise sang er wie in Heimlichkeit, als sei das Lied nur für ihn bestimmt, für ihn und die Nacht. Schwermütige, düstere Melodien trug der Wind von seinen Lippen zu mir her, traurig und leidvoll, daß es einem weh wurde ums Herz. Ganz anders sang er, wenn er bei der Arbeit sang, am Tag. Traurig sang er nur zur Nacht. Besonders, wenn ein Brief angekommen war, wußten wir es und sagten einander: „Heute abend singt er wieder." Und selten haben wir uns getäuscht.

Einmal nach einem solchen Tage, der ihm einen Brief gebracht hatte, kam er in später Abendstunde von seiner Stube herunter in die Küche, wo noch die Mutter zu Werke war. Seine Augen waren voll Wasser, hilflos und gequält. Aber er sagte nichts, er fragte nur nach Paul. Die Mutter verstand ihn. So fuhren sie das schlafende Brüderchen aus seiner Kammer in die Stube des Russen. Dankbar blickte der Mann zu der Frau.

— — An einem Herbstabend 1916, einem Sonntag, war der Russe weg. Er ist nicht aus dem Hause gelaufen, obwohl ihm seit Jahr und Tag der Weg ins Freie weit offen stand. Auf einem Spaziergang mit andern, unter ordnungsmäßiger Bewachung, ist er entkommen. Erst gegen Abend bemerkten wir es, eher als die Landstürmer. Alles lief aufgeregt durcheinander, treppauf, treppab, über die Wege der Anlagen und auf die Straßen rundum. „Michael! Michael!" riefen wir. Er blieb verschwunden! Paulchen weinte, weil Michael fort war. Die Mutter nickte traurig mit dem Kopf. „Er ist über die Grenze", sagte sie. Keiner konnte es begreifen. Hatte er es je besser gehabt als bei uns? Und stürzte sich nun aus der Sicherheit und Geborgenheit in das gefährliche, übermenschliche Abenteuer einer fast unmöglichen Flucht? Nur die Mutter schien es zu begreifen. „Armer Michael", flüsterte sie und hatte ängstliche Augen.

Am übernächsten Tage meldete die Zeitung, daß bei Kurchkallen, hart an der Grenze, ein flüchtiger Russe, der auf Anruf nicht stehen geblieben, erschossen worden sei.

Stilblüten bei verschiedensten Anlässen

In Newyork lebt ein Millionär, der eine herrliche, umfassende Sammlung geschnittener Steine besitzt. Ein Raum weist Wunder an steinernen Blüten und Zweigen auf — aus Jade und tiefviolettem Amethyst, aus flimmernden Opal und klarem Bergkristall, aus Koralle, Lapislazuli und Rosenquarz . . . Funkelnde, glühende und sprühende Kostbarkeiten aus China, Indien und den Schatzkammern Rußlands.

Es ist ein Wunderbares um das Sammeln: Das Aufsuchen, Aussuchen und Zusammenstellen der Dinge und die Freude an Besitz und Betrachten. Nur werden selbst in Amerika die Millionäre immer seltener, und nicht jeder kann Blüten aus Edelsteinen erwerben. Aber es gibt vieles zu sammeln, das jedem zugänglich ist. Nicht der Wert und die Kostbarkeit sind entscheidend, sondern das Talent zum Finden, Wählen und Ordnen. Und sollen es gerade Blüten sein: Herbarien sind unmodern geworden . . . Sammelt Stilblüten!

Stilblüten sind für jeden auffindbar und erschwinglich, doch darum nicht weniger köstlich und schön. Sie sind keine vertrockneten Pflänzchen, sondern von der Frische des Humors und vom Duft der Naivität und des Temperaments. Sie leuchten rot aus Liebesbriefen und Romanen, sie ranken sich um die Katheder der Hörsäle und Parlamente, wuchern lieblich in den Aufsätzen unserer Söhne und Töchter und vollführen ein respektloses Geblüh in den Verlautbarungen der hohen Obrigkeit.

Bei einer Primanerin „ist es die dramatische Schuld der Jungfrau von Orleans, daß sie auf dem Schlachtfeld einem jungen Engländer das Leben schenkte." „Die Elbe ist ein majestätischer Strom. Wie eine Königin wälzt sie sich in ihrem Bette." Und ein heldenfroher Sekundaner schreibt bildhaft: „Herab riß er den Degen seines Vaters, der bis dahin verrostet an der Wand gehängt hatte."

Nicht jeder kann sich mit englischen Kaminen befreunden, denn „da wird man von vorn gebraten, und hinten klappern einem die Zähne."

Erstaunlich ist es, was Frauen in der Erregung fertig bringen: „Aufgeregt entzog sie ihm die Hände und verschlang sie." Egon jedoch „trat in ein Kaffee, bestellte sich zwei Eier und versank in dumpfes Brüten."

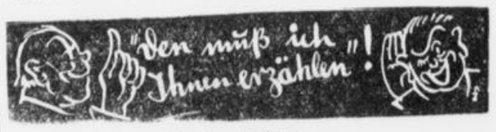
Für einen Parlamentarier „war die Gesetzesvorlage ein totgeborenes Kind, das sich alsbald im Sande verlief." Ein bayrischer Abgeordneter erhitzte sich in der Debatte nach einem Eisenbahnunglück: „Die Lokomotivführer sind auch schwer dran: Mit einem Bein stehen sie im Zuchthaus, mit dem andern nagen sie am Hungertuche!"

Ein Inserat brachte die Antwort: „Wie ich sehe, suchen Sie einen Organisten und Musiklehrer, gleichviel ob Herrn oder Dame. Da ich beides längere Zeit gewesen bin, möchte ich mich bewerben."

Bei einem Fuhrmann ist „Dünger von fünf Pferden laufend abzugeben." Einen Lebensgefährten sucht „stattliche Witwe mit acht Kindern, des Alleinseins müde."

Vor dem Gericht wurde eine Partei, die der andern Lügen vorwarf, von dem Richter angedonnert: „Hier wird nicht gelogen, hier wird nur die Unwahrheit gesagt!" Eine Frau, deren Ehelichster demnächst sein Strafe antreten soll, bittet „den Herrn Gerichtshof, ihr ihren Mann noch etwas zu verlängern."

„Hier zuckt das Gesetzbuch die Achseln!", rief ein berühmter Rechtsphilosoph in einer Vorlesung. Der Weise aber schüttelt sein Haupt über die sonderbaren, bunten Blüten, die die Stilistik entfaltet. A. S.



In der Kürze . . .

Herr Wortkarg verlangt gleiche Kürze des Ausdrucks wie der Handlung von seinen Angestellten. Ruft er „Frühstück", dann liegen Zeitung, Post, Anzug, Mantel und Hut bereit, der Wagen steht vor der Tür. Eines Morgens ruft er „krank".

Der Diener verschwindet und kommt erst nach einer Stunde wieder.

„Wo gewesen?" fragt Wortkarg und erhält die Antwort:

„Arzt gerufen, Grabstelle ausgesucht, Sarg gekauft, Kränze bestellt, Todesanzeige aufgegeben."



4)

Martin dankte flüchtig und trabte weiter trotz der Hitze. Eine Uhr zeigte zehn Minuten vor eins. Da war die Mauer und da die große Freitreppe. Etwas weiter standen an einem Tor Frauen und Kinder mit Taschen und Eßkörben und warteten auf die Mittagspause. Martin stellte sich seitlich von ihnen neben der Treppe auf.

Ein großes dunkelblaues Auto wartete vor dem Eingang. Die schwere Tür des Gebäudes ging auf, ein Herr mit steifem Hut, Stock und hellen Handschuhen trat grüßend heraus, gefolgt von zwei anderen, die große Aktentaschen trugen. Martin blieb für einen Augenblick der Atem weg. Der Dicke da mit dem grauen Anzug war Onkel Hermann. Er wollte vorstürzen und ihn anrufen — aber in der Bluse und den Sandalen! Ne, das ging nicht! Der Fahrer stand mit gezogener Mütze grüßend am Wagenschlag, der Herr im steifen Hut stieg ein, der andere folgte ihm, und nun — nein, das war doch nicht möglich! — stieg auch der Onkel noch dazu. Die Tür schnappte ein, der Fahrer lief um den Kühler herum, ließ den Motor an, und ehe Martin sich von seinem Schrecken erholt hatte, war das Auto in schneller Fahrt seinen Blicken entschwunden. Er stand wie gelähmt. Onkel Hermann, seine Hoffnung, war fortgefahren.

Aber vielleicht hatte ihn das Auto nur nach seiner Wohnung gebracht! Ja, natürlich, so war es bestimmt. Warte mal, wie hieß doch die Adresse? Ach ja, Schalker Straße 97. Das hatte er sich gemerkt, als neulich ein Paket mit Bügelwäsche aus Gelsenkirchen in die Taubenstraße gekommen war. „Können Sie mir sagen, wo die Schalker Straße ist?" — „Da hast du noch ein schönes Stück zu laufen", sagte die Frau, die er gefragt hatte. „Geh nur die Schienen wieder zurück, so ungefähr zwanzig Minuten, dann mußt du mal wieder fragen." Zurück? Onkel Hermann war doch nach der anderen Seite gefahren! Aber der Wagen konnte ja einen Umweg gemacht haben. Nach einer Viertelstunde stand Martin keuchend vor dem Haus Nummer 97. Es war eine Villa mit einem großen Vorgarten. „Lindemann" stand auf dem Messingschild neben der Klingel am Tor. Martin sah zu den Fenstern auf. Wegen der Sonne waren die grünen Blendläden heruntergelassen, und das Haus lag da wie tot. Zaghaft drückte er auf den Knopf und hörte innen im Haus eine Schelle tönen. Im ersten Stock wurde eine Jalousie hochgezogen und ein Fenster geöffnet. Ein Dienstmädchen fragte: „Na, Kleiner, was willst du denn?" — „Ach, entschuldigen Sie, ich möchte gern Herrn Stennhardt, meinen Onkel, sprechen." — „Der ist nicht da! Warte mal, der ist doch heute mittag mit dem Generaldirektor nach Düsseldorf gefahren und kommt erst übermorgen wieder. Soll ich ihm was bestellen?" — „Nein, danke!" stammelte Martin, da rasselte auch schon der Blendladen wieder runter, und alles war still.

Wie geprügelt stand er da, immer noch nach dem geschlossenen Fenster hinaufstarrend. Das war doch unfaßbar, übermorgen! Bis dahin konnte er verhungert sein, noch zwei Nächte! Ihm wurde ganz schlecht in der glühenden Sonne vor Durst, Hunger und Enttäuschung. Schleppend ging er weiter und setzte sich im Schatten einer Kastanie in den Rinnstein. Dicke Tränen liefen ihm über die Backen. Nun mußte er doch umkehren. Aber bitterer als Hunger und Durst stand die Aussicht auf die Besserungsanstalt vor ihm. Ja, wenn er Geld hätte! Dann könnte er nach Mülheim fahren, zu Vaters Bruder, bei dem er immer in den Ferien gewesen war, vielleicht behielt ihn der zum Kuhhüten da. Aber woher Geld nehmen? Zurückgehen und Jochen auflauern, daß ihm der die Spardose holte? Ne, soweit würde er gar nicht kommen, die Polizei würde ihn vorher schnappen!

Sein Blick blieb auf dem Straßenschild haften: Schalker Straße. — Schalke? — Wie eine Erleuchtung fuhr es durch ihn hindurch: Schalke! Da hatten doch Keinings ihre Wirtschaft. Frau Keining war Vaters Kusine, und Ostern war er mit Mutter und Jochen dort zur Konfirmation gewesen. Es hatte am Abend eine herrliche Weincreme gegeben, und hinterher hatten sie mit Willi, dem Konfirmanden, gekegelt. Frau Keining hatte ihn in Schutz genommen. Wie ein Engel erschien sie ihm jetzt mit ihren roten Backen und dem dunklen Kraushaar. Aber was sollte er sagen, wenn sie ihn fragten? Vielleicht würden sie ihm glauben, daß er Onkel Hermann die Stärkewäsche gebracht habe, zu essen geben würden sie ihm bestimmt, das war die Hauptsache jetzt. Und wenn sie ihn heimschickten? Ach, ich werde einfach sagen, ich hätte morgen keine Schule und könnte die Nacht dableiben."

Mit diesem Entschluß machte er sich auf den Weg. In Schalke konnte er in einer Stunde sein, aber das wäre verkehrt gewesen; so gegen sieben würde die beste Zeit sein. Ein Stück trockenes Brot wäre jetzt ein Leckerbissen gewesen. Der Durst quälte ihn fast noch mehr als der Hunger. An einer Seltersbude bat er um ein Glas Wasser. „Mit oder ohne?" fragte ihn der Mann. „Ach nein, ich hätte gern ein Glas einfaches Wasser, ich bin so durstig, und Geld habe ich nicht." Der Mann besah ihn, als ob er nicht ganz richtig wäre und schnauzte ihn an: „Mach, daß du nach Hause kommst! Einfaches Wasser hab ich nicht! Das wäre ja noch schöner, trinken und nicht bezahlen!" — Martin trottete weiter. Ein Sprengwagen half ihm aus der Not. Er hielt den Kopf unter die Brause — ah, wie gut! — und trank aus den hohlen Händen. Doch nach einigen Minuten fing sein Magen mit den rohen Kohlrabi an zu revoltieren. An einem großen Sportplatz legte er sich ins Gras und schlief ein.

Lärm weckte ihn auf. Sein Kopf schmerzte, und der sonnenhelle Himmel erschien ihm dunkel. Schüler einer höheren Lehranstalt, den Mützen nach mußten es Primaner sein, spielten Schlagball. Martin wurde lebendig. Wie der Kleine da die Kerzen haute, ganz steil hoch, daß sie kaum ein Meter vom Schlagmal wieder runterkamen, war fabelhaft. Und wie die laufen und fangen konnten! Martin stellte sich zu den anderen Jungen, die sachverständig das Spiel kritisierten, bis nach einiger Zeit einer mit einem Fußball kam. Da hatten sie auf dem andern Platz bald zwei Mannschaften aufgestellt, und weil auf der einen Seite der rechte Halbstürmer fehlte, fragte ihn der mit dem Ball im Netz. „Mensch, wo spielst du denn? Gymnasium?" — „Ne, Schülermannschaft von Bochum 06." „Junge, du bist gut, dich können wir gebrauchen."

Martin gab sein Letztes. Nach einer Stunde, bei einem starken Flankenlauf, wurde es ihm plötzlich ganz schwarz vor den Augen, er gab noch schnell nach innen und schlug lang hin. Die andern meinten zuerst, er sei gestolpert und spielten weiter, als sie aber merkten, daß er nicht wieder hochkam, liefen sie herzu und trugen den Ohnmächtigen vom Platz an den Umkleideraum. Ein paar machten ihre Taschentücher naß und legten sie ihm auf die Stirn, da kam er langsam wieder zu sich. „Der hat sicher 'n Hitzschlag gekriegt", entschied einer von den Primanern, der auch herbeigelaufen war, „laßt ihn ruhig hier im Schatten liegen. Wenn er sich nicht übergibt, ist es nicht so schlimm." Mitleidig standen die Jungen um ihn herum. „Wenn wir wüßten, wo er wohnt, dann könnten wir ihn nach Hause bringen." — „Mir hat er gesagt, er käme aus Bochum." — „Du, der ist sicher ausgerückt!" — „Vielleicht hat er bloß Hunger; wir wollen ihn mal fragen." — „Du, Kleiner, warum hast du eigentlich schlapp gemacht?" Martin lächelte verlegen und zuckte die Achseln. — „Willste vielleicht mal 'n bißchen essen?" Ein leichtes Kopfnicken und freudiges Aufstrahlen. „Harry, lauf mal an meine Jacke, da steckt noch ne Butter drin." Der kam mit einer doppelten Weißbrotschnitte an, die sich in der Hitze schon etwas gebogen hatte, aber Martin biß so heißhungrig drein, daß die Großen lachten, und er lachte kauend mit. „Versuch mal, ob es wieder geht." — Er stand auf und gab Harry die Hand: „Vielen Dank, aber nun muß ich weiter, ich will noch zu meiner Tante nach Schalke." — „Na, dann viel Vergnügen!" Und schon spielten die Jungen ohne ihn weiter.

Wieder wurden die Schienen sein Führer, bis er vor der großen Herdfabrik von Küppersbusch stand. Da mußte Keinings Wirtschaft sein. Er entsann sich noch, daß sie an einer Ecke gegenüber einem Zecheneingang lag. Ein Arbeiter wies ihn hin. Es war mittlerweile halb sieben geworden, da brauchte er nicht mehr lange zu warten. Er stellte sich an der anderen Straßenecke auf und beobachtete. Ueber der Eingangstür stand: Wilhelm Keining — Dortmunder Aktienbier. Wenn Willi jetzt herauskäme, dem könnte er sich anvertrauen. Bergleute mit nackter Brust und von Kohlenstaub schwarz umränderten Augen in den blassen Gesichtern verließen die Zeche. Sie trugen ihr Bündel oder ein abgesägtes Stempelende unterm Arm. Allen hing die blecherne Kaffeepulle an einer Schnur auf dem Rücken. Einige zählten ihre Lohntüte nach, die meisten kehrten bei Keinings ein, um noch einen „Klaren" zu heben. Es ging rein und raus, wie in einem Bienenhaus.

Durch den Seitengang kam Martin an eine Tür mit dem Schild „Küche, Zutritt verboten!" Vorsichtig klopfte er an, aber niemand rief herein. Er klinkte auf und sah eine alte Frau am Herd mit einer großen Pfanne hantieren. „Guten Abend, könnte ich wohl Frau Keining mal 'nen Augenblick sprechen?" Die Frau sah ihn über die Brille groß an. „Ne, jetzt nicht, mein Junge, die muß am Büfett bleiben, wo gerade Schicht und heute Lohntag ist." — „Und Willi, ist der zu Hause?" — „Geh man zwei Treppen rauf und klopf an die dritte Tür." Martin schlug das Herz, als er vor der bezeichneten Tür stand. Willi, der drinnen gerade sein Französisch machte, überhörte sein erstes Anklopfen, beim zweiten rief er barsch „herein!" und wunderte sich, als da ein kleiner Junge stand mit rotem, verschmutztem Gesicht und ihn anlächelte. „Na, was willst du?" Er war schon wieder halb bei seinen Vokabeln. „Guten Abend, Willi, kennst du mich denn nicht mehr? Ich war doch Ostern auf deiner Konfirmation!" Dem ging plötzlich ein Licht auf. „Martin! — Aber Junge, wie siehst du denn aus! Warst du schon bei Mutter?" Martin legte zaghaft seine Hand in die des großen Untersekundaners: Ne, die Frau in der Küche hat mich raufgeschickt." — „Wie kommst du denn hierher?" — Willi wurde neugierig. „Ach, ich, — ich wollte zu Onkel Hermann, und da —." Aber weiter kam er nicht. Ein Schluchzen schüttelte seinen Körper, und er weinte auf wie ein kleines Kind. „Nu, nu, brauchst nicht gleich zu heulen, was ist denn los?" —

Unter einer Flut von Tränen brach es nun aus Martin heraus. Willi verstand nur „Schläge" — „weggelaufen" — „Besserungsanstalt" — „nicht nach Hause zurück" — „hierbleiben". „Donnerwetter, guck mal den Burschen an, einfach stiften gegangen", dachte er. „Der Bengel hat Kurage." Wie ein großer Bruder nahm er Martin in den Arm, klopfte ihm auf die Schulter und sagte lachend: „Werden wir schon kriegen, wär doch gelacht! Jetzt wollen wir dich erst mal 'n bißchen menschlich machen, und dann erzählste mir das mal ganz genau! Hier, nimm den Schwamm, zieh deine Bluse aus und wasch dich!". Damit stellte er ihn an die Waschkommode, goß ihm Wasser ein und holte ein weißes Handtuch. Martin mußte unter Tränen lachen und hörte auf zu schluchzen. Das war ja viel besser, als er zu hoffen gewagt hatte. Als er sauber war und seine Haare gekämmt hatte, sah er ganz manierlich aus.

Willi gefiel sich in der Rolle des Beschützers. Martin imponierte ihm, als er von der Höhle, der Nacht in der Röhre und dem Marsch hierher erzählte. „Tja, zurück mußt du nun doch wohl, und das mit der Besserungsanstalt ist Quatsch. Da nehmen sie ja nur welche über 14 Jahre. Deine Alten haben dich bloß erschrecken wollen. Ne, mehr als hauen werden se dich nicht, und wenn du morgen erst wiederkommst, sind se sicher froh, daß du wieder da bist und tun dir nichts. Jetzt bleibste erst mal bis 8 Uhr hier oben, heute am Lohntag hat Mutter doch keine Zeit. Ich hol' uns was zu essen herauf und du pennst bei mir, das braucht keiner zu wissen. Und morgen früh fährste mit der ersten Elektrischen zurück, dann kommste noch früh genug in die Schule — so 'n Kerl, reißt da einfach aus! So, da haste 'n Buch. Den „Winnetou" kennste sicher noch nicht — oder willste „Robinson", den hab ich auch?" Martin war selig. Dankbar strahlte er Willi an, der sich an seine Mathematik setzte und vergnügt vor sich hinschmunzelte.

Martin hatte keine Ruhe, er blätterte aufgeregt in den zerlesenen Bänden. „Du, Willi, haben se von Bochum noch nicht angerufen?" — „Nein, werden se auch wohl nicht, an uns denkt bestimmt keiner, und wenn se telephonieren, weiß ja niemand, daß du hier bist. Hast wohl ordentlich Hunger und Durst? Was willste denn trinken? Milch oder Himbeer mit Selters?" — „Himbeer mit Selters wär fein, es war so heiß heute." — „Wie kamste eigentlich auf die Idee, gerade zu uns zu kommen?" — „Och, ich dachte an deine Mutter, die hat mich so gut in Schutz genommen, als ich mir auf deiner Konfirmation das Loch in den Strumpf gefallen hatte. Du hast es doch gut, du kannst deiner Mutter alles sagen." — „Na, na, alles auch nicht, aber sie hat keine Zeit, immer hinter mir herzustehen. Und dann haben wir bei uns an der Schule einen jungen Oberlehrer, der ißt bei uns zu Mittag und hält mir ein bißchen die Stange. Junge, das is 'n Kerl! Der geht mit uns sonntags in die Heide oder an die Ruhr. Da ist er wie einer von uns. Wir klotzen und singen, winken mit Flaggen und machen Geländespiele, und seit drei Wochen gehören wir zum Wandervogel. Habt ihr keine Gruppe an eurer Penne? Ach so, du bist nicht mehr auf der Oberrealschule — aber du paßtest gut dazu." — „Ich bin doch noch viel zu klein!" — „Na, wir haben auch Sertaner dabei. Ich will doch mal hören, wer in Bochum der Ortsgruppenleiter ist, dann schick ich ihn zu deinen Eltern." — „Hat keinen Zweck, ich muß doch immer sonntags nachmittags mit spazieren gehen." — „Wir machen morgen abend am Borkenberg ein großes Sonnwendfeuer, das wäre was, aber du mußt ja wieder zurück — — und über dem Reden habe ich vergessen, uns was zum Essen zu holen. Bleib hier ruhig sitzen, ich bin gleich wieder da."

(Fortsetzung folgt.)

„Freut Euch des Lebens . . ."

Dahlhauser Volksfest erfüllte sein Leitwort glänzend — Befriedigender Kirmesauftakt am Samstag — Ein Sonntag, der es nicht gut meinte

Volksfest in Dahlhausen . . ! Kirmes in Dahlhausen . . ! Nun, der Auftakt am Samstag, das erste Dahlhauser Volksfest, übertraf alle Erwartungen! Dieser erste Dahlhauser Festtag sah nicht gerade danach aus, als ob er sich in bezug auf seine Witterung noch versöhnlich stimmen ließe. Aber der samstägliche Wettergott hatte schließlich doch noch ein Einsehen und dies sogar zur rechten Stunde. Schon hatte man einige Stunden in freiestem Kirmestrubel sich erfreut, als plötzlich das Mikrophon zum großen Volksfest im Zelt, veranstaltet von der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Dahlhausen, aufrief. Dieser Aufforderung bedurfte es wohl schon nicht mehr, denn jedes Plätzchen war bereits zu dieser Zeit zu einer erstrebenswerten Kostbarkeit geworden. So konnte es nicht ausbleiben, daß sich draußen vor dem Zelt noch eine große Menge zusammenstaute, die Einlaß begehrte.

Die Original-Bayernkapelle, die auf einem in der Mitte des schön geschmückten Zeltes aufgestellten Podium Platz gefunden hatte, sorgte bereits eine geraume Zeit vor Beginn der Veranstaltung mit flotter Musik dafür, daß Stimmung aufkam und das Motto: „Freut euch des Lebens!" schon Geltung erlangte. Endlich war es so weit, das abendliche Varietéprogramm konnte seinen Anfang nehmen. KdF.-Ortswart Pg. Georg Rohrbach wies nach seinen herzlichen Begrüßungsworten alle Zeltinsassen darauf hin, sich des abendlichen Mottos zu erinnern: Ein jeder solle sich des Lebens freuen! Ebenso keß wie humorvoll übernahm „George" das ihm übertragene Ansageramt. So konnte er zunächst eine besonders schöne und sehenswerte Varieténummer mit den „3 Schommers" ansagen. Die von ihnen gezeigte Plastik, die in erstaunlichen akrobatischen Spitzenleistungen ausklang, wurde vom Publikum mit stärkstem Beifall bedacht. Hiernach erschienen die „2 Peters", Radfahrkünstler besten Formats. Während die hübsche und mollige Partnerin die Lachmuskeln der Zuschauer mehr in Angriff nahm, sorgte der Partner für Darbietungen auf dem Rade, die ob ihrer kühnen Ausführung starke Bewunderung hervorriefen. Mit der nächsten Nummer hat sich etwas für ein verwöhntes Auge. Zwei kleine entzückende Tänzerinnen im Biedermeierkostüm wirbelten auf die Bühne. Das tänzerische Können des bekannten Geschwister-Tanzpaares Franke vermochte es im Nu, die Herzen der Dahlhauser, besonders der Dahlhauser Männer, zu gewinnen. Mit „Milton" als nächster Nummer stellte sich ein Athlet vor, der nicht nur über erstaunliche Kraft, sondern auch über eine verblüffende Eleganz verfügt. Mit dieser Darbietung nahm das wirklich ausgezeichnete Varietéprogramm sein Ende.

Nach einigen schönen Liederdarbietungen, die vom Werkschor der Firma Dr. C. Otto unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Karl Pfeffer geboten wurden, wurde das Abbrennen eines großen Feuerwerkes draußen auf dem Berg des früheren Ziegeleigeländes bekanntgegeben. Schon spritzten und zischten nach kurzer Zeit die ersten Raketen in die Höhe, eine märchenhafte Pracht verbreitend. Brennende Wasserfälle, durch die Luft fliegende Leuchtfische, in allen Farben erleuchtendes Sternengeflimmer und sonstige herrliche Darbietungen pyrotechnischer Kunst belebten in erfreulichem Maße dieses erste Dahlhauser Feuerwerk. Als Gäste auf diesem DAF.-Volksfest in Dahlhausen waren anwesend: Kreisreferent für Feierabendwerk Pg. Rohde, Kreispropagandawart Pg. Schmidt, Kreiswart von „Kraft durch Freude" Pg. Ehrhardt, Ortsobmann der DAF. Pg. Stahl verbreitete sich dann noch über den eigentlichen Sinn dieser von der DAF. veranstalteten Volksfeste. Gerade sie seien dazu berufen, die Volksgemeinschaft zu vertiefen. Weiter hielt Kreisreferent für Feierabendwerk Pg. Rohde eine kurze Rede. Er stellte fest, daß dieser Abend den besten Beweis erbracht habe, daß KdF. auf dem richtigen Wege sei. Die weiteren Stunden waren der Fröhlichkeit, dem Humor und dem Tanze gewidmet.

Von der Linden-Dahlhauser Kirmes ist noch zu berichten, daß sie äußerst gut beschickt ist. Karusselles aller Art, Gewinnhallen verlockendster Einsätze, Schaubuden und sonstige auf einer Kirmes nicht fehlende Herrlichkeiten sind da und wurden rege besucht. Alles in allem, die diesjährige Linden-Dahlhauser Kirmes hat an ihrem ersten Tage gezeigt, daß sie sehr gut in Dahlhausen bestehen kann. Leider spielte der Regen am Sonntag dem Hauptkirmestag einen üblen Streich.

*

Zum 94. Geburtstag Heinrich Kämpchens. Am 23. August jährt sich zum 94. Male der Geburtstag eines über die Grenzen unserer Heimat hinaus bekannten Lindener Sohnes, des Schriftstellers Heinrich Kämpchen. Als Sohn eines Obersteigers wurde er am 23. August 1843 zu Altendorf an der Ruhr geboren. Etwas später verzog die Familie Kämpchen nach Dahlhausen, dann nach Linden. Heinrich Kämpchen schrieb „Aus Schacht und Hütte", „Neue Lieder" und „Was die Ruhr mir sang".

Stadtteil Stiepel

Im Lande des Lachens

KdF.-Varietéabend in Stiepel

Am Sonntag gastierte die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zum ersten Male in Stiepel. Sie kam mit einer besonderen Ueberraschung, und zwar mit einem Varietéabend, der vor einem überfüllten Hause im Lokale Frische vor sich ging. Ortsobmann Olschewski hatte in seinen Begrüßungsworten nicht zuviel versprochen, wenn er sagte, daß die Stiepeler Volksgenossen Ueberraschungen am laufenden Bande erleben würden. „Hans vom Rhein" als Ansager wies mit seiner witzig-spritzigen Ansage den Weg in das Land des Lachens und verstand es, die Fröhlichkeit im Sinne eines urwüchsigen rheinischen Humors sofort auf volle Touren zu bringen. Das Volkslied verband sich mit den besten artistischen Leistungen zu einer einzigartigen Kundgebung der Freude. Die bestbekannte Artistenfamilie der Schommer, Vater und Sohn, forderte mit ihren unerreichten plastisch-elastischen Schaudarbietungen den Beifall der Zuschauer geradezu heraus. Für Theo Trojan, den Meister der Ballbalance und Inhaber aller Grade der Jongleurkunst, schien die mit einer Kühnheit ohnegleichen von ihm herausgeforderte Schwerkraft der Erde gar nicht zu bestehen. Mit einer Wunderschau des gymnastisch-rhythmisch beschwingten Tanzes feierten Fräulein Rösen und Fräulein Ochs begeisterte Triumphe. Die Freude der Stiepeler Volksgenossen war so, daß der Abend kein Ende nehmen wollte. Kreisreferent Rohde von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mußte hoch und heilig das Wiederkommen versprechen, erst dann gab man sich zufrieden.

*

Verkehrsunfall. Am Freitag wurde auf der Kemnader Straße vor dem Hause Kunze das sechsjährige Töchterchen Walpurga der Eheleute Pfarrer Husemeyer von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Das bedauernswerte Kind erlitt einen Schädelbruch, Arm- und Beinbruch und wurde sofort der Augusta-Krankenanstalt zugeführt. Es besteht noch Lebensgefahr. Der Familie bringt man allseitige Teilnahme an dem traurigen Geschehnis entgegen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Das Motorrad wurde beschädigt und der Fahrer erlitt leichtere Verletzungen.

Ausstellungs- und Besichtigungsfahrt der NS.-Frauenschaft Haar. Eine Fahrt unternahmen die Frauen der NS.-Frauenschaft Stiepel-Haar zum herrlichen Rhein, und zwar war Endstation Düsseldorf. Schon am frühen Morgen ging es los mit zwei großen Autobussen. Es wurde mehrere Stunden in der Ausstellung verweilt, um alles das aufnehmen zu können, was diese gewaltige Schau zu zeigen hat. Mit restloser Befriedigung nahmen dann die Frauen Abschied von der Ausstellung „Schaffendes Volk". Am Nachmittag wurde eine weitere Besichtigung vorgenommen. Diesmal waren es die Persilwerke, denen die Frauen einen Besuch abstatteten. Auch dieser Besuch gestaltete sich sehr lehrreich für die NS.-Frauenschaftsmitglieder.

Stadtteil Laer

Altersjubilar. Samstag, 21. August, konnte der Schmiedemeister Wilhelm Brune, Heintzmannstraße, seinen 81. Geburtstag begehen. Der Jubilar war über 49 Jahre als Schmiedemeister tätig.

79 Jahre alt. Heute kann Frau Amalie Volkenandt, geb. Rombera, Dannenbaumstraße 15, ihren 79. Geburtstag feiern. Die Hochbetagte erfreut sich noch sehr guter Gesundheit.

Schießstandweihe und Sommerfest der Kriegerkameradschaft „Kaiser Wilhelm 1874". Der Führerstab und Festausschuß der Kriegerkameradschaft „Kaiser Wilhelm 1874" B.-Laer tagte Donnerstag im Vereinsheim Langhein und beschloß, das geplante Familienfest, das am 29. August stattfinden sollte, bis zum 5. September zu verlegen, da bis dahin der von der Kameradschaft geplante Kleinkaliberstand fertiggestellt werden kann und gleichzeitig auch an diesem Tage seine Weihe erhalten soll. Auch wird der Monatsappell von August bis zu diesem Tage, also am 5. September, verlegt. Es soll an diesem Tage vormittags von 8.30 bis 12 Uhr erstmalig auf dem neuen Stand geschossen werden, woran sich sämtliche Kameraden beteiligen können. Am Nachmittage wird gegen 15 Uhr ein kurzer Monatsappell abgehalten, in welchem die Sieger der Ehrennadeln durch Ueberreichung der Urkunden geehrt werden, so daß im Anschluß hieran gegen 16 Uhr die Familienfeier beginnen kann. Außer freier Bewirtung der Frauen und Kinder der Kameraden wird für eine reichliche und stimmungsvolle Unterhaltung Sorge getragen.

Stadtteil Langendreer

Dienstjubiläum. Sein silbernes Beamtenjubiläum bei der Reichsbahn kann der Lokomotivführer Ludwig Nockemann aus Langendreer begehen. Er wird von der Reichsbahn sowie von seinen Kameraden in der üblichen Weise geehrt.

KdF.-Sportkurse. Mittwoch, 25. August: Kleinkaliberschießen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: bei Kneist in Langendreer. Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: im Lokal Landau in Langendreer, Kaiserstraße. — Donnerstag, 26. August: Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: in B.-Werne bei Hohn, Werner Hellweg. — Freitag, 27. August: Schwimmen für Frauen und Männer von 19 bis 20.30 Uhr: im Freibad in B.-Langendreer.

Stadtteil Werne

Silberne Hochzeit. Ihre silberne Hochzeit feiern Montag, 23. August, die Eheleute Philipp Gutberlet, Bochum-Werne, Werner Hellweg 469a.

Stadtteil Gerthe

Zur Ausstellung „Schaffendes Volk". Die Vertrauensmänner der Bergbau-AG. Lothringen und der zu ihr gehörenden Schächte Graf Schwerin, Präsident, Herbeder Steinkohlenbauwerke unternahmen Freitag morgen mit dem Führer der Gesamtbetriebe, Beratassessor Bruch, eine Fahrt nach Düsseldorf zu der Ausstellung „Schaffendes Volk". Zunächst besuchte man das Schlageterdenkmal in der Golzheimer Heide. Nach dem Mittagessen ging es dann zur Ausstellung, die den Männern der praktischen Arbeit besonders viel zu zeigen hatte. Mit einem kurzen Zusammensein im Bochumer Ratskeller wurde der Tag beschlossen.

Stadtteil Riemke

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Paul Kamann und Frau Ida, geborene Sawatzki, feierten Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit.

Ehrentafel des Alters. Seinen 70. Geburtstag feierte Sonntag in bester körperlicher und geistiger Verfassung der Volksgenosse Heinrich Berke, Poststraße, wo er gegenwärtig bei seiner Tochter wohnt. Fünf Kinder und 16 Enkelkinder gratulierten dem Hochbetagten.

Stadtteil Hamme

In hohem Alter. Der Werkspensionär Konrad Spill, An der Maarbrücke 94, kann in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische und Gesundheit seinen 76. Geburtstag begehen. Der Hochbetagte genügte seiner Militärpflicht beim Nassauischen Feldartillerie-Regiment 27 in Mainz. Anfang 1891 kam er nach Bochum und trat beim Bochumer Verein in Arbeit, wo er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand tätig war. Im Jahre 1917 konnte er sein silbernes Dienstjubiläum begehen. Am 13. Februar dieses Jahres beging er mit seiner Gattin, die kürzlich ihren 73. Geburtstag feiern konnte, das Fest der goldenen Hochzeit. Ein Sohn beging kürzlich seine silberne Hochzeit. Von seinen sechs Kindern leben noch zwei Söhne, die ihm ihre Glückwünsche darbringen.

Hohes Alter. Seinen 80. Geburtstag feierte das auf der Dorstener Straße 101 wohnhafte Fräulein Schreppina. Der Evangelische Frauenchor erfreute die Hochbetagte zu ihrem Ehrentag. Der Bezirkspfarrer überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde.

Kameradschaftsabend. Schön verlief der Samstag abend veranstaltete Kameradschaftsabend des Lauten-Musik-Spielvereins „Heimatklänge", der mit einigen Lautendarbietungen eingeleitet wurde. Anschließend sang Erna Hehmann einige ansprechende Lieder. Fritz Becker wies in einer Ansprache darauf hin, daß heute dem Gesang und der Musik wieder erhöhte Bedeutung zukomme und sie von allen Stellen Förderung erfahren. Er erzählte dann einiges aus dem Leben des Vereins. Weitere Lieder der Sopranistin sowie musikalische Darbietungen und humorvolle Vorträge füllten den Abend in schönster Weise aus.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Silbernes Ehejubiläum. Das Fest der silbernen Hochzeit begingen Sonntag die Eheleute Bürovorsteher Herbert Richter und Frau, Mathilde geb. Dudda, Herzogstraße. Gleichzeitig beging ein Sohn seine Verlobung.

Hohes Alter. Seinen 70. Geburtstag begeht heute, 23. August, der Volksgenosse Walter Heimann, Dorstener Straße. Er war einige Jahrzehnte im Bergbau beschäftigt und liegt augenblicklich ernstlich erkrankt im Krankenhause. Von seinen vier Kindern lebt nur noch eine Tochter, die ihm mit sechs Enkelkindern Glück wünscht.

Königs- und Vogelschießen in Löns-Mühle. Den Auftakt zu dem großen Volks- und Schützenfest, das Sonntag, den 5. September, in den Anlagen von Löns-Mühle auf der Dorstener Straße stattfindet, bildete das Königs- und Vogelschießen der Freischützen, das allerdings unter der sehr schlechten Witterung des Sonntags zu leiden hatte. In geschlossenem Zuge marschierte das Regiment am Samstag mit dem Königsvogel vom Vereinslokal Bauer zum Hochschießstand Löns-Mühle. Vor Eröffnung des eigentlichen Schießens gab Major Noll den Ehrenschuß auf Führer, Volk und Vaterland ab. Weitere Ehrenschüsse wurden unter anderem abgegeben von dem stellvertretenden Kreisleiter, Vertretern der Polizei, dem Stadtkönig. Dann setzte das Schießen auf den Vogel ein. Ein großer Teil des Vogels wurde bei der sehr regen Beteiligung bereits am Samstag abgeschossen. Sonntag stand nur ein kleiner Teil. Immerhin mußte das weitere Schießen wegen des schlechten Wetters auf den kommenden Sonntag verschoben werden.

Stadtteil Hordel

Im Silberkranz. Das schöne Fest der Silberhochzeit konnten die Eheleute Heinrich Gertemeier und Frau, Anna geb. Müller, Hordeler Straße, feiern.

Hohes Alter. Montag, 23. August, feiert die Witwe Anna Maria Schilling, geb. Arndt, aus der alten Kolonie in bester Gesundheit und Frische ihren 75. Geburtstag. Aus ihrer glücklichen Ehe gingen neun Kinder hervor, von denen heute noch drei Töchter und zwei Söhne leben. Ihren Geburtstag feiert die Hochbetagte bei ihrer Tochter in ihrer Heimat, in Alsdorf bei Aachen.

Personalnachrichten

In den Ruhestand versetzt wurden der Lokomotivführer Richter in Bochum und Lademeister Ostwald in Bochum. Der Signalwerkführer Aumann in Bochum-Riemke ist zum Signalwerkmeister befördert worden. Für besondere Aufmerksamkeit und entschlossenes Handeln bei Abwendung von Gefahren im Eisenbahnbetrieb erhielten außerordentliche Belohnungen von der Reichsbahndirektion Essen: Weichenwärter Engemann in Bochum (Hauptbahnhof), Reserve-Lokomotivführer Schleime in Bochum-Langendreer, Hilfsrottenführer Marten in Hattingen, Stellwerksmeister Faßmann in Recklinghausen (früher in Bochum).

Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Dortmund bestanden die Meisterprüfung folgende Handwerker: als Bäcker Theodor Schmidtmeier (Bochum), als Lackierer Adolf Hoffmann (Bochum), als Maurer Adolf Kompa (Bochum), Günter Manweg (Bochum-Langendreer) und Hans Reiermann (Bochum).

Trotz Regen frohe Stunden

im städtischen Kameradschaftsheim



So schön war's gedacht, aber klaterig hingen die Lampions draußen über klatschnassen Tischen und Pfützen . .



Aufnahmen: BA.-Muthherr

. . . aber trotzdem gab es viel Spaß und eine Riesenfreude, obgleich das Fest nun im Saale stattfand.

Wie hatte sich die Gefolgschaft der Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke auf den gestrigen Sonntag gefreut — erhoffte sie doch zum Sommerfest auch sommerliches Wetter. Doch auch dieser Sonntag war ebenso wasserreich wie sein Vorgänger. Dennoch fuhren an die 750 Festteilnehmer am Sonntag morgen mit Sonderwagen der Straßenbahn nach Stiepel, sie ließen sich von ihrem Vorhaben nicht abbringen. Und mochte noch so oft Jupiter Pluvius die Schleusen des Himmels öffnen, die Laune ließ man sich nicht verderben. In der urgemütlichen Bauernstube, in den übrigen Unterkunftsräumen des Hauses, das aus der mehr als dreihundert Jahre alten Stiepelschen Mühle so schmuck hergerichtet wurde, in der großen Halle, in den Nebenräumen und selbst in der Durchfahrt der ehemaligen Scheune war natürlich das letzte Plätzchen besetzt. Zunächst wärmte man mit duftendem Kaffee den inneren Menschen, dann vertrieb man sich so gut es ging die Stunden bis zum Mittagessen. Bevor man zu Tische ging, richtete Stadtrat Benking, der Gefolgschaftsführer, herzliche Grußworte an die Arbeitskameraden und ihre Angehörigen; er übermittelte auch die besten Wünsche des Oberbürgermeisters für ein gutes Gelingen der Feier. In kernigen Worten feierte Stadtrat Benking den guten Kameradschaftsgeist und ließ seine Ausführungen ausklingen in ein Siegheil auf den Führer, das freudigen Widerhall fand. Daß dann 750 Menschen an einem kräftigen Mittagsmahl sich stärken konnten, stellte der Küche des Heims ein Leistungszeugnis aus. Schade, daß die vorgesehenen Spiele für die Kinder und Erwachsenen auf dem durchweichten Rasen ausfallen mußten! Dafür wurde den Kleinen in der Halle ein Kasperletheater geboten; Männer und Frauen zeigten beim Preiskegeln und Preisschießen ihr Können. Es wurde auch fleißig getanzt. Gesang und Musik wechselten miteinander und auch an sonstiger Unterhaltung fehlte es nicht. Eine Verlosung mit nützlichen Gewinnen bereitete den Gewinnern Freude. Aus der Bootsfahrt auf der Ruhr, aus sportlichem Betrieb, aus Spaziergängen in dem 20 Morgen großen Gelände wurde zwar nichts, aber dennoch herrschte von früh bis spät die beste Stimmung. Der Bochumer läßt sich nicht unterkriegen. Und als abends die bunten Lampions in der Halle aufleuchteten, war das zwar nicht das, was man unter „Italienischer Nacht" versteht, aber schön war's doch. Man rückte enger aneinander und ließ der Frohlaune die Zügel schießen. Und als man heimwärts fuhr, geschah es in dem Bewußtsein, trotz der Tücke des Wetters schöne Stunden im Kameradenkreise verlebt zu haben.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

In ein Geschäftslokal eingebrochen

In der Nacht zum 20. August drangen bisher noch unbekannte Täter in ein Geschäftslokal der Westenfelder Straße ein. Sie durchwühlten sämtliche Behältnisse und entwendeten aus einer Registrierkasse 9 RM. Wechselgeld sowie für 4.50 RM. Briefmarken. Scheinbar hatten sie es nur auf Geld abgesehen. — Wer kann bezüglich der Täter Angaben machen?

Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Rathausstraße 3.

Stadt Wanne-Eickel

Hohes Alter. Am Sonntag feierte die Witwe Christine Bentzko, geb. Naumann, Magdeburger Straße, ihren 78. Geburtstag.

Gütersloh-Preisflug auf heute verschoben. Wenig verheißungsvoll wurde der für gestern geplante Auftakt der Herbst-Preisflugsaison unserer heimischen Taubenfreunde. 4184 Tauben (1046 Preise) sollten gestern in Gütersloh auf die 95 Kilometer lange Reise geschickt werden. Das ungünstige Wetter veranlaßte die Reiseleitung, die Tauben nicht aufzulassen und den Flug auf den heutigen Montag zu verschieben.

Stadt Herne

Im HJ.-Heim eingebrochen. Am 18. August wurde das HJ.-Heim in der Mühlhauser Straße von unbekannten Tätern erbrochen und ein Buch „HJ. im Dienst" gestohlen. Weiter wurde Sachschaden angerichtet. Ob nun ein Einbruch oder eine Sachbeschädigung aus irgendwelchen Motiven vorliegt, steht noch nicht einwandfrei fest. Alle Personen, die Beobachtungen in dieser Sache gemacht haben oder Angaben anderer Art machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei im Polizeiamt, Zimmer 230, zu melden. **Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.**

Ein Pfahlbaudorf am Bodensee

Reichsminister Dr. Frick besuchte die altgermanischen Fundstätten

Bei seiner Besichtigungsreise durch Württemberg und Baden besuchte Reichsminister Dr. Frick, begleitet von Reichsstatthalter Wagner, Gauleiter-Stellvertreter Röhn, Innenminister Pflaumer, den Staatssekretären Pfundtner und Stuckart und mehreren engeren Mitarbeitern, das Pfahlbaudorf Unter-Uhldingen am Bodensee.

Bei der Führung durch die Anlagen des Pfahlbaudorfes gewann man einen tiefen Einblick in die Kultur der germanischen Vorgeschichte. Nicht weniger als 43 Pfahlbausiedlungen aus der Steinzeit sind am Bodensee festgestellt, von denen allerdings nur 12 in der Bronzezeit weiter bestanden haben. Die Reste der Siedlungen, Pfähle, Waffen, Werkzeuge, Schmuck u. a. finden sich vielfach in Tiefen, die ihre Erforschung oft äußerst schwierig gestalten. Die meisten Funde sind bisher am Ueberlinger und am Untersee hauptsächlich von Bodenseefischern gemacht worden, die wahre Schätze germanischer Kultur geborgen haben. Unter tätiger Hilfe der Regierung sind zahlreiche Vorgeschichtsforscher, Gelehrte und Studenten am Werk, die durch ihre Arbeit und die frühgeschichtlichen Funde und Ausgrabungen den klaren Beweis liefern konnten, welch außerordentliche Höhe des geistigen und kulturellen Lebens unsere germanischen Vorfahren bereits vor 2- bis 3000 Jahren vor Christo, also lange, ehe sie mit der römischen Kulturwelt in Berührung kamen, aufzuweisen hatten. Die reichen Funde sind Zeugnis dafür, daß die alten Germanen kein halbwildes oder primitives Volk waren, sondern bereits eine außerordentlich weitgehende Arbeitsteilung kannten und sich durchaus nicht in Felle und Häute, sondern in Tuchgewänder hüllten, wie einige vorgefundene Webstühle bewiesen.

Was vor wenigen Jahren noch undurchführbar war, ist heute Wirklichkeit: die auf wissenschaftlicher Grundlage errichteten Rekonstruktionen von Pfahlbauten aus der Stein- und Bronzezeit. So wie sie vor mehr als 3000 Jahren am Bodenseeufer standen, so stehen heute die Pfahlbauten von Unter-Uhldingen, die mit allem, was an Waffen, Werkzeugen und Schmuck gefunden wurde, ausgestattet sind und so ein naturgetreues Bild der Wohnweise, der Kultur und des Geistes unserer germanischen Vorfahren geben. In der Bronzezeit ist die Arbeitsteilung bereits soweit vorgeschritten, daß neben dem Wohn- und Herrenhaus das Haus der Hirten, das des Bronzegießers, des Töpfers und die Vorratskammer genau feststellbar sind. Alle Häuser sind Blockbauten, die auf Pfahlrosten stehen und mit Flechtwänden geschützt sind. Sie sind bis ins kleinste wiedererrichtet und sollen die Kenntnis von unseren Vorfahren der Gegenwart vermitteln.

Großer Filmerfolg in Venedig

Der deutsche Tobis-Film „Der Herrscher" hinterließ bei der Filmkunstschau in Venedig, vor allem wegen der überragenden Leistung von Emil Jannings, einen außerordentlich starken Eindruck. Die beherrschende Gestalt des Industrieführers Clausen ist ohne Zweifel die gewaltigste schauspielerische Leistung, die in diesem Jahre bisher auf der Filmschau in Venedig zu sehen war. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß der Film im Auslande nur schwer verständlich sein kann, weil sein Hauptgewicht im Dialog liegt. Die unterlegten französischen Textzeilen, die den Film den Ausländern näherbringen sollen, stellen nur ein recht unzureichendes Hilfsmittel dar, eben weil alles von der Kraft des gesprochenen Wortes abhängt. Um so höher ist der Erfolg für Jannings persönlich zu bewerten. Kaum war das letzte Wort verklungen, setzte begeisterter anhaltender Beifall ein. Selbst während der Vorführung wurde lebhaft geklatscht.

Der 17. Internationale Kongreß für Anthropologie und prähistorische Archaeologie findet zusammen mit der 7. Hauptversammlung des Internationalen Instituts für Anthropologie vom 1. bis 8. September 1937 in Bukarest statt. Das Arbeitsprogramm ist in fünf Sektionen aufgeteilt: 1. Morphologische und funktionelle Anthropologie; 2. Palaeontologie des Menschen und prähistorische Archäologie; 3. Vererbung, Eugenik und Auslese; 4. Psychosoziologie, Kriminelle Anthropologie; 5. Ethnographie, Volkskunde, Sprachwissenschaft und Religionsgeschichte.

„Dem Wohl des deutschen Volkes"

3. Internationale Tagung für ärztliche Fortbildung

Unter den medizinischen Fachtagungen dieser Tage steht mit an vorderster Stelle die dritte Internationale Tagung für ärztliche Fortbildung, die in Berlin feierlich eröffnet worden ist. Hervorragende Mediziner aus 35 Staaten nehmen an der Tagung teil, die bis zum 25. August dauert. Die Eröffnungsfeier fand im großen Vortragssaal des Langenbeck-Virchow-Hauses statt. Es sprachen Staatssekretär Pfundtner und Reichsärzteführer Dr. Wagner.

Gegenstand der Tagung, so führte Staatssekretär Pfundtner aus, sind wichtige Probleme der ärztlichen Fortbildung. Die große Zahl der hier aus aller Welt zusammengekommenen Aerzte und Gelehrten zeigt, daß man in allen Kulturnationen der ärztlichen Fortbildung hohe Bedeutung beimißt. Der Wissenschaft, den die Aerzte in allen Ländern in staatlichen Prüfungen nachweisen müssen, hält leider nicht auf die Dauer vor. Die Aerzte müssen daher durch entsprechende Fortbildung über den neuesten Stand der Wissenschaft so genau unterrichtet sein, daß sie zum Beispiel in der Lage sind, schon die ersten Anzeichen einer tuberkulösen Infektion oder eines Krebses bei ihren Patienten sofort zu erkennen, weil in diesem Stadium die Heilaussichten am besten sind.

Der nationalsozialistische Staat hat die ärztliche Fortbildung, die früher in Deutschland mehr oder weniger nach Gutdünken durchgeführt und von den praktizierenden Aerzten nach Belieben in Anspruch genommen oder vernachlässigt wurde, allein in die Hand der Reichsärztekammer gelegt. Sie hat bereits ein Programm aufgestellt, nach dem in Zukunft jeder deutsche Arzt alle fünf Jahre an einem Fortbildungskursus teilnehmen muß. Der Nationalsozialismus vertritt die Auffassung, daß ein jedes Volk auf der Erde seine eigenen Probleme hat, die es nur auf seine Art lösen kann. Aber es ist selbstverständlich, daß ein Austausch der in den einzelnen Staaten gemachten Erfahrungen für jeden Staat von größtem Wert ist und jedem Volk zugute kommen wird. Deutschland begrüßt daher die Besprechungen, die dem Wohle aller Völker dienen!

Reichsärzteführer Dr. Wagner, der anschließend das Wort ergriff, führte aus: Der Nationalsozialismus hat aus der Geschichte gelernt, daß Staaten, Völker und Kulturen niemals zugrunde gegangen sind infolge irgendwelcher kriegerischen oder wirtschaftlichen Katastrophen, sondern immer erst dann, wenn ihr völkischer Lebenswille geschwunden war. Unser Staat hat aus dieser Erkenntnis heraus mit der ihm eigenen Energie entsprechende gesetzliche und sonstige Maßnahmen getroffen. Der Arzt ist an der Durchführung der Rassengesetzgebung ebenso wie zum Beispiel am Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses maßgeblich beteiligt. Die Hauptaufgaben der deutschen Aerzteschaft liegen aber auf dem großen Gebiete der positiven Maßnahmen der Bevölkerungspolitik.

Wir Nationalsozialisten kennen kein Dogma der Wirtschaft, ebenso wenig eines der Wissenschaft; wir kennen nur ein Dogma: das Wohl des deutschen Volkes. Wir werden die Methoden prüfen und das Gute und Nützliche in unsern Heilschatz einbauen, gleichgültig, ob es von einem hochgelehrten Universitätsprofessor oder einem Kräuterweiblein kommt. Wir denken dabei aber gar nicht daran, auf unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse zu verzichten. Der deutsche Arzt soll Volksführer sein! Deutsches Arzttum ist kein Gewerbe mehr, sondern eine durch das Gesetz geregelte öffentliche Aufgabe. Die ärztliche Fortbildung ist nicht in das Belieben des einzelnen Arztes gestellt, sondern gehört zu den Pflichten eines jeden Arztes im neuen Deutschland.

In der ersten Nachmittagssitzung berichteten verschiedene Vertreter europäischer und außereuropäischer Staaten über den Stand und die Verhältnisse der ärztlichen Fortbildung in ihren Ländern.

Am Abend veranstaltete die Reichsregierung im Weißen Saal des Berliner Schlosses einen Konzertabend, der hervorragende Wissenschaftler aus allen Teilen der Erde mit ihren deutschen Gastgebern vereinte.

Auf dem diesjährigen Internationalen Sportärztekongreß in Paris wurde in der Vorstandssitzung Staatsrat Dr. Conti, der die deutsche Abordnung auf dem Kongreß führte, zum neuen Präsidenten des Internationalen Sportärzteverbandes gewählt. Er ist der Nachfolger des Franzosen Professor Dr. Latariet (Lyon). Es wurde beschlossen, den nächsten Internationalen Sportärztekongreß 1939 in Brüssel abzuhalten. Dann wird Rom 1941 als Tagungsort folgen.

Abschiedsfeier der ibero-amerikanischen Aerzte. Die Studienreise, die 400 Aerzte aus allen Teilen des ibero-amerikanischen Kulturkreises nach ihrer Teilnahme an der zweiten medizinischen Vortragsreihe der Deutsch-Ibero-Amerikanischen Aerzte-Akademie nach Köln, Leverkusen, Nauheim, München, Garmisch und Leipzig geführt hat, fand Samstag ihrer Abschluß durch einen Festakt im Berliner Ibero-Amerikanischen Institut, dessen Präsident General Reinecke den Teilnehmern ein Diplom überreichte und die neuernannten Ehrensenatoren der Akademie Professor Dr. Nicolas Romano (La Plata), Professor Dr. Ernesto Prado Tagle (Chile), Professor Dr. Pacheco e Silva (Sao Paulo) und Professor Dr. Westenhöfer (Berlin) begrüßte. Nach Schluß der Festsitzung begaben sich die südamerikanischen Aerzte in geschlossenem Zuge zum Ehrenmal Unter den Linden, wo sie einen Kranz niederlegten.

Wer ist der „Chef"?

Unheimlicher Schrecken und ein furchtbares Geheimnis erfüllen die Gestalt des wahnsinnigen Unbekannten, der die Anführer der Londoner Unterwelt regiert und mit seinen Taten die Millionenstadt immer wieder erzittern läßt. Einen entsetzlichen Schwur hat der „Chef" einst getan, erzählt man sich in den dunklen Höhlen und Straßen an der Themse, und er wird ihn erfüllen mit allen Mitteln, die seine Macht kennt.

Niemand hat ihn je gesehen

aber seltsame, flüchtige Spuren des „Chefs" führen immer wieder hinauf in die Kreise der glänzendsten Londoner Gesellschaft. Panik und Entsetzen erfüllen die Menschen, die Polizei steht vor einem Rätsel, der „Chef" aber jagd die Menschen in den Tod bis er selbst der Gejagte wird.

Das ist das Thema des unerhört spannenden Kriminalromans

Der Schwur

von Horst Sigmar

mit dessen Abdruck der Bochumer Anzeiger **heute** beginnt. In der Gewalt der Ereignisse und im atemlosen Bann der Geschehnisse, die mit einer ungeheuer überraschenden Lösung enden, gleicht dieser Roman dem im „B.A." vor einiger Zeit veröffentlichten Werk „Wer ist der Graue?" Wir sind überzeugt, daß die gleiche Spannung, die damals von der ersten Zeile an alle gepackt hat, auch in diesem Roman unsere Leser gefangen nehmen wird

Geschichtstafel

23. August

1268 wurde Konradin von Hohenstaufen als Verteidiger seines sizilischen Erbes gegen den vom Papst unterstützten Usurpator Karl von Anjou bei Tagliacozzo geschlagen, weil sein anfangs siegreiches Heer sich vorzeitiger Beutegier im provencalischen Lager überließ, und dabei in einen Hinterhalt geriet.

1813 siegte bei Großbeeren der preußische General von Bülow über den napoleonischen Marschall Oudinot und rettete dadurch Berlin vor Einnahme und Plünderung.

Der Schwur

KRIMINALROMAN VON HORST SIGMAR

1)

1.

Niemals wären diese unerhörten Verbrechen, von denen London und die ganze Welt zu sprechen gezwungen waren, aufgeklärt worden, hätte nicht an diesem Morgen Inspektor Duke Trent für ein einziges Mal darauf verzichtet, als Gentleman zu gelten.

*

„Unmöglich", sagte Oberst Keath ernst und schüttelte den Kopf. „Sie müssen sich irren, Inspektor. Ich halte es für gänzlich ausgeschlossen. Schließlich leben wir doch im zwanzigsten Jahrhundert, und da sollte man meinen . . ."

Er brach ab und machte eine hilflose Handbewegung.

„Gewiß, Sir Everard."

Inspektor Trent war ganz nahe an den großen Diplomatenschreibtisch, der in diesem Zimmer der Londoner Polizei den größten Raum für sich in Anspruch nahm, herangetreten.

„Ich persönlich würde mich auch gar nicht unterstehen, ein Urteil über diese Geschichte abzugeben, denn . . ." er lächelte sauer, „. . . Chemie und ähnliche Sachen sind für mich ein Buch mit sieben Siegeln. Aber unser Chemiker erklärte mit aller Bestimmtheit, es sei kein Zweifel möglich. Er hat mir auch einen längeren Vortrag über chemische Prozesse gehalten, aber sehr viel habe ich davon nicht verstanden. Ich kann ihn aber rufen lassen, er ist jetzt im Laboratorium."

„Nein, nein, lassen Sie nur", widersprach Oberst Keath, „erzählen Sie, was Sie wissen, es wird schon genügen."

Und höflich forderte er den Inspektor auf, es sich möglichst bequem zu machen.

Trent nahm einen Stuhl und berichtete lebhaft.

„Wenn wir einen der so plötzlich Verstorbenen kurz nach seinem Tode gefunden hätten, würden wir schon früher gewußt haben, daß es sich bei ihm nur um Mord handeln konnte. Sie selbst, Sir Everard, haben ja seinerzeit Ihr Befremden über Mister Mc Vimms plötzlichen Tod geäußert. Jetzt haben wir die Erklärung: er ist ermordet worden wie die anderen, wie Lord Chesterfield heute morgen."

Trent starrte düster vor sich hin.

Der Polizeichef unterbrach seine Gedanken und bot ihm liebenswürdig seine Zigarren an. Trent nahm eine von den schwärzesten, steckte sie in Brand, paffte einige Male und fuhr dann nachdenklich fort:

„Während des Frühstücks hat es ihn gepackt. Er hat vor Schmerzen geschrien. Sein Diener ließ uns sofort holen, und wir trafen den Minister noch lebend an. Er ist uns unter den Händen gestorben. Auch der Arzt konnte nicht mehr helfen. ‚Herzschlag', sagte er. Dabei war Lord Chesterfield immer ein kerngesunder Mann. Wir haben die Gesetze übertreten und seine Leiche unverzüglich obduzieren lassen. Dabei wurden Spuren von Glas in seinem Magen festgestellt. Das war das einzige, was die Chemiker mit Sicherheit nachweisen konnten. Im übrigen stehen sie vor einem Rätsel." Trent stand heftig auf und fügte erregt hinzu: „Und wenn sie tausendmal vor einem Rätsel stehen, für mich ist die Sache vollkommen klar. Sie sind alle ermordet worden, und zwar mit einem Gift, das zu den fürchterlichsten gehört, die ich kenne, nämlich mit Glas."

Oberst Keath erhob sich ebenfalls und sagte erleichtert:

„Sie sehen Gespenster, Trent. Man kann doch nicht jemandem gegen seinen Willen Glassplitter in den Körper bringen. Nein, nein, diesmal hat Ihnen Ihre Phantasie einen Streich gespielt, Trent."

Er klopfte dem anderen tröstend auf die Schulter. Es war bekannt im Yard, daß Oberst Keath eine Schwäche für den Inspektor hatte.

„Das habe ich befürchtet, Sir Everard", meinte Trent bitter. „Ich wußte, daß Sie diese Sache nicht ernst nehmen würden, und habe mich deshalb zu einem Entschluß durchgerungen; der Ihr Befremden erregen wird."

Er richtete sich auf.

„Sie sagten mir damals, als ich den ‚Henker' zur Strecke brachte, ich würde an Ihnen immer und für jeden Fall einen Helfer haben. Ich bin mir durchaus darüber im klaren, daß derartige Versprechungen nichts weiter sind als höfliche Redensarten. Trotzdem sehe ich mich leider gezwungen, Sie beim Wort zu nehmen. Ich kann es Ihnen nicht verdenken, wenn Sie mich nicht mehr für einen Gentleman halten. Das muß ich eben mit in Kauf nehmen. Ich habe ein starkes und sicheres Gefühl, daß es bei diesen plötzlichen Todesfällen nicht mit rechten Dingen zugegangen ist. Deshalb muß die Sache verfolgt werden und alles andere zurückstehen."

Trent besaß ein ausgeprägtes Ehrgefühl. Und wenn es sich um ihn selbst gehandelt hätte, würde er sich niemals dazu verstanden haben, einen Druck auf seinen Vorgesetzten auszuüben. Aber diesmal handelte es sich um eine Sache von allergrößter Bedeutung. Das sagte ihm sein untrügliches Gefühl.

„Aber um Himmels willen, Trent", sagte jetzt der Oberst, „was reden Sie da für einen Unsinn zusammen. Nicht mehr für einen Gentleman halten und all das Zeug. Wenn ich geahnt hätte, daß Ihnen so viel daran liegt, würde ich Ihnen selbstverständlich den Fall sofort übertragen haben."

Der Inspektor drückte seinem Chef dankbar die Hand.

„Sehr gütig von Ihnen, Sir Everard", sagte er herzlich, „ich würde natürlich mit Freuden den Fall übernehmen, aber Sie wissen ja selbst, daß ich augenblicklich mit Arbeit überlastet bin. Beauftragen Sie einen Spezialisten, der sich nur, aber auch nur mit diesen merkwürdigen Fällen befassen darf."

Nach kurzem Nachdenken fuhr er fort:

„Nehmen Sie Brown. Zwar arbeitet er mit etwas veralteten Methoden, aber er hat das, was uns Kriminalisten nötig ist wie das tägliche Brot — er hat Glück."

Noch lange nach dieser Unterredung durchmaß der Chef der Londoner Polizei mit großen Schritten sein Arbeitszimmer. Nur hin und wieder blieb er stehen, strich mit Daumen und Zeigefinger seinen kleinen grauen Spitzbart — ein Zeichen angestrengtester Konzentration — und murmelte undeutlich etwas vor sich hin.

Oberst Keath war eine fabelhafte Erscheinung. Für einen Engländer allerdings etwas klein, ersetzte er dieses Manko durch prachtvolle Haltung und guten Geschmack in der Kleidung. Er mochte etwa sechzig Jahre zählen und war von einer Eleganz, von der man nie sagen konnte, worin sie eigentlich bestand. Er war in seinem Leben viel in der Welt herumgekommen und einer von den liebenswerten alten Herren, die am Rande des Lebens spazierengehen und ohne Neid und Mißgunst auf die Jungen vergleichend und verstehend den Ausblick genießen, der sich ihnen jetzt bietet.

Vor zwei Jahren hatte er auf einer Heimreise von Amerika den englischen Innenminister Lord Chesterfield kennengelernt. Dieser hatte von dem Obersten einen solch vorzüglichen Eindruck gewonnen, daß er ihm den gerade frei gewordenen Posten des Londoner Polizeichefs anbot. Oberst Keath hatte lange gezögert, bevor er zu diesem liebenswürdigen Anerbieten ja sagte. Schließlich handelte es sich für ihn darum, ein freies, durch Reisen ausgefülltes Leben mit einem zwar ziemlich selbständigen, aber doch immerhin an bestimmte Verpflichtungen gebundenen Dasein zu vertauschen. Jenisse, die nicht allein Scotland Yard, sondern ganz England und die ganze Welt in Atem hielten, ihren ebenso merkwürdigen wie entsetzlichen Abschluß gefunden hatten.

Oberst Keath unterbrach seinen wütenden Spaziergang, fuhr wiederum mit zwei Fingern durch seinen kleinen grauen Spitzbart und hielt sich dann mit beiden Händen seinen Schädel, als wollte er die Fülle der grauen Haare, die ihm hin und wieder lästig in die Stirn fielen, zurückhalten. Es mußte aber wohl nur eine unbewußte nervöse Geste sein, denn als er sich in dem großen Spiegel in dieser Haltung stehen sah, lachte er ärgerlich auf und griff mit plötzlichem Entschluß zum Fernsprecher.

„Inspektor Brown", befahl er kurz.

Nach einigen Minuten saß Inspektor Brown, in dem man eher einen kraftstrotzenden Farmer als einen Kriminalinspektor vermutet hätte, seinem Chef gegenüber. Oberst Keath war gerade dabei, ihm den merkwürdigen Fall auseinanderzusetzen, als die Rohrpost einen Brief auf den Tisch warf. Der Polizeichef öffnete ihn und überflog die wenigen Zeilen mit einem Blick. Er stutzte und hielt den Bogen wie ein Kurzsichtiger nahe an seine Augen.

„Donnerwetter", brachte er endlich hervor, „das ist stark!"

Er reichte dem anderen das mit Maschinenschrift bedruckte Blatt über den Tisch.

„Hier, lesen Sie, Brown."

Und der Inspektor las:

„Einer der zwingenden Grund hat, seinen Namen nicht zu nennen, gibt Ihnen den Rat, sich mit der Person des Inspektors Trent näher zu befassen. Er ist der Täter."

Sonst nichts.

Brown sprang erregt auf und stieß seinen Stuhl heftig zurück.

„Das glaube ich auch", rief er wütend, „daß er zwingenden Grund hat, seinen Namen nicht zu nennen. Eigentlich sollte man diesen gemeinen Schweinen . . ."

Er entschuldigte sich sogleich.

„Verzeihen Sie, Sie Everard", fuhr er etwas ruhiger fort, „aber in meinen Augen verdienen sie keine andere Bezeichnung . . ., die Leute, die anonyme Briefe schreiben", fügte er verächtlich hinzu. Dann ließ er sich widerwillig auf seinen Stuhl zurückfallen und versank in Nachdenken.

Der Oberst sah zum Fenster hinaus und glättete mechanisch seine Haare.

Nach kurzem Schweigen begann Inspektor Brown unvermittelt:

„Und trotzdem werde ich es tun."

Als er den fragenden Blick des anderen bemerkte, sagte er offenherzig:

„Obwohl ich, wie hier jedermann weiß, mit meinem Kollegen Trent nicht besonders gut stehe . . ."

Der Oberst machte eine beschwichtigende Handbewegung.

„Doch, doch, Sir Everard, es ist schon so. Aber trotzdem oder vielmehr gerade deswegen halte ich es für meine Pflicht, dieser Sache auf den Grund zu gehen. Auch Trent kann mir nur dankbar sein, wenn sich auf Grund meiner Nachforschungen die Haltlosigkeit dieser . . ."

Er schnaubte ärgerlich.

„. . . anonymen Anzeige herausstellt. Ich jedenfalls glaube nicht daran, daß Trent mit dieser Geschichte auch nur das geringste zu tun hat."

(Fortsetzung folgt.)

Wer ist der „Chef"?!

Heinrich Haarmann
Else Haarmann
geb. Kruber
Vermählte

Bochum, den 23. August 1937
Hattinger Straße 58

Die Familienfeier findet im Stammhaus B.-Stiepel, Am Gebrannten, statt

---

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Samstag vormittag 7.15 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hedwig Freitag

geb. Körschen

Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 35 Jahren.

Dieses zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an,
Namens der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Freitag

Bochum, den 21. August 1937
Schmechtingstraße 36

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. August 1937, vormittags 8.45 Uhr vom Trauerhause, Schmechtingstr. 36, aus statt. Das Seelen-Hochamt ist vorher um 8 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche. Allen, denen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Mädchen):
Essen-Stadtwald: Arnold Drees (Päule Görges).

Verlobte:
Dortmund: Anneliese Wevelmeier mit Werner Heute.

Vermählte:
Dortmund: Ewald Storck mit Marga Sander. Erich Schopen mit Anneliese Weber.
Essen: Heinz Kummerlein mit Thea Darmann. August Grünhoff mit Leni Dorawa.
Duisburg: Erich Weber mit Herta Michels. Wilhelm Fienbrock mit Margot Heidfleck.

Gestorben:
Dortmund-Derne: Frau Witwe Wilhelmine Schulte-Derne, geb. Elfermann, 78 Jahre.
Dortmund-Aplen: Heinrich Foester, 78 Jahre.
Dortmund: Frau Karoline Reinhardt, geb. Reinke, 75 Jahre.
Essen-Stadtwald: Peter Kuhlmann, 71 Jahre.
Essen-Margarethenhöhe: Karl Rohde, 82 Jahre.
Gelsenkirchen: Theodor Walter, 60 Jahre. Josef Steinke, 59 Jahre.

Zurück
Dr. Venn
Facharzt für Orthopädie
Kortumstr. 73 / Sprechst. 11-1, 5-7 Uhr

Omnibusfahrten
im Inland und nach dem Ausland führt aus
Willi Jork, Ruf 61229
genehm. Omnibus-Fahrbetrieb

Das Fachgeschäft für
Bandagen-Orthopädie
Otto Möller
Orthopädie-Mechanikermeister, Bandagist. **Rottstraße 34**

Bekanntmachungen

Vergebung von Erdarbeiten

Die Erd- und Befestigungsarbeiten für die Ausgestaltung des Plätzchens im Knick der Brantropstraße sollen vergeben werden. Die Verdingungshefte sind bei der Straßenbauabteilung im Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Der Termin für die Einreichung der Angebote ist auf Montag, den 30. August 1937, 11 Uhr, festgesetzt. Verspätet eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.
Bochum, den 23. August 1937.
Der Oberbürgermeister.

Vergebung von Maurerarbeiten

Die Maurerarbeiten für den Umbau des Dachgeschosses der evangel. Schule Herner Straße 427 sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauunterhaltungsabteilung, Rathaus, Zimmer 342, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Montag, den 30. August 1937, 11 Uhr, bei der oben genannten Dienststelle rechtzeitig abzugeben, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.
Bochum, den 21. August 1937.
Der Oberbürgermeister.

Vergebung von Maurer- u. Installationsarbeiten

Zum Umbau des Umkleidebaues auf dem Volkssportplatz an der Castroper Straße in Bochum sollen die Maurer- und Installationsarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen beim Stadtamt für Leibesübungen, Rathaus, Zimmer 421, 4. Obergeschoß, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind rechtzeitig bis Samstag, den 28. August 1937, 11 Uhr, bei der oben bezeichneten Dienststelle abzugeben, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.
Bochum, den **21.** August 1937.
Der Oberbürgermeister.



Waschmaschinen
Wassermotore
Wringer
Herde
Oefen
Ersatzteile
Reparaturen
preiswert im
Spezialhaus
W. Hoischen
jetzt: Kortumstr. 20
a. Engelbertbrunnen

Koffer, Taschen
Mappen
sowie alle Reparaturen u. Ersatzteile
Paul Köllermann
Kortumstr. 43
(Ecke Rottstr.)

Telegr.-Anschrift
Papier
Durchschlag
Schreibmasch.
Saugpost usw.
Bockau & Freese
die alte
leistungsfähige Firma
Viktoriastr. 25

Rheuma-, Gicht-
u. Ischias-Leidende trinken jetzt den echten
Alpenkräuter-Harnsäure-Tee,
der Harnsäure löst u. ausscheidet und das Blut gleichzeitig entgiftet und entsäuert. Original-Packung 0,75 u. 1,- RM. nur echt **Drogerie Fischer, Boch., Kortumstr., Ecke Rottstraße.**

Kapitalien
Finanzmann
für gewinnbringende Erfindung ges. L. A. 5 5743 Anz.

Fahrten zum
Hessenland
über Dortmund—Paderborn—Warburg—Kassel—Bebra und nach Bad Hersfeld. Auskunft und Anmeldung
Anton Apel
Elisabethstr. 5, Ruf 61 007

Wer fährt
Sonntag, 29. Aug., 15—20 Pers. zur
Ausstellung Düsseldorf
u. zurück und zu welchem Preise? Angeb. telephon. 62230 **Bochum.**

Aufpolstern
von Matratzen, Chaiselongues Sofas
Kaulenz
Alleestr. 22
Werkstatt im Hof
Fernruf 63377

Der Anzeigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Stellenangebote
(männlich)

Gastwirtschaften

Für die Neubesetzung einiger Gaststätten (zirka 30 hl Bierumsatz) werden Interessenten gesucht. Berufstätige Gastwirtssöhne, die beabsichtigen, sich selbständig zu machen, bevorzugt. Bewerbungen mit Angabe der derzeitigen Tätigkeit sind zu richten unter O. P. 6674 Anzeiger

---

Stellenangebote
(weiblich)

2-3 Damen
energisch und zielbewußt, finden in unserem Großunternehmen dauernde gutbezahlte Beschäftigung. Bewerberinnen mit guter Garderobe, im Alter von 23 bis 40 Jahren, stellen sich persönlich heute von 3 bis 5 Uhr Hotel Fürstenhof, bei Hopf, vor. (Keine Versich., Zeitschrift., Staubsauger und dergl.)

Junges, fleißiges **Mädchen** f. Geschäftshausb. (Bäckerei) z. 1. 9. gesucht. Lohn 20 ℳ
Frau Frz. Rüttger
Hilden (Rhein)
Gerresheimer Straße 151.

Suche für sofort oder 15. Sept. ein ordentlich., tüchtig. **Mädchen** für meinen Haushalt. Angeb. erb. Gärtnerei **Josef Merholz, Sol.-Gräfrath.**

Junges **Mädchen** nach Düsseldorf gesucht. Zu meld. Dienstag nachm. zw. 3 und 5 Uhr. Kaiser-Wilhelm-Straße 33.

Junges **Mädchen** für gepfl. Hausb., saub., ehrl. Bed., für halbe Tage, Mittw. u. Samst. ganz, z. 1. o. 15. Sept. ges. Vorst. nach 10 Uhr vorm. Horstkotte 45, pt.

Suche für sofort od. z. 1. 9. tücht. ½ oder ½ Tag. **Mädchen**
Kiel,
Bochum-Riemke, Am Gartenkamp 10

Suche z. 1. Sept. ein zuverläss., in allen Hausarbeit. u. in der bürgerl. Küche erfahrenes **Mädchen**
Zweitmädch. vorh.
Heimendahl,
Krefeld,
Uerdinger St. 420
Telephon 22779.

Aelteres, in allen Hausarbeiten erf. **Mädchen** gesucht. Stratte, Wittener Str. 32.

Hausgehilfin
nicht über 17 J., ehrl., fleiß. u. ehrlich, sof. in klein. Haushalt (2 Erw., 2 Kinder v. 12 u. 1 Jahr) gesucht.
Theiß, Dortmund,
Meißenerstraße 24

Wegen Verheirat. der jetzig. suche ich z. 1. Sept. ehrliche, fleißige **Hausgehilfin** für ½ Tage.
Frau W. Klinker,
Ost.-Hoffm.-St. 44

Saubere, ehrliche **Putzhilfe** f. Mittwochs und Samst. morgens v. 8—10 Uhr ges. Ausk. Anz. (55710

Vermietungen
(Wohnungen, leere Zimmer)

Schöne 4-Zimm.-Wohnung
mit Fernheizung und bester Lage des Ehrenfeldes sofort zu vermieten. B. H. 7300 Anzeiger.

Alleinwohnung
4 Zimm. u. Küche mit Zub. u. Gart. (pass. f. Pension.) verm. sof. o. spät. Tusch, Hauptlehrer Herzfeld üb. Soest

Zu vermieten für Dame od. Herrn abgeschlossene 2—3-Z.-Wohnung mit Bade- u. Kochraum, am Stadtpark. Angeb. unt. E. T. 55712 Anz.

3-Z.-Wohng.
Nähe Kortländer, mit Bad, 2. Etg., in ruh. Hause, z. 1. 10. für 51 Mk. zu vermieten.
Bochumer Wohnungsnachw., Kortumstraße 74, Ruf 63597.

Vermietung
(Möbl. Zimmer)

Beethovenstraße 3, 1. Etg. r., saub. Schlafstelle frei.

Jägerstr. 2, 2. Et. lk. Ehrenf., gt. mbl. Frontzim. zu vm.

Kortumstr. 13, 3. E. link. Aufg., möbl. Zimmer zu verm.

Kronprinzenstr. 22 1. Et., mbl. Schlafzimmer zu verm.

Sehr gut möbl. Zimmer (fl. Wass. u. Heiz.), in gut. Hause, Ehrenf., z. vermieten. Angeb. B. H. 55737 Anz.

Vermietung
(Läden, versch. Räume)

Garagen zu vermiet. Näh. Diekampstraße 56, im Laden.

Mietgesuche
(Wohnungen, leere Zimmer)

Beamter sucht baldigst in Gegend Eppendorf od. Ehrenfeld moderne **5—6-Z.-Wohnung**
mit Bad und allem Zubehör; Garten und Heizung erwünscht; möglichst Einfamilienhaus, frei gelegen. E. F. 55696 Anzeiger.

Angestellter sucht **4-Zimmer-Wohnung** bis zu 55 Mk. zu mieten. Angebote E. B. 7194 Anz.

Aelt. Ehepaar mit erwachs. Sohn sucht zum 1. Oktober **3-Zimmer-Wohnung** in Bochum oder nähere Umgebung B. P. 55690 Anz.

2-Z.-Wohng.
ges. Miete b. 25 ℳ
Z. L. 55698 Anz.

Mietgesuche
(mbl. Zimmer)

Einfaches **möbl. Zimmer** m. Gasu. elektr. Licht ges. Brief u. J. K. postl. Priorei b. Hag

---

Mietgesuche
(Läden, versch. Räume)

Garage
in Ehrenfeld ges. Nähe Porkstr. 45, per sofort. Telephon 63829 oder G. R. 6882 Anzeig.

Verkäufe

1 gebr. Kleiderschr.
1 gebr. Bettstelle m. Matratze zu verk. Goldhammer St. 71

Mod. Sofa, neu überz. für 30 ℳ abzugeb. Siemensstr. 28 I

1 schön. Zimmer, 3. Etg., zu 8 ℳ zu vm., leer, ohn. Keller. Zu besicht. vormitt. Heinrich Mertens, Boch.-West, Goldhammer Straße 29.

Vermietung
(Möbl. Zimmer)

Beethovenstraße 3, 1. Etg. r., saub. Schlafstelle frei.

Jägerstr. 2, 2. E. lk. Ehrenf., gt. mbl. Frontzim. zu vm.

Kortumstr. 13, 3. E. link. Aufg., möbl. Zimmer zu verm.

Kronprinzenstr. 22 1. Et., mbl. Schlafzimmer zu verm.

Sehr gut möbl. Zimmer (fl. Wass. u. Heiz.), in gut. Hause, Ehrenf., z. vermieten. Angeb. B. H. 55737 Anz.

Vermietung
(Läden, versch. Räume)

Garagen zu vermiet. Näh. Diekampstraße 56, im Laden.

Mietgesuche
(Wohnungen, leere Zimmer)

Beamter sucht baldigst in Gegend Eppendorf od. Ehrenfeld moderne **5—6-Z.-Wohnung**
mit Bad und allem Zubehör; Garten und Heizung erwünscht; möglichst Einfamilienhaus, frei gelegen. E. F. 55696 Anzeiger.

Angestellter sucht **4-Zimmer-Wohnung** bis zu 55 Mk. zu mieten. Angebote E. B. 7194 Anz.

Aelt. Ehepaar mit erwachs. Sohn sucht zum 1. Oktober **3-Zimmer-Wohnung** in Bochum oder nähere Umgebung B. P. 55690 Anz.

2-Z.-Wohng.
ges. Miete b. 25 ℳ
Z. L. 55698 Anz.

Mietgesuche
(mbl. Zimmer)

Einfaches **möbl. Zimmer** m. Gasu. elektr. Licht ges. Brief u. J. K. postl. Priorei b. Hag

---

Mietgesuche
(Läden, versch. Räume)

Garage
in Ehrenfeld ges. Nähe Porkstr. 45, per sofort. Telephon 63829 oder G. R. 6882 Anzeig.

Verkäufe

1 gebr. Kleiderschr.
1 gebr. Bettstelle m. Matratze zu verk. Goldhammer St. 71

Mod. Sofa, neu überz. für 30 ℳ abzugeb. Siemensstr. 28 I

Selten schöne **Speisezimmer** in verschied. Stilarten, darunter wirkliche Prachtzimmer. Wertvolle Renaissance-Herrenzimmer in reicher, schöner Bildhauerarbeit. Schöne Einzelmöbel, Couches, Rohrsessel, Rohrtische usw.
Möbel-Borgmann
Bochum, Brückstraße 56/63.

2 komb. Küppersbusch-Kochherde gut erhalten, zu verkaufen.
Spediteur Adams, Adolfstraße 25

Waschmaschine, Wringer, Theke, Regal, Fenstervorsatz zu verkaufen.
Steenken, Piepenstraße 1

BMW
200 ccm
350 ccm
600 ccm
sofort lieferbar
Bernhard Lücking
Hattinger Str. 65
Ruf 64629

1 Goliath-Dreirad
Tragfähigk. 10 Zt., zu verkauf. Besich. 10—12 Uhr am Mittwoch, 25. Aug., Kortenpfad 12.

DKW.-Reichsklasse
zu verkaufen.
Herner Straße 77.

Gute Ziege
zu verkaufen.
Fuldastraße 23.

Erfolgreich werben
durch Anzeigen im „B. A."

Kaufgesuche

Einfamilienhaus
5—6 Zim., m. Zubehör, in Eppendorf gesucht. Ang. E. H. 55709 Anz.

Silber
Münzen-Ankauf u. Bruch-Silber. Gen. Berlin 35697.
Marienstraße 14.
Ludwig Mauer

Vermischtes

Tapeten, Farben, Lacke, Glas
beziehen Sie von Ihrem zuverlässigen Berater in Anstrichfragen
Tapetenhaus H. Penner
Wiemelhauser Str. 211a (Eingang Wasserstr.)

SCHUHE FÜR JEDEN FUSS
Hildebrandt
BOCHUM

SEIT 1898 Klempner- und Installationsarbeiten
Adalbert Fittroff
Klempnermeister, Dorstener Str.
Ruf 62493 Reparaturen bei billigster Berechnung!

Stempel, Schilder
liefert schnellstens **Opstelten**
Kortumstr. 19, am Graf-Engelbert-Br., Ruf 67881

Trass
Perl-Kaffee
hervorragend im Geschmack und kräftig in der Tasse
Immer frisch vom Röster
das ½ Kilo RM. 2.40
Emil Trass Nachf.
Kaffeerösterei
Bochum, am Wilhelmsplatz

Sie sparen durch **Neubereifung**
Autoreifen
Bremer, Wittener Str. 27 a. Tel. 63718

Auto- u. Riesenluftreifen
neugummieren
Seyfert & Co., Bochum,
Herner Straße 77. Ruf 68475

Damenbart
sowie alle lästigen Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfundenes, wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlung. Sofortige Wirkung innerhalb 3 bis 5 Minuten. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis der Kur 5,- RM. Hochinteressante Broschüre u. viele notariell beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos **Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt Th., Sedanplatz 31.**

Unnötige Arbeit und Mühe ersparen Sie sich durch die Veröffentlichung einer Kleinanzeige im B. A. und dabei kommen Sie viel schneller zum Ziel

---



Sanitäre Anlagen
Badeeinrichtungen
Seit 1872
Paul Wagner
Viktoriastraße 51—53
Telephon 67906

Sind es Ihre Nerven?
Dann schnell **„Riforma" - Soçon - Elixir**
das unerreichte seit 30 Jahren bewährte Kräftigungsmittel
für **Herz, Nerven, Schlaflosigkeit**
Rein pflanzl. Nervenaufbaustoff. Ges. gesch.
Allein nur zu haben im
Wörishofener
Kräuter-Haus R. Marnach
Kortumstraße 51 Bochum Fernruf 65101

Kleine Anzeigen

gibt man da auf, wo man sie zu suchen gewohnt ist, im
Bochumer Anzeiger

---

46. Preuß.-Süddeutsche Staats-Lotterie

5. Klasse

12. Ziehungstag — 20. August 1937

2 Gewinne zu 20000 RM. 363190
2 Gewinne zu 10000 RM. 383391
4 Gewinne zu 5000 RM. 104185 301531
10 Gewinne zu 3000 RM. 32683 315859 354556
370461 384808
10 Gewinne zu 2000 RM. 2002 31128 245746
384740 386382
38 Gewinne zu 1000 RM. 33679 49584 61337
89265 96777 104199 107943 121234 134968
142090 187557 211641 247624 296614 335913
344153 354789 396740 397182
80 Gewinne zu 500 RM. 2230 10388 10458 39698
46415 50546 51775 62800 65111 67709 86169
87619 89323 121189 121927 148755 168200
188460 190019 194177 206994 213998 221477
222167 222253 224956 249241 258443 260301
261962 267947 287296 292338 294514 340081
372234 374063 377116 386776 392485
190 Gewinne zu 300 RM. 4483 5112 8844 14478
15523 18889 20157 20267 23287 27620 32176
46433 49406 53587 57732 62548 63056 69032
70894 76453 78432 80175 81936 90871 107101
109527 114432 117073 119072 124215 125428
125794 127575 128490 128917 129344 143479
143789 144732 144995 149905 153441 156734
158329 163006 164407 179156 183096 184406
184851 190489 191787 191821 196063 196153
197626 199700 206400 213379 218845 220001
227681 243191 248802 250556 254864 257601
257989 266263 268474 277945 287316 287519
288330 291010 305358 309018 320540 325271
327005 332481 338590 338866 340098 341776
348389 349700 352026 352985 357394 369420
370967 373423 383842 392060

Nachmittagsziehung

2 Gewinne zu 30000 RM. 181024
2 Gewinne zu 10000 RM. 191196
4 Gewinne zu 5000 RM. 8627 71772
10 Gewinne zu 3000 RM. 99728 171490 298215
307263 360746
6 Gewinne zu 2000 RM. 17984 140655 298519
56 Gewinne zu 1000 RM. 6482 12506 44395
78653 88068 103225 109375 143825 144818
155666 157898 178060 211022 220456 228799
230755 261791 297728 300677 318500 326484
340516 350407 353908 369954 371591 375122
399583
94 Gewinne zu 500 RM. 10206 22028 24156
38672 45788 58624 63827 64227 85432 86734
89223 91827 94106 107905 111556 114360 114383
126061 139742 147314 157307 171076 174483
181406 185518 186603 197897 204062 209647
223582 224400 231056 269487 304910 306529
310474 313682 328217 328675 332283 356177
364979 367515 373071 376939 378658 392036
166 Gewinne zu 300 RM. 1360 10785 20709 22221
22473 25224 25605 26825 32369 35068 35295
37761 38815 43013 44699 44785 46217 49348
50652 50888 54180 65484 82611 82884 84136
88595 89469 108019 113591 118608 125445
126989 131914 137039 143984 153376 155704
155860 178412 185544 186490 191090 194468
195787 203585 204841 206284 208739 209111
218400 228333 250209 260670 270480 277201
277259 278206 279079 290301 290883 314261
318373 319042 319301 321952 330424 331602
331842 335809 336959 337629 339023 340063
340832 347431 351457 356178 362877 365888
372266 377515 380766 387205

18. Ziehungstag — Vormittagsziehung — 21. August

2 Gewinne zu 10000 RM. 172940
6 Gewinne zu 5000 RM. 14973 36009 364444
6 Gewinne zu 3000 RM. 225575 256304 315631
24 Gewinne zu 2000 RM. 50680 65947 93929
160658 234196 236634 241814 264367 275298
339672 358148 374690
54 Gewinne zu 1000 RM. 15967 28374 40294
99351 107801 129778 155447 157740 158834
190950 194058 201467 232140 237116 238980
269893 270498 272573 276631 321280 336551
363399 368317 369653 377594 389014 399374
128 Gewinne zu 500 RM. 1044 1365 7180 9321
27864 41120 42190 45691 47723 47944 55676
56195 60989 62551 70559 76290 77529 78490
89164 89306 95209 100147 106500 110960 125141
127934 130615 133498 155156 155538 155770
167334 171029 179712 180938 182450 194766
205028 213386 216921 219097 224155 228211
235134 236778 239465 249798 268688 269453
278017 283418 300765 301371 301729 320162
329744 341879 353010 353924 356841 357308
358327 378436 394643

186 Gewinne zu 300 RM. 7646 8384 13943 23227
24128 24558 26170 30504 36396 42543 44598
45944 50175 50609 51847 54155 55490 59368
64424 71220 80954 81635 82488 83173 91016
91740 95507 100457 102044 106640 109256 110610
120016 127413 132085 132224 134345 137166
156359 159285 163457 163973 166534 168547
169793 174338 182974 200211 200776 207103
210135 226147 226721 227207 228726 229653
238143 240321 260904 261807 268585 272297
272331 276962 277323 279667 303701 307265
317108 324418 334900 342253 343333 344457
345040 352709 355710 356660 357129 359654
359844 362244 366765 367049 368757 374626
377450 378981 380741 385168 390894 394880
395064

Nachmittagsziehung

2 Gewinne zu 10000 RM. 168971
2 Gewinne zu 5000 RM. 310799
6 Gewinne zu 3000 RM. 87499 186023 383423
14 Gewinne zu 2000 RM. 73812 80157 95497
113463 143700 336006 357456
32 Gewinne zu 1000 RM. 3388 14835 149553
181480 202347 219252 222059 252704 256039
275881 291657 306366 308656 350269 367365
390766
64 Gewinne zu 500 RM. 3986 8744 19513 42219
51567 81130 109807 112860 129686 135207
161904 176449 184297 190118 195656 206899
220478 223078 229778 237555 239611 246581
255655 267887 289372 304354 322134 345087
363103 364156 377969 392800

184 Gewinne zu 300 RM. 4066 8326 16511 20384
22451 23272 28068 30169 30190 31253 33649
34347 35166 35488 48212 55537 59431 70576
72929 78813 79375 87735 92037 94226 98660
110996 111111 114881 124213 126191 143219
132839 133387 136242 138167 141515 173443
149654 152171 157846 166983 170411 182359
174772 175535 176242 178767 181691 217021
189902 196524 202484 204944 208625 261060
231161 241866 244391 244856 260794 282969
264815 266342 275994 279628 279962 282969
285153 287285 310795 315850 317653 356249
318720 325135 340147 340617 354389 356249
357709 359959 360696 362681 368309 373725
383044 383117 383691 387489 390379 391242
393381

REICHSSENDER KÖLN

Vom 22. August bis 28. August 1937

6.00 Morgenlied — Wetter für den Bauern
6.05 Leibesübungen
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten: Morgenlied — Morgenruf
8.00 Kalenderblatt: Zeit. Wetter. Wasserstandsmeldungen

Gleichbleibende Tageseinteilung:

8.10 Frauenturnen
9.45 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
13.00 Mittagsmeldungen — Glückwünsche
14.00 Mittagsmeldungen
15.45 Wirtschaftsmeldungen
20.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit. Wetter. Nachrichten

MITTWOCH

10.00 **Land am Niederrhein.** Bilder der rheinischen Heimat (W. H. Schürgens)
12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus den Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken der Stadt Köln
13.15 **Mittagskonzert.** Kölner Funkorchester (Leo Eysoldt); Hubert Kirsch (Bariton). 1. Die streitenden Weiber, Vorspiel (Cardoni). 2. Erinnerungen (de Micheli). 3. a) Manon, Lied (Winkler); b) Vor meinem Vaterhaus, Lied (Stolz); Hubert Kirsch (Bariton). 4. Fridericus-Folge (Roland): a) Festlicher Aufzug, b) Flöten-Serenade, c) Nocturno, d) Galante Spiele, e) Vivat, Fridericus. 5. a) Ich weiß, daß wir uns wiedersehn, Lied (Eysoldt), b) Heimat, du Inbegriff der Liebe, Lied (Kollo), Hubert Kirsch (Bariton). 6. An der schönen grünen Narenta, Walzer (Komzak). 7. Tarantella (Roßmann)
14.15 **Allerlei von Zwei bis Drei!** (Vom Deutschlandsender)
15.00 **Wir treiben Familienforschung**
16.00 **Achtung! Achtung! Wir spielen Rundfunk.** (Uebertragung des Kinderfestes aus dem Zoologischen Garten in Köln)
16.45 **Kurkonzert** (Uebertr. aus Bad Meinberg). Das Orchester des Lippischen Landestheaters, Detmold (Otto Erich Steeger). 1. Mein Meinberg, Marsch (Steeger). 2. Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit" (Radecke, Friedemann). 3. Wiener Blut, Walzer (Joh. Strauß). 4. Gänseliesel, Märchenvorspiel (Rust). 5. Slawische Tänze Nr. 1 u. 3 (Dvorak). 6. Melodien aus „Clivia" (Dostal). 7. Wo die Prien rauscht, Walzer (Löhr). 8. Lustige Musikanten, Polka (Mainzer). 9. Vorspiel „Lysistrata" (Lincke). 10. Voran, die Regimentsmusik, Marsch (Männecke)
18.00 **Neue deutsche Lyrik**
18.20 **Der Bielefelder Linderchor singt.** Waldvögelein, Störchin, Dackelhund, Der Zeisig, Das Zeiselein, Gänse, Taubenhaus
18.35 **Und was meinen Sie?** Gespräche zur Zeit
18.50 **Musik zum Feierabend** (Hermann Hagestedt). 1. Vorspiel „Wenn ich König wär" (Adam). 2. a) Serenade aus „Die Millionen des Harlekin" (Drigo), b) Andalusische Romanze (de Sarasate). 3. a) Varieté (Kick-Schmidt), b) Tarantella (Spies). 4. Transaktionen, Walzer (Jos. Strauß). 5. a) Der treue Hampelmann (Henkens), b) Baby spielt Soldat (de Micheli). 6. Spanisches Liebeslied (Lautenschläger). 7. Melodien aus „Giuditta" (Lehar)
20.10 **Soldaten — Kameraden.** Der neunte Mann. Hörspiel von Franz Franzisz. Personen: Gefreiter Melchior, Landwehrmann Rupert Koller, Infanterist Hans Meiler, Infanterist Theo Hall, Meldegänger Fritz Knopp, Major Wolf vom Divisionsstab, der neunte Mann, Alpinijäger Charles
21.10 **Blasmusik.** Musikzug der SA.-Standarte 136 (Albert Bötel). 1. a) Alexander-Marsch (Leonhardt), b) Revue-Marsch (Reckling). 2. Unter Oesterreichs Fahnen, Marschfolge (Kliment). 3. a) Wir präsentieren, Marsch (Ailbout), b) Parademarsch der Langen Kerls (Roland). 4. Der kleine Pfiffikus, Polka für Piccoloflöte (Sebathil), Solist: Hermann Höschel. 5. a) Frei weg, Marsch (Latan), b) Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch (Blon). 6. Geburtstagsständchen (Lincke). 7. a) Deutschlands Waffenehre, Marsch (Blankenburg), b) Zum Städtele hinaus, Marsch (Meißner)
22.30 **Das Schatzkästlein.** Sonate A-dur für Violine und Klavier von Cesar Franck. August Kreuter (Violine); Hans Haase (Klavier)
22.55 **Unterhaltung und Tanz** (Von Frankfurt). Das Kleine Funkorchester (Franz Hauck)

Deutschlandsender: 19.00: Unser singendes, klingendes Frankfurt. — 21.15: Von Hexen, Geistern, Spuk und Teufeln. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Unterhaltung und Tanz (Von Frankfurt).